MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

13 (10.1.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139536

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 13. Montag, 10. Januar 1910. (Mittagblatt.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Eisenbahnunfall.

* Berlin, 9. Jan. Amtlich. Bei der Ausfahrt des Eilzugs 2 nach Hamburg vom Lehrter Hauptbahnhof heute vormittag um 6.27 Uhr wurde der Leerzug zum Zuge 804 nach Wustermark vorzeitig zurückgedrückt und stieß mit der Lokomotive des Zuges 2 leicht zusammen. Zwei unbedeutend verletzte Fahrgäste des Eilzuges fuhren weiter. Drei Wagen des Leerzuges und die Lokomotive des Eilzuges wurden gering beschädigt.

Zur Wahl in England.

* London, 9. Jan. In der vergangenen Woche fanden in England rund zwanzigtausend Wahlversammlungen statt. Mit dem gestrigen Tage erreichte die Beteiligung der Peers am Wahlkampfe ihr Ende, da die Peers sich nach dem Erlaß eines Parlamentswahlbefehls, der morgen ergehen wird, nicht mehr öffentlich am Kampfe beteiligen dürfen. Gestern sprachen noch zahlreiche Peers öffentlich Viele von ihnen fanden dabei einen feindlichen Empfang, so der Herzog von Norfolk, der erste Peer Englands, der in Brixton durch fortwährende Unterbrechungen am Sprechen verhindert wurde, und Lord Ronalshay in Hornsay (London), der unter polizeilicher Bedeckung sich zurückziehen mußte, da die Menge die Rednertribüne stürmte. Der Parlamentssekretär in der Admiralität, Mac Namara, sagte in Camberwell, er bedauere, daß die Lords nicht länger in der Oeffentlichkeit erschienen, da ihre Reden die Behauptung der Radikalen bewiesen, daß das Haus der Lords eine untaugliche Einrichtung sei. Handelsminister Churchill hielt eine Rede in Leven, in der er ausführte, das Oberhaus habe ausgespielt, es sei veraltet und bilde einen Anachronismus, der nur noch den vernichtenden Schlag erwarte, um für immer beseitigt zu sein. Schatzkanzler Lloyd George sprach in Plymouth vor elftausend Personen und bewies, daß die Regierung 1909 fast drei Millionen Mehrausgaben für die Flotte aufgewandt und im nächsten Jahre noch viele Millionen mehr aufwenden werde. Nachdem er dann noch das englische und das deutsche Steuersystem gegenübergestellt und die britischen und deutschen Exporte und die deutsche Schiffahrt verglichen hatte, stellt er seine Rede in den Gedanken ausklingen, daß die Heimat von Sir Francis Drake nicht das Land sei, in dem man sich vor den deutschen Schiffsbauten fürchte. — In einem anderen Orte sagte Lloyd George, seine Rundreise durch das Land gab ihm die Gewißheit, daß die Liberalen einem Siege entgegengingen.

Typhusseuche.

⊙ London, 10. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Montreal werden Telegramme über die weitere Zunahme der Typhusseuche veröffentlicht. Darnach ist die Zahl der Erkrankungen auf 3500 gestiegen. Die Not sei groß, da es bereits an Spitälern für die Kranken zu fehlen beginne.

Ein deutscher Journalist über die Artikel Blatchforts.

⊙ London, 10. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Herr Stoffers, der Vorsitzende des Vereins der Journalisten in der Rheinprovinz hielt gestern im Browning-Institute einen Vortrag, in dem er die von Blatchfort aufgestellten Behauptungen in ruhiger, sachlicher Weise zurückwies. Die Rede wird heute von den liberalen Blättern vollständig wiedergegeben, von den konservativen dagegen totgeschwiegen. Stoffers führte aus, daß Blatchfort überhaupt nur im ganzen 6 Wochen in Deutschland weilte, und sich, da er kein Wort deutsch versteht, eines Dolmetschers bedienen mußte. Stoffers setzte auseinander, daß die Befürchtungen Blatchforts entweder vollständig erfunden, oder auf Entstellung der Wahrheit beruhen.

Bulgarische Kriegsvorbereitungen.

⊙ London, 10. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel zufolge hat die Pforte aus Sofia beunruhigende Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen Bulgariens an der Grenze erhalten. Trotz allen Abstreitens bereite sich Bulgarien unverkennbar auf einen Waffengang im kommenden Frühjahr vor. Darüber herrsche in der Bevölkerung an der bulgarischen Grenze große Aufregung.

* * *

* Petersburg, 9. Jan. Durch Unvorsichtigkeit eines Bediensteten kam es gestern in der Garage beim Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu einer Benzinexplosion, wobei ein Monteur und ein Kutscher getötet wurden. Der infolge der Explosion entstandene Brand wurde sofort lokalisiert. Nur einige Wirtschaftsräume wurden beschädigt.

Der Hansabund in Mannheim.

Eine glänzende Kundgebung

für den Gedanken des aus der Not der Reichsfinanzreform geborenen Hansabundes darf man ohne Uebertreibung die von der Mannheimer Ortsgruppe gestern in den Nibelungensaal berufene Versammlung nennen. Mannheim ist eine der ersten Städte gewesen, die den Hansabund mit Freuden begrüßte, Mannheim, seine Industrie, sein Handel, sein Gewerbe, die in ihnen tätigen Angestellten, werden zu den energischsten und wir dürfen nach der Stimmung, die in der Versammlung sich kundtat sagen, zu den eifrigsten und begeistertsten Vorkämpfern des Abwehrbundes gegen eine Vergangenheit gehören, die sich anmaßt, noch immer alle neuen und lebendigen und vorwärtsdrängenden Kräfte in Wirtschaft und Politik einzuschnüren und zu beherrschen. Und hinter Mannheim, mit Mannheim steht die ganze neue süddeutsche Hanse, das ganze flutende und drängende Erwerbsleben Süddeutschlands zum neuen Hansabund.

Wer der gestrigen tausendköpfigen, ungemein lebhaften und temperamentvollen, energischen und zielbewußten Kundgebung beiwohnte, der mußte den unmittelbarsten Eindruck bekommen von der gründlichen Umwälzung der wirtschaftlichen und politischen Struktur des heutigen Deutschland, die wie alle wirtschaftlichen Revolutionen allmählich vorbereitet, durch den äußeren Anlaß der Reichsfinanzreform zum elementaren Durchbruch kam, und von der Unaufhaltsamkeit dieser Umwälzung, der die klerikalen und agrarischen Tintenströme sich vergebens entgegenwerfen.

Das in seinen wirtschaftlichen und sozialen Kräften regenerierte Deutschland setzt sich in der Oeffentlichkeit, in der Kräfteverteilung des politischen Lebens durch; die agrarischen Versuche, den neuen Wein in alte Schläuche zu füllen, sind hoffnungslos for ever; der Kampf wird noch lange dauern, aber wer Sieger in ihm bleiben wird, ist schon heute nicht mehr zweifelhaft, es werden nicht die Heydebrand und Normann sein, sondern die Rießer und die Hansabündler, es wird nicht die feudal-aristokratische Welt sein, die uns in ihrer Härte und kulturellen Greisenhaftigkeit Lilly Braun in ihren Memoiren einer Sozialistin soeben mit so scharfem Blick und so treffender Kritik geschildert hat, sondern die Welt des Handels, der Industrie, an deren Standesbewußtsein der Karlsruher Stadtrat und Kaufmann Koelsch gestern so temperamentvoll und schneidig und durchschlagend appellierte.

Das neue, zum überwiegenden Teil auf Industrie und Gewerbe gegründete Deutschland, das auf dem Weltmarkt sein Brot in harter Arbeit sucht, kann nicht mehr angeführt werden von einer privilegierten Kaste, die dieser neuen wirtschaftlichen Entwicklung feindselig gegenübersteht.

Neue Zeiten, neue Männer, neue Verteilung der Rechte, ein neues Lebensgesetz für das Deutschland des Weltmarktes, auf dem unsere Tüchtigkeit Eroberungen auf Eroberungen macht, für das Deutschland der Weltpolitik, in der wir noch nicht uns durchsetzen gemäß unserer realen Kraft — vermutlich weil noch die alten führenden Kräfte, die feudalen und konservativen, nach ihren überlebten Methoden die neuen Aufgaben zu meistern suchen und der königliche Kaufmann in der Sphäre der hohen Politik noch keine Geltung besitzt gegenüber dem hochgeborenen Diplomaten der alten Schule und der alten Zeit.

Wer gestern einen Mann, wie den Geheimrat Rießer sah, eine so energische und geschlossene, temperamentvolle und besonnene, weitblickende und wägende, idealistisch kühne und realistisch nüchterne Persönlichkeit zugleich, der hatte das Gefühl, diese Führer unseres Wirtschaftslebens — sie gehören auch an die Front nicht nur unserer inneren, sondern auch der großen Politik, in der doch schließlich die Kämpfe um die Weltmärkte den Grundton angeben. Vermutlich würden Männer wie Rießer in Fragen, wie etwa die Mannesmann-Angelegenheit, eine bessere Figur als Staatssekretär des Auswärtigen spielen als der gegenwärtige freundliche und verbindliche Inhaber dieses Amtes, würden das Grundgesetz des nationalen Egoismus besser handhaben, kaufmännische Nüchternheit und kaufmännischen Weitblick an die Stelle kleiner diplomatischer Künste setzen, mit denen heute dem Staatsschiff vorwärtszuhelfen gesucht wird.

Wer Rießer gestern sah, diesen feinen, energischen Kopf, wer den feurigen Idealismus, das fortreißende Temperament des vorwärtsweisenden Mannes auf sich wirken ließ, der sagte sich, das ist ein neuer Führertypus der Nation, der Typus, den wir brauchen, der aus der Arbeit und aus der ehrlichen Wertschätzung und tiefen Kenntnis unserer industriellen und kommerziellen Kräfte geboren ist.

Wir geben Geheimrat Rießers Rede ausführlich wieder, sie soll fleißig gelesen werden und soll und wird aufklärend und werbend wirken, soweit Mannheims industrielle und gewerbliche Kreise dem Hansabund noch fernstehen. Es war ein außerordentlich packendes und plastisches Bild der Kräfte und Kämpfe unserer Zeit, das er entwarf. Die Dominente war: der feudal-aristokratische Charakter des alten Preußens soll sich nicht wie eine ewige Krankheit fortschleppen. Der Bund der Landwirte hat Gutes gewirkt, so lange er der Landwirtschaft zu ihrem Rechte verhalf, und Böses, als er anfing, die anderen Stände zu unterdrücken, die Zeit des einseitigen Agrarstaates ist rettungslos vorüber. Wir müssen kämpfen für Gleichberechtigung von Handel und Industrie. Vorrechte wollen diese Stände garnicht. Scharf fallen die Hiebe auf die politische Abstinenz und Passivität des deutschen Bürgers, der die Aktivität selbst ist, wenn es gilt, das Ausland auf dem Weltmarkt zu bekämpfen. Mehr Mut, mehr Selbstvertrauen, mehr Standesbewußtsein. Fort mit dem Zuvielregieren. Wir erwarten alles Heil von der Regierung, statt daß wir die Regierung gewöhnen, die Wege zu gehen, die wir ihr vorzuzeichnen entschlossen sind. Das tapfere und richtige Wort schlug gewaltig ein. Die weiteren Sünden des deutschen Bürgertums sind sein Mangel an Solidarität u. an Opferwilligkeit. Und trotz dieser Hemmung ist der Hansabund gegründet, der in harter Arbeit diesen Dingen ein Ende machen will. 400 Zweigvereine, 8000 Mitglieder — nach 6 Monaten. Es wird etwas bedeuten, wenn diese zu irgend einer Handel und Industrie berührende Frage an einem Tage Versammlungen halten und deren Beschlüsse in die Presse bringen. Der Tag muß kommen, wo der wirtschaftlichen Macht die politische Macht nachfolgt.

Mit wirklich jugendlicher und zündender Begeisterung wandte Geheimrat Rießer sich gegen die Lauen und Gleichgültigen und Abwartenden, gegen die Pränumerando-Skeptiker. Schlachten schlagen wir nicht ohne Idealismus. Der Hansabund will das Bürgertum aufrütteln und sammeln in eine einheitliche Front, damit es zur Macht gelange, zur Gleichberechtigung. Der Landwirtschaft geben wir dasselbe Recht, das wir für uns zu beanspruchen entschlossen sind. Es muß eine Zentralstelle geschaffen werden, die Groß- und Kleingewerbe zwingt, in gemeinsamer Arbeit die mittlere Linie zu finden, die die ruhige wirtschaftliche Entwicklung fördert. Die Sozialpolitik muß in Inhalt und Tempo Rücksicht nehmen auf die wirtschaftliche Lage und die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit.

Von einzelnen Aufgaben des Hansabundes erwähnte Geheimrat Rießer Stellungnahme gegen die verkehrsfeindlichen Tendenzen der Fernsprechgebührenordnung. Bei den kommenden Handelsverträgen müssen wir dafür sorgen, daß nicht nur die landwirtschaftlichen, sondern die landwirtschaftlichen und die übrigen Interessen in gerechter Abwägung berücksichtigt werden.

Ganz besonders lebhaften Beifall fand der Vorsitzende des Hansabundes, als er für eine Reichseisenbahn-Gemeinschaft auf föderativer Grundlage sich aussprach. Das schien eine moralische Eroberung des Hansabundes in Süddeutschland. Ein sehr gründliches Kapitel war das von der Einführung des kaufmännischen Geistes in der Staatsverwaltung — sehr nützlich zu lesen für unsere Staatsmänner.

Als Geheimrat Rießer mit den Worten schloß: Wir müssen werden zu dem, was allein uns helfen kann, zu einer Macht, gab es eine starke und große Beifallskundgebung, eine ebenso energische wie temperamentvolle Bereiterklärung der Gewerbe- und Handelskreise unseres süddeutschen Wirtschaftsgebietes, diesem Führer zu diesem Ziele zu folgen. Der Eindruck und die Wirkung dieser Rede war in der Tat bedeutend, hoffentlich auch über den Kreis der gestrigen Versammlung hinaus.

Es folgten Zustimmungs-Erklärungen aus den Kreisen des Handwerks, der Angestellten und endlich der süddeutschen Großindustrie, auch diese alle lebhaft applaudiert.

Fassen wir das Ergebnis der gestrigen glänzenden Kundgebung aus Süddeutschland für den Hansabund zusammen, so ist es das: der Hansabund wird auch von den süddeutschen Handels-, Industrie- und Gewerbekreisen als eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit empfunden, es ist eine starke Stimmung für ihn vorhanden. Er wird nach der gestrigen Versammlung ein Netz dichter noch über Süddeutschland werfen können, wenn auch Mannheim ihm wohl

MARCHIVUM

ganz besonders zugejubelt, das in den drohenden Schifffahrtsabgaben die Segnungen agrarischer Interessenpolitik besonders spüren würde. Und der fernere Eindruck ist der, der Hansabund ist mit elementarer Gewalt zu einer Macht in unserem öffentlichen Leben geworden, gegen die Zentrum und Konservative vergeblich und hoffnungslos sich empören, die die Regierungen zwingen wird, den neuen Kräften so Rechnung zu tragen, wie sie es beanspruchen können. In ihm hat Deutschlands Industrie- und Handelsstaat sich erstaunlich glänzend und kraftvoll durchgesetzt. Der Hansabund, der in der überraschendsten Weise gegeneinanderstrebende wirtschaftliche und soziale Interessen in eine Front brachte und sie die Punkte der Gemeinsamkeit mit Klugheit und Takt finden lehrte, — er wird recht eigentlich der Totengräber der wirtschaftlichen und politischen Vorherrschaft des preußischen Großgrundbesitzers in Deutschland sein, in Parallele mit den politischen Parteien des Liberalismus; und er wird der Erwecker eines neuen selbstbewußten und solidaritätsbewußten deutschen Bürgergeistes sein; wo der Hansabund mit großen Kundgebungen hervortrat, wie in Köln, Stuttgart, Nürnberg und gestern in Mannheim, da ist er es schon geworden. G.

* * *

Ein Stimmungsbild.

Rosengarten. Die weite Halle des Nibelungensaales spannt sich in hohem Bogen. Ein unübersehbarer Menschenstrom gießt sich hinein, erwartungsvoll. Frauen und Männer kommen. Viele badische Städte haben Vertreter entsendet. Platz an Platz füllt sich. Ein Rauschen und Raunen erhebt sich, flutet und ebbt. Der untere Saal ist jetzt fast gefüllt und noch viele, viele nehmen Platz auf der Empore. Zusammen sind es wohl über 2000 Menschen. Eine zusammenfassende Versammlung aus Angestellten, aus Angehörigen des Gewerbes, des Handels und der Industrie. Alle geeinigt durch den einen Gedanken: Uns ist Unrecht geschehen, einigen wir uns zu gemeinsamer Abwehr.

Und nun beginnt die Versammlung. Der Präsident der Handelskammer, Herr Engelhard, eröffnet, begrüßt und erteilt dem Präsidenten des Hansabundes, Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer, dem der Ruf eines hervorragenden Redners voraus geht, das Wort. Und Herr Dr. Rießer erhebt sich und tritt zum Rednerpult. Eine ungemein sympathische Erscheinung. Leicht ergraut. Ein Charakterkopf, an Gerhard Hauptmann erinnernd. Der Ausdruck geistiger Größe liegt auf dem Antlitz.

Da flammt schon seine Rede in den Saal hinein, temperamentvoll, groß angelegt und tief gegründet, befreiend und enthusiasmierend. Klar umrissen entrollt sich die wirtschaftliche Lage. Scharf erhebt sich der Protest. Kurz wird das Geforderte formuliert.

Wie Brandfackeln fliegts ins Publikum hinein, zündend. Wir wollen Anerkennung und Gleichberechtigung. Den Platz an der Sonne, der uns gebührt. Keine Vorrechte, aber dasselbe Recht für alle, das wir für uns in Anspruch zu nehmen entschlossen sind. Kampf der verkehrsfeindlichen Politik, Kampf der städtefeindlichen Politik, Kampf der Bevorzugung der Landwirtschaft. Nicht die Bevorzugung eines Standes, sondern Einhaltung der mittleren Linie. Und, ein persönlicher Wunsch, Gründung einer Reichs-Eisenbahn-Gemeinschaft. Aber nicht auf preußisch-hessischer, sondern auf föderativer Grundlage.

Ein zielbewußtes Programm des Hansabundes wird da entwickelt. Entschlossenheit zum Handeln tut sich kund, nicht nur zum Fordern.

Ununterbrochen fließt die Rede fort. Unumwunden wird ausgesprochen, was gesagt werden muß. Lebhafter Beifall setzt häufig ein. Die Hörer sind ganz im Banne des Redners. Die Lungen werden gerüttelt: Auf, es gilt neue Ziele! Heraus aus der Resignation und Skepsis! Rafft Euch auf zur Tat und es geht einem neuen Morgen entgegen in Deutschland. Heraus mit den Hemmungen im Verkehr und in der wirtschaftlichen Entwickelung! Platz dem deutschen Handwerk, Platz dem deutschen Handel und der Industrie, die zusammen das Ansehen des deutschen Namens in der Welt begründet haben!

Kaum ist die eindrucksvolle, vom Idealismus beseelte Rede beendet, setzt stürmischer, brausender Beifall ein. Hochrufe ertönen. Die Hörer sind begeistert, gepackt und mitgerissen von der intuitiven Kraft des Redners.

Alsdann nehmen noch einige Herren das Wort. Herr Steinhauermeister Busam als Vertreter des Handwerks, Herr Reutlinger, Bezirksvorsteher des Vereins für Handlungskommis von 1858, als Vertreter der Angestellten, Herr Kölsch aus Karlsruhe als Vertreter des Kaufmannsstandes und vom Standpunkte des Kleinhandwerks aus, der mutige Worte fand, um seinen Standesgewissen ins Gewissen zu reden, und Herr Kommerzienrat Artmann als Vertreter der Industrie. Alle Herren kamen zu dem Schluß, den Beitritt zum Hansabunde ihren Standesgenossen dringend zu empfehlen.

Nach einem Schlußworte des Herrn Engelhard zerstreuten sich langsam die Massen, noch in der Wandelhalle und in Gängen angeregt diskutierend. J. W.

* * *

Die Versammlung.

Als ein gutes Omen für die fernere Wirksamkeit ist der imponierende Verlauf der ersten großen Versammlung zu betrachten, die der Badische Landesverband des Hansabundes gestern nachmittag im Nibelungensaal des Rosengartens abhielt. Etwa 2000 Damen und Herren hielten Saal und Emporen besetzt. In den vordersten Reihen saßen alle prominenten Vertreter von Mannheims Gewerbe, Handel und Industrie. Aber auch viele fremde Gesichter sah man, ein Beweis dafür, daß auch die nähere und weitere Umgebung viele Interessenten gesandt hatte. Sogar weither, aus Mittel- und Oberbaden, aus Hessen, aus der Hinterpfalz und der Saargegend und aus Elsaß-Lothringen waren die Anhänger des Bundes herbeigeeilt. Auf dem Podium hatte das Direktorium an einer langen Tafel Platz genommen, daneben die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse.

Herr Fabrikant Emil Engelhard,

der Vorsitzende des Landesverbandes, begrüßte die Versammlung mit folgenden zündenden Worten:

Im Namen des Badischen Landesverbandes des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie habe ich die Ehre, Sie hier herzlich willkommen zu heißen und der Genugtuung des Verbandes darüber Ausdruck zu geben, daß Sie in so ansehnlicher Zahl unserer Einladung Folge geleistet haben. Seit dem denkwürdigen 12. Juni v. J., der jedem unvergessen bleiben wird, der das Glück hatte, der imposanten Kundgebung im Zirkus Schumann in Berlin beizuwohnen, haben auch wir uns in Baden, und nicht zum mindesten in Mannheim, freudig und eifrig der Werbearbeit für den Bund hingegeben, und unsere Arbeit ist auf einen fruchtbaren Boden gefallen. Obgleich sie oft recht empfindlich gestört wurde dadurch, daß bald nach der Konstituierung des Bundes die Sommerreisemonate begannen, und daß wir dann hier in Baden eintraten in die Zeit des Wahlkampfes für unsere Landtagswahlen, so konnten wir doch, als wir Ende Oktober in Baden-Baden unsern Landesverband gründeten, feststellen, daß wir bereits eine Mitgliederzahl von ca. 8000 erreicht hatten, und heute werden es wohl 9—10 000 durch ganz Baden sein. 17 Bezirks- und Lokalverbände wurden vorbereitet und gegründet und in der nächsten Zeit wird eine Reihe weiterer Vereine folgen. Damit nähern wir uns dem Ende unserer Organisationsperiode, und wir können demnächst eintreten in die Zeit der planmäßigen Detailarbeit im Sinne der vom Bundesdirektorium ausgearbeiteten Richtlinien.

Heute tritt unser Verband zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit, und es ist erfreulich, daß dies geschieht in Anwesenheit und unter Mitwirkung des hochverehrten Präsidenten des Hansabundes, des Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer. Wir heißen ihn freudig unter uns willkommen und wir danken ihm, daß er die weite Reise nicht gescheut hat, um auch hier das Programm des Hansabundes zu verkünden und zu erläutern. Er war es, der mit Herrn Landrat Rötger zusammen zur rechten Zeit das rechte Wort in die Deutschen Lande hinausgerufen hat, er war es, der die machtvolle Kundgebung im Zirkus Schumann mit fester, sicherer Hand leitete und der mit flammender Rede das deutsche Gewerbe, den Handel und die Industrie aufrüttelte, damit sie endlich einmal von ihrer Arbeit aufsehen und sich um das kümmern, was zu ihrem großen Schaden auf dem von ihnen so vernachlässigten Gebiet der Politik und des öffentlichen Lebens vorging.

Und wahrlich, es war die höchste Zeit zu solcher Mahnung! Während seit der Gründung des Reiches nächst unserem ruhmvollen Heere, nächst deutscher Wissenschaft und Kunst, nächst der deutschen Schule, Industrie, Handel und Gewerbe durch verständiges Zusammenarbeiten aller ihrer Organe am meisten dazu beigetragen haben, die Achtung vor dem deutschen Namen im Auslande zu verbreiten und seinen Ruhm über die Meere zu tragen, da konnte es geschehen, daß man es sich im heimatlichen parteipolitischen Leben zunutze machte, daß diese Erwerbszweige in der eigenen Berufs-Arbeit ganz aufgegangen waren, um ihnen einseitig in immer wachsendem Maße Lasten aufzuerlegen und sie in ihrer Entwicklungsfähigkeit einzuschränken. Vieles wurde da von uns versäumt, aber immer noch ist es Zeit, gegen die Rückwärtsrichtung unseres wirtschaftlichen Lebens mit Nachdruck und Erfolg vorzugehen, wenn alle Schichten des erwerbstätigen Bürgertums sich eng zusammenschließen und sich gegenseitig ohne jede Eigenbrödelei unterstützen, damit sie im öffentlichen Leben das Maß von Beteiligung und damit von Einfluß erreichen, das ihnen bei ihrer hohen Bedeutung in der Deutschen Wirtschaft zukommt. Dies zu erreichen ist Ziel und Zweck des Hansabundes. Wird es erreicht, — und nach dem, was wir bisher gesehen haben, dürfen wir uns der festen Ueberzeugung hingeben, daß es geschieht, — dann wird unsere Zeit eine denkwürdige sein, und sie wird aber auch dauernd verbunden bleiben mit dem Namen des Mannes, den wir heute die Ehre haben, unter uns zu sehen, des Herrn Dr. Rießer. Ihn bitte ich jetzt das Wort zu ergreifen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Geh. Justizrat Professor Dr. Rießer.

der schon bei seinem Erscheinen im Saale lebhaft begrüßt wurde, führte, des Oefteren von zustimmenden Aeußerungen unterbrochen, folgendes aus:

Meine Damen und Herren! Die furchtbare Unruhe, die atemlose Hast, in der wir leben, durch die uns fast jede Behaglichkeit im privaten Leben genommen wird, beruht im Wesentlichen auf einer Ursache: er gilt der in den letzten Dezennien jährlich um etwa 850 000 Köpfe zunehmenden Bevölkerung Nahrung und Beschäftigung zu verschaffen. Damit war das höchste Problem aufgerollt, das jetzt einem Staate in seinem wirtschaftlichen Leben gestellt werden konnte. Dieses Problem ist gelöst worden nicht von der Landwirtschaft, welche in der vordersten Reihe unseres Staates steht, sondern von dem

Aschenbrödel des modernen Staates, von Gewerbe, Handel und Industrie.

(Lebhafte Zustimmung.) Sie haben es gelöst dadurch, daß sie die ausländische Einfuhr, die wir nötig haben an Nahrungsmitteln, und an Rohstoffen für die Industrie, bezahlt haben mit ihren Fabrikaten. Wir haben die ausländische Einfuhr von Bodenerzeugnissen gedeckt durch unsere Arbeit, durch die Arbeit des Gewerbes und der Industrie. Daher ist es gekommen daß in dieser Zeit sich die größte wirtschaftliche Revolution vollzogen hat die vielleicht jemals existiert hat, die den Grundcharakter unserer ganzen Wirtschaft derart verändert hat, daß die Landwirtschaft, die noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts etwa 70—71 Prozent der preußischen Gesamtbevölkerung betrogen hat, heute nach der letzten Berufszählung nicht ganz 1/3 der gesamten Bevölkerung Deutschlands darstellt, sodaß etwa 2/3 unserer gesamten Bevölkerung nicht mehr in der Landwirtschaft tätig sind. Das hat bewirkt, daß Handel und Industrie, die noch vor 60 Jahren einen ganz bescheidenen Anteil an der Gesamtbevölkerung darstellten, heute zusammen etwa 56 Prozent der Gesamtbevölkerung umfassen. Und trotzdem ist unter der viel geschmähten wirtschaftlichen Herrschaft dieser Stände nicht nur der zur Ernährung und Beschäftigung des Bevölkerungsüberschusses notwendige Export vorwärtsgekommen, sondern es hat sich, was wichtig ist festzustellen, unter dieser spöttelnd betrachteten, vielgeschmähten Herrschaft die Landwirtschaft, die zum Gedeihen unserer Gesamtwirtschaft selbstverständlich ebenso notwendig ist, wie unser Stand, unendlich gehoben. Die Intensität der Bebauung, die Arbeitsmethoden haben sich gebessert, die Arbeitsmaschinen, der ländliche Kredit in hohem Umfange. Und es hat sich unter der wirtschaftlichen Herrschaft von Handel, Gewerbe und Industrie auch der heimische Markt gehoben. Es ist unwahr, wenn man gesagt hat, daß der heimische Markt unter dem Export gelitten hat. Es haben die amtlichen Materialien zur sogen. Reichsfinanzreform festgestellt, daß der heimische Markt in den letzten Dezennien wesentlich zugenommen hat, d. h. die Kaufkraft und Produktionskraft unserer gesamten Bevölkerung.

So ist es gekommen, daß wir es fertig gebracht haben, allmählich auch dem Auslande in nie geahntem Umfange unseren Wettbewerb derart fühlbar zu machen, daß in manchen Ländern eine fast komische Nervosität darüber entstanden ist und zwar in demselben Lande, von welchem wir noch im Jahre 1861 hören konnten, wie ein angesehenes Blatt die Worte gesprochen hat, die uns auf dem letzten Bankiertage in Hamburg in die Erinnerung zurückgerufen wurden, jene Worte der Morningpost, die lauten: „Die Deutschen mögen den Boden pflügen, mit den Wolken segeln und Luftschlösser bauen, aber nie seit Anfang der Zeiten hatten sie das Genie, das Weltmeer zu durchfurchen, oder auch nur die schmalen Gewässer zu durchfahren.“ Diesem Hohn des Auslandes der glücklicherweise jetzt gründlich überwunden ist, hat sich ein

Hohn des Inlandes

zugesellt, den wir mit Ihrer Hilfe auch noch überwinden werden. (Lebhafte Zustimmung.) Man kann es nicht anders auffassen, als einen Ausdruck des Hohns und Spottes und der Verachtung, daß diejenigen Stände, die Deutschlands wichtigstes wirtschaftliches Problem gelöst haben, die heute bei weitem die Vorherrschaft in Deutschland angetreten haben, politisch beinahe gleich Null sind. Deutschlands weitsichtige Industriekapitäne, die führenden Männer seines Handels, seines Erwerbs, deren weitsichtiger Blick Deutschlands Ruf im Ausland geschaffen haben, die den Deutschen im Auslande eigentlich das Gefühl für ihre Heimat und ihre Zugehörigkeit wieder beigebracht haben, sind heute politisch bedeutungs- und machtlos, sind politisch abhängig von dem Großgrundbesitz, von den wieder von diesen abhängigen ländlichen Bevölkerungsteilen, abhängig von jenem Bund der Landwirte, der zuerst eine gute Aufgabe erfüllt hat, als er der Landwirtschaft in schlechten Zeiten zu ihrem Rechte verholfen hat, der aber, in der letzten Zeit immer weiter gehend, auch da einseitige Interessenpolitik für die Landwirtschaft allein getrieben hat, als es der Landwirtschaft nicht mehr schlecht ging, als es galt, die anderen Stände zu unterdrücken nach jenem Wort in Umkehrung: „Lerne klagen, ohne zu leiden!“ (Sehr richtig.)

M. D. und H.! Es ist wesentlich die Schuld dieses Bundes, daß immer und immer wieder Versuche gemacht werden, eine Zeit wieder zurückzurufen, die nach meiner Ueberzeugung rettungslos vorüber ist, die Zeit des einseitigen Agrarstaates. Keine Macht der Erde wird in Deutschland diesen einseitigen Agrarstaat wieder zur Wirklichkeit machen können.

Wir wollen keinen einseitigen Industrie- und Handelsstaat an seine Stelle setzen,

Wir wissen, daß es gut ist, daß Deutschland nicht nur Industriestaat ist, sondern auch Agrarstaat, daß die Landwirtschaft dabei zu seinem Rechte kommt, daß wir ein Agrar-, Industrie- und Handelsstaat sein werden, aber vorwiegend Industrie- und Handelsstaat. Aber die Landwirtschaft geht darauf aus, speziell der Bund der Landwirte, diese wirtschaftliche Vorherrschaft unserer Stände politisch völlig bedeutungslos zu machen. Es hat sich namentlich in Preußen entwickelt jene Politik, welche der Bund der Landwirte zugunsten des Großgrundbesitzes inszeniert hat, in welcher er Privilegien, Steuerbefreiungen, Liebesgaben eine nach der anderen für die Landwirtschaft allein gefordert hat, in welcher er die Macht des Großgrundbesitzes durch alle Mittel gesteigert hat, jene Macht, welche sich ja auch bei den Wahlen der ländlichen Bevölkerung durch die bekannten Mittel erhalten läßt, durch die Tatsache, daß in Preußen und in anderen Staaten, vorwiegend in Preußen, der Großgrundbesitz zugleich vielfach die Polizeiaufgaben übernimmt, das Kirchen- und Schulpatronat ausübt und so die ländliche Bevölkerung unter seinem Einfluß hat. Jene landwirtschaftliche Interessenpolitik, welche dafür sorgt, daß dem Großgrundbesitz und der ländlichen Bevölkerung durch eine geeignete Einteilung der Wahlkreise die Vorherrschaft verewigt wird, welche dafür sorgt, daß sie in den Kreisen der Landwirtschaft und in den sonstigen Bezirken der Landwirtschaft ihre politische Bedeutung in keiner Weise einbüßt zugunsten anderer Klassen, welche in Preußen dafür sorgt, daß eine gründliche Wahlreform, eine Reform jenes Wahlrechts, welches der Landwirtschaft und den ländlichen Kreisen auf den Leib zugeschnitten ist, nicht zustande kommt, wie ich denn auch überzeugt bin, daß die jetzigen Versuche nicht etwa eine Reform bringen, sondern nur einen Versuch zu flicken. Auch diese Versuche werden voraussichtlich scheitern.

Wir von Handel, Gewerbe und Industrie werden immer verwiesen auf die Worte, die in meiner Vaterstadt Frankfurt auf dem Bachusbrunnen stehen: „Das Wasser Euch und mir der Wein!“ (Große Heiterkeit und Zustimmung!) Aber nicht allein die beständigen neuen Gesetze, die beständigen neuen Steuern, die vorgeschlagen worden sind zu Lasten speziell von Gewerbe, Handel und Industrie, schädigen den Kaufmann, sondern noch viel mehr als ein vorhandenes schädliches Gesetz, mit dem er rechnen kann,

die starke Beunruhigung,

die wir seit Dezennien haben durchmachen müssen. (Stürmischer Beifall.) Der Kaufmann kann nicht kalkulieren, er kann nicht langfristige Verträge abschließen, wenn er immer wieder von neuem fürchten muß, daß aus den Wolken, aus der Machtfülle da oben irgend etwas kommt, was ihn in seinen Grundbedingungen schädigt. Aber es wäre doch sehr ungerecht, wenn wir allein die positiven Faktoren namhaft machen wollten, die ich eben geschildert habe, wenn wir nicht auch an die negativen Faktoren denken wollten, alles das, was geschehen und was unterlassen ist, einmal in dieser Stunde uns vor Augen führen wollten. Ich will nicht sprechen von der unseligen politischen Zerrissenheit in Deutschland, von jener Fülle von Parteien, Fraktionen und Fraktiönchen, im Gegensatz zu den zwei großen politischen Parteien in England, nicht von jener anderen Zersplitterung, welche einst unserem größten deutschen Dichter die verzweifelten Worte eingegeben hat, die Gott sei Dank mit Lügen gestraft wurden: „Zur Nation Euch zu bilden, Ihr hofft es, Deutsche, vergeblich!“

Ich will nicht reden von jenen namenlosen politischen Bedenken, die jeder von uns hat. Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß ein jeder gute Deutsche sich für verpflichtet hält, ein

eigenes wirtschaftliches Programm in seiner Tasche und Seele zu tragen,

(Sehr richtig!), daß derjenige, der auf der einen Seite eine Individualität sein soll, auf der anderen Seite glaubt, bei jedem Programm verlangen zu müssen, daß es wie das Küpfelchen auf dem „i“ mit seinem Individualitätsprogramm übereinstimmen muß, daß er ruhig abwartet, ob man nicht irgend einen Fehler macht gegenüber seinem Individualitätsprogramm, anstatt sich jeder großen Vereinigung anzuschließen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich erinnere mich mit Schaudern an meine Instruktionsstunde beim Militär, in der der instruierende Unteroffizier zu uns Einjährigen gesagt hat: „Die Herren Hauptleute bilden eine Klasse für sich allein.“ Ein jeder gute Deutsche bildet eine Klasse für sich allein. (Heiterkeit.) Er glaubt sich das schuldig zu sein und weiß nicht, wie viel er dem politischen Fortschritt schadet. Aber vor allem will ich mahnen und beschwören und in dieser ernsten Stunde aufmerksam machen auf den unseligen Fehler der

völligen Abstinenz und Passivität des deutschen Bürgertums,

jenes deutschen Bürgertums, das die Aktivität selber ist, wenn es gilt, das Ausland im Wettbewerb zu bekämpfen, jenes deutsche Bürgertum, das weitsichtig ist wie kaum ein anderes, wenn es gilt, große wirtschaftliche Ziele zu verfolgen und doch nicht in der entscheidenden Stunde an die Wahlurne geht, um sich und seine ernsten Interessen zu schützen, und doch nicht sich in die erste Reihe stellt und seine Kraft und seinen Weitblick für politische Talente, als Volksvertreter, zur Verfügung stellen will. (Sehr richtig!) Mich erinnert das Verfahren des deutschen Bürgertums sehr häufig an jene bekannte Haydnsche Kinderinfanterie, wo ein Musiker nach dem anderen von der Bühne sich drückt, bis endlich der Kapellmeister allein übrig bleibt, der dann auch seinen Taktstock verzweifelnd in die Ecke wirft.

M. D. und H.! Ich will Sie aber auch erinnern an die Mutlosigkeit, an den Mangel an Selbstvertrauen, an Stolz, an Standesbewußtsein, den Stolz, den das Bürgertum wahrlich in Deutschland doppelt und dreifach haben dürfte. (Lebhafter Beifall.) Nach der großen Verwüstung im 30jährigen Kriege ist übrig geblieben eine

Verwüstung des bürgerlichen Sinnes in Deutschland,

jenes bürgerlichen Sinnes, der, wenn er kräftig emporloderte, wenn er auf sein Recht pochte, längst dem aus jenen Zeiten übrig gebliebenen überflüssigen Zuvielreglementieren und Zuvielregieren ein Ende gemacht hätte, was wir heute fast wie ein ganz unvermeidliches Naturereignis hinnehmen. (Sehr richtig.) So ist es gekommen, daß wir heute uns gewöhnt haben, beinahe alles Heil von der Regierung zu erwarten, anstatt daß wir die Regierung gewöhnen, die Wege zu gehen, welche wir ihr vorzuzeichnen entschlossen sind. (Stürmischer Beifall.) So betrachten wir es gleichsam als selbstverständlich, daß, wenn ein neuer Landrat, Regierungspräsident oder Oberpräsident in

MARCHIVUM

Preußen in einen neuen Bezirk kommt, er allen Großgrundbesitzern seine Referenz durch eine Antrittsvisite bezeugt, während er nicht daran denkt, mit einzelnen Ausnahmen natürlich, dem bürgerlichen Industriellen, der an der Spitze von mehreren hundert, tausend und mehr Arbeitern steht, und den deutschen Namen über den Meeren zu Ehren und Ansehen gebracht hat, mindestens die gleiche Ehre zu erweisen.

Ich möchte aber auch hinweisen auf den Mangel an Solidarität, an den Mangel an Zusammenschluß des deutschen Bürgertums, der das Zusammenschließen nach außen so sehr erschwert hat. Unsere Interessen gegenüber einander haben wir auf das Peinlichste festgestellt. Aber von unseren gemeinsamen Interessen spricht man kaum ein Wort. (Sehr richtig.) Im Gegenteil, wir haben verlernt, uns mehr zu verstehen. Jeder spricht an dem andern vorbei. Und wir sind schließlich dazu gekommen, daß wir vielfach jenem Sprichwort einen naiven Ausdruck zu geben pflegen, welches dahin lautet: „Heiliger St. Florian, verschon mein Haus, zünd andere an!" (Heiterkeit.) Als ob nicht, wenn ein Haus brennt, auch der Nachbar bedroht wird, als ob wir nicht in Handel und Gewerbe, in Gewerbe und Industrie und umgekehrt mit aller Kraft, mit jedem Atemzuge das, was wir haben, zu schützen und zu fördern verpflichtet wären. (Stürmischer Beifall.) Und schließlich darf ich bei der Aufzählung unserer eigenen schlechten Eigenschaften nicht unerwähnt lassen den

Mangel an Opferwilligkeit,

der durch das deutsche Bürgertum hindurchgeht mit geringen Ausnahmen. Wo sind bei uns in Deutschland jene großen Männer, die Sie in Amerika zu Tausenden finden, welche, wenn ihr Feind ihr Gewerbe bedroht, wenn es gilt, ihm die gebührende Stellung zu verschaffen, Millionen hinlegen, damit es anders werde im Deutschen Reiche? Wo sind die mitunter kinderlosen Männer, die ihren Namen unvergänglich machen könnten in der Geschichte des Deutschen Reiches, wenn sie ihr Vermögen oder einen großen Teil davon als Stiftung zu solchen Zwecken gern und freudig opfern?

M. D. u. H.! Trotz dieser Feinde von außen, trotz dieser Hemmungen von innen, trotz dieser Gleichgültigkeit und Flauheit, die wir um uns sehen, haben wir in voller Kenntnis dieser Tatsachen vor nun sechs Monaten den

Hansabund ins Leben gerufen,

der Bund, der dazu bestimmt ist, diese Dinge nicht mit einem Schlage zu beseitigen, sondern ihnen in zäher Arbeit mit Anspannung aller Kräfte ein Ende zu machen, der heute 400 und mehr Zweigvereine im Deutschen Reiche nach 6 Monaten bereits zählt, die bereit sind, an einem Tage in ganz Deutschland über eine die Gemüter erregende Frage Versammlungen zu halten. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß garnichts imstande sein wird, dem deutschen Bürgertum die Wege zu erschweren, daß es dahin kommen muß, wenn der wirtschaftlichen Macht die politische Macht nachfolgt. Wir müssen nur den Willen zu dieser Macht selber haben. (Sehr richtig.) Wir sind überzeugt, daß wir auch überwinden werden die Legion jener Männer, die immer wieder — Frauen viel weniger als Männer — wie ein Bleigewicht an die Füße der Vorwärtsschreitenden sich klammern, jene Gleichgültigen, jene Abwartenden, die bereits das Abwarten für eine Tat ansehen und die doch nicht wissen, daß es nichts weiter ist als das Bekenntnis ihrer politischen Impotenz. Sie loben das Abwarten, das Wägen vor der Tat, aber Wehe den Abwartenden, wehe dem Pränumerandoliberalen, wehe dem Zweifler, der das Zweifeln, die Skepsis, das Abwarten an die Stelle der Tat setzen will und der immer jedem, der vorwärts ruft, mit den nämlichen Bedenken in die Speichen des Wagens greift. Das sind dieselben Leute, die nie an die Wahlurne zur entscheidenden Stunde zu bringen sind. Warum nicht? Weil es ja doch nicht besser werden kann. (Lebhafter Beifall.) Als ob wir nicht verpflichtet seien, dafür zu sorgen, daß es besser werde und daß unsere Kinder und Enkel die reife Frucht unserer namenlosen Anstrengungen dereinst ernten werden. (Stürmischer Beifall.)

Wir können in unseren Reihen keine Abwartenden mehr brauchen. Wir wollen Schlachten schlagen und vorwärts kommen. Haben Sie jemals gehört, daß man mit Skeptikern und Abwartenden eine Schlacht schlägt, einen Fortschritt erkämpft, nur mit jenen viel bespöttelten Idealisten, von denen wir Gott sei Dank in Deutschland noch eine Menge haben. Wir wollen nicht — und dazu ist der Hansabund gegründet worden — daß der feudale, aristokratische Charakter des alten Preußen sich wie eine ewige Krankheit fortschleppt. Wir wollen nicht, daß dieser Charakter dem herrlichen Deutschen Reiche verbleibe. Wir wünschen, das erwerbstätige deutsche Bürgertum, das z. B. den größten Teil des Bürgertums überhaupt darstellt, aufzurütteln, zu sammeln, in eine einheitliche Form zu bringen, damit es endlich seine eigensten Interessen schütze und fördere, damit es sich die gebührende Stellung erringe. Wir wollen zusammenfassen den Mittelstand, das Kleingewerbe, das Handwerk, das endlich doch wissen muß, daß die erste Aufgabe ist, die sie erreichen müssen und wodurch sie nachher alle anderen Aufgaben spielend lösen werden, nämlich zur

Macht zu gelangen in Deutschland,

zur Gleichberechtigung. Wir wollen keine Privilegien, keine Liebesgaben, wir wollen nur unser gutes Recht und gönnen denen auf der anderen Seite, der Landwirtschaft, die wir als notwendiges Glied unserer Gesamtwirtschaft fördern und schützen, genau dasselbe Recht, wie wir es für uns in Anspruch zu nehmen entschlossen sind. (Stürmischer Beifall.)

Wir wollen — und das ist die weitere wichtige Aufgabe des Hansabundes —, daß endlich einmal eine Zentralstelle existiert, wo die verschiedenen wirtschaftlichen Richtungen, die heute gegeneinander streben in Gewerbe und Handel, im Kleingewerbe, bei den Angestellten, dazu gebracht werden, in gemeinsamer Arbeit die Diagonale, die mittlere Linie zu finden, die an Stelle einer wirtschaftlichen Revolution eine ruhige wirtschaftliche Entwicklung, den einzig möglichen Fortschritt, fördert. Wir wollen auch in allen Kreisen die Ueberzeugung wachrufen, daß selbstverständlich eine

soziale Gesetzgebung

für unsere moderne Zeit ein unbedingtes Erfordernis ist, daß sie aber eine Grenze haben muß, sowohl in Inhalt wie Deckung in Rücksicht auf die innere finanzielle und wirtschaftliche Lage und ihre Schranke haben muß in der absolut notwendigen Rücksicht auf die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit unserer schwer ringenden Industrie im Ausland, mit jenem Ausland, das durch natürliche Bedingungen, durch Land und See, durch leichtere Transportbedingungen, durch eine liberalere Gesetzgebung und durch geringere soziale Lasten schon genügenden Vortritt vor uns hat, mit jenem Auslande, welches wir schließlich bekämpfen und besiegen können dadurch, daß wir immer mehr Qualitätsware hinausliefern. Wir wissen, daß dazu eine Unsumme von Anstrengungen, von Kosten, von Mühe und von Arbeit erforderlich ist. Von diesen Gedanken ausgehend unterscheiden wir uns scharf vom Bund der Landwirte. Gewiß, wir werden nicht ruhen — und insofern werden wir Interessenpolitik treiben müssen —, bis wir die Gleichberechtigung errungen haben, aber wir wollen nicht Vorrechte, wir wollen nur den uns gebührenden Platz an der Sonne des Staates. (Lebhafte Zustimmung.)

M. D. und H.! Die uns so erschwerte Aufrüttelung des deutschen Bürgertums haben wir in den letzten 6 Monaten — das sei denen gesagt, die törichter Weise meinen, der Hansabund habe bis jetzt nichts getan oder könne ja nichts — in weitestem Umfange geleistet. Jede Resolution steht in der Zeitung, aber die kleinen Details, die Hausarbeit, die springen nicht so in die Augen. Die haben wir in den letzten 6 Monaten vorgenommen. Stellen Sie sich vor, daß beinahe alle unsere 402 Zweigvereine, die wir in 6 Monaten gegründet haben, mit großen Versammlungen in das Leben getreten sind. Stellen Sie sich vor, daß die großen Reden, die in den Versammlungen in Köln, Stuttgart und Nürnberg gehalten wurden, in 4—500 000 Exemplaren als Flugblätter in die deutschen Lande hinausgeflattert sind, dann werden Sie sehen, daß es nicht erst nötig ist, zu konstatieren, wie schwer die Angriffe der Gegner geworden sind, um Ihnen klar zu machen, daß diese Aufrüttelungs- und Sammlungarbeit da gewürdigt wird, wo wir wünschen müssen, daß sie gewürdigt werde. (Bravo.)

Neben diesen mühsamen, schweren, abspannenden Arbeiten haben wir selbstverständlich die Kleinarbeit vorzunehmen, die darin besteht, daß wir zu den Gesetzentwürfen Stellung nehmen. Wir haben das genau gegenüber der bureaukratischen Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung und haben Stellung genommen zu der Fernsprechgebührenordnung mit ihrer nach meiner Ueberzeugung verkehrsfeindlichen Tendenz. (Lebhafte Zustimmung.) Und darüber möchte ich noch ein Wort sagen. Man kann sagen, es ist nicht erforderlich bei den vielen wirtschaftlichen Vereinen, daß noch eine Resolution und noch eine Eingabe den ministeriellen Papierkorb ziert. Aber, m. H., das deutsche Volk würde nicht begreifen, wenn eine so mächtige Organisation selbst da, wo gemeinsame Interessen vorliegen, nicht eingreifen würde und deshalb müssen wir Stellung nehmen und werden wir Stellung nehmen. Dadurch ist es natürlich, daß wir mitunter kollidieren mit den konkurrierenden Arbeiten der amtlichen Vertretungen. Es ist selbstverständlich, daß wir Kommissionen einsetzen müssen, weil wir erst wissen müssen, ob ein gemeinsames Interesse vorliegt. So waren wir bei der Fernsprechgebührenordnung bemüht, unsere Resolution tunlichst scharf und allgemein zu fassen, die konkreten Forderungen aber den amtlichen Vertretungen zu überlassen.

Große und gewaltige Aufgaben warten noch unser. Ich erinnere an die bevorstehenden Handelsverträge, bei denen wir dafür sorgen müssen, daß nicht wieder einseitig nur die landwirtschaftlichen Interessen, sondern die landwirtschaftlichen und die übrigen Interessen in gerechter Abwägung berücksichtigt werden. (Lebhafter Beifall.) Ich möchte nicht verfehlen, auch persönlich noch einen Punkt hier zu betonen, von dem ich noch nicht weiß, ob er eine gemeinsame Angelegenheit sein wird, weil er dem Ausschuß noch nicht vorgelegen hat. Ich meine die Herstellung einer Reichseisenbahngemeinschaft in Deutschland. (Bravo), weil ich der persönlichen Ueberzeugung bin, daß das jetzige Verfahren auch mit Rücksicht auf die Finanzen anderer Staaten auf die Dauer nicht zu halten ist. Aber ich meine nicht eine Reichseisenbahngemeinschaft im Sinne der preußisch-hessischen Gemeinschaft, sondern eine auf

föderativer Grundlage zustande kommende.

(Stürmischer Beifall.) Ich erinnere Sie an die wichtige Aufgabe des Ausbaues unseres Kanalnetzes, an die Notwendigkeit, unsere Staatsverwaltung, nicht nur unsere gewerblichen Staatsbetriebe, mit kaufmännischem Geiste zu erfüllen. Es ist nicht angängig, daß in den Staatsgewerbebetrieben alle wichtigen Akte, für die der Kaufmann nur seine erfahrensten, seine tüchtigsten Kräfte verwendet, ich meine z. B. den Ein- und Verkauf, die Kalkulation und Kontrolle, einseitig gebildeten Juristen oder gar zivilversorgungsberechtigten Offizieren oder Unteroffizieren anvertraut werden. (Stürmischer Beifall.) Es ist erforderlich, daß an die Stelle der kameralistischen die amerikanische Buchführung tritt, welche allein die Kontrolle der einzelnen Konten gegeneinander, der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung ermöglicht.

Aehnliches gilt von der allgemeinen Staatsverwaltung bei der die einfachsten, im Interesse der Zeit- und Kraftersparnis erforderlichen Hilfen, wie Stenographen, Kopierwaschine, Vervielfältigungsapparate u. s. w. fehlen, Hilfen, die der Kaufmann heute als selbstverständlich betrachtet, ohne die er heute garnicht auskommen kann und die die Staatsverwaltung mindestens so nötig hat. Ich erinnere daran, daß heute noch fast überall die Gewohnheit existiert, daß man nicht gleich die Briefe schreibt, und sie dann kopiert, sondern erst ein Konzept macht, das ins Reine geschrieben und dann erst abgeklatscht wird, eine Zeitvergeudung, die gewöhnlich noch dadurch erhöht wird, daß in der Expedition zu der Absendung noch mehrere Tage nötig sind. Ich erinnere daran, daß man in unserer Staatsverwaltung nicht überall da, wo es möglich ist, durchdrungen ist von der Notwendigkeit, daß man tunlichst jeden Brief umgehend erwidert. Sie wissen, daß man selbst unsere amtlichen Korporationen mitunter drei, vier und sechs Monate auf eine Antwort warten läßt. Ich bin nicht ganz sicher, ob man den Landwirtschaftsrat auch so lange wird warten lassen. (Stürmischer Beifall.) Es kann noch Vieles in unserer Verwaltung beschleunigt werden, daß an die Stelle der Schreibereien der Meinungsaustausch mit den Parteien und mit den Ressorts tritt, daß die unnötige Ressort- und Arbeitstellung beseitigt und daß der kaufmännische Grundsatz hochgehalten wird, daß keine Arbeit, die ein untergeordneter Beamter machen kann, von einem leitenden Beamten gemacht wird. Das Reichspatentamt, das den Versuch gemacht hat, diese Grundsätze praktisch einzuführen, hat allein 800 000 Mk. im Jahre gespart.

Und so rufe ich Ihnen an Sitze dieser regsamen, rastlos vorwärtsstrebenden Industrie- und Handelsstadt zu: Treten Sie einmütig in unsere Reihen! Durchdringen Sie sich mit dem festen Bewußtsein, daß es nicht anders werden kann in Deutschland, als wenn alle skeptischen Bedenken zurückgestellt werden und Mann für Mann vor die Front treten. Sorgen Sie dafür, daß unsere Zeit, die im Zeichen des Verkehrs stehen soll, den Anfang der gründlichen Niederlage einer Verkehrsfeindlichen Politik erlebt, unter deren Einfluß unser geliebtes Vaterland niemals gesunden kann, dessen Zukunft abhängig ist von der Durchführung dieses Grundsatzes. Wir müssen den Kampf mit dem Auslande, wir müssen den Frieden nach außen, aber auch den Frieden nach innen erhalten und müssen sorgen, daß wir werden zu dem, was allein uns helfen kann aus den heutigen Zuständen,

zu einer Macht!

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Herr Steinhauermeister Busam-Mannheim

führte aus: Gestatten Sie, daß ich in Kürze den Standpunkt kennzeichne, den der Handwerkerstand im allgemeinen dem Hansabund gegenüber einnimmt. Leider, so muß ich sagen, steht noch ein großer Teil des Handwerkerstandes dem Hansabund teils abwartend, teils mißtrauisch gegenüber. Während die einen sagen: Was kann aus einer Verbindung mit dem Großkapital Gutes kommen? glauben die anderen es ihrer politischen Partei schuldig zu sein, ablehnend oder zurückhaltend sich zu benehmen. Dieses Mißtrauen ist vollständig unbegründet und ich bin überzeugt, daß es immer mehr und mehr schwinden wird. Es rührt zum Teil aus der Urplötzlichkeit her, mit der der Hansabund gegründet wurde. Bei diesem Mißtrauen muß ferner auch berücksichtigt werden, daß der Mittelstand, zu dem das Handwerk den Hauptanteil stellt, von allen Seiten und von allen Parteien immer mehr in seiner geschäftlichen Betätigung begrenzt wurde, während man aber andererseits ihm immer mehr Lasten aufbürdete. Der gewerbliche Mittelstand war bei allen Gesetzesschaffungen, und derer sind es gewiß nicht wenige, immer derjenige, welcher am meisten belastet wurde. Zur Prüfung nach der Leistungsfähigkeit wurde nie die Sorgfalt verwendet, welche man bei anderen verwendet, obwohl manche dieser die Leistungsfähigkeit offen zur Schau trugen. In gleicher Weise verfuhr man nach und nach mit der Industrie. Die Industrie entwickelte sich aber in umgekehrter Richtung wie der gewerbliche Mittelstand, indem diese einen ungeahnten Aufschwung zu verzeichnen hatte. In diesem Aufschwung empfand sie die Lasten, die ihr gleich dem gewerblichen Mittelstande in immer größerem Maße auferlegt wurden, nicht so drückend wie dieser. Aber alles hat eine Grenze. Es trat Stillstand, ja Rückgang ein und als man nun in diesem kritischen Stadium der Industrie wiederum neue Lasten und Verkehrshemmungen auferlegen wollte, da ging ein Schrei der Entrüstung durch ihre Reihen und mit Recht, denn die Grundbedingungen ihrer Existenzfähigkeit, die Konkurrenzmöglichkeit war in Gefahr.

Das Handwerk hat aber das lebhafteste Interesse in dem Blühen und Gedeihen der Industrie (Beifall), da ganze Gruppen von Handwerkern, speziell die Bauhandwerker, in ihrem Verdienst abhängig sind von dem Blühen und Gedeihen der Industrie. Wenn also die Industrie den Gewerbestand einlud zur Mitarbeit an der Erkämpfung der gebührenden Rücksichtsnahme bei der Gesetzgebung auf die Leistungsfähigkeit und Gerechtigkeit, so wäre es sehr schwer zu verstehen gewesen, wenn wir diese Einladung nicht angenommen hätten. Aber nicht mit Mißtrauen wollen wir dieser Einladung folgen, sondern freudig in die dargebotene Hand einschlagen, verbindet doch beide gemeinsames Interesse. Wenn das Gesamthandwerk mit der Industrie im Hansabund sich vereinigt, so wird das eine Macht geben, eine Macht, welche gegebenenfalls imstande ist, der Reichsregierung den gleichen Respekt abzunötigen, welche sie dem Bunde der Landwirte entgegenbringt. Wenn wir uns dann dieser gleichen Rücksichtnahme seitens der Reichsregierung erfreuen, dann haben wir schon viel erreicht. Aber auch die politischen Parteien werden es sich in Zukunft reiflich überlegen müssen, ob sie unsere Interessen geringer bewerten dürfen, als taktische Parteiinteressen. Der Hansabund wird eine stete Warnung sein insbesondere für diejenigen politischen Parteien, welche ihre Mandate den Kreisen verdanken, aus denen sich der Hansabund rekrutiert, ja er wird in gewissem Sinne ihr Kontroleur werden. Ein Glück ist es zu nennen, daß einsichtsvolle Männer mit klarer Voraussicht sofort an der Spitze der Bewegung gestanden haben und dieselbe in die Bahn gelenkt haben, auf welcher der Hansabund sich heute bewegt. Obwohl neutral den politischen Parteien gegenüber, wird sein ernstes Streben sein, die politischen Parteien so durch unsere Mitglieder zu beeinflussen, daß diese gezwungen sind, unseren Interessen die gebührende Rücksichtnahme schenken zu müssen. Je geschlossener darum das Handwerk und der Gewerbestand dem Hansabund beitritt, desto besser für den Stand selbst.

Durch das Zusammenarbeiten von Gewerbe, Handwerk, Industrie und Handel, wird auch manches gegenseitige Vorurteil fallen und das Handwerk kann dabei nur gewinnen. Trifft dies für das Handwerk und Gewerbe im allgemeinen zu, so für den Mannheimer Gewerbe- und Handwerkerstand erst recht. (Beifall.) Darum Ihr Gewerbetreibende, Ihr Handwerker, die Ihr dem Hansabund noch fernsteht, tretet ein in den Hansabund, verstärkt seine Reihen, helft mit seine Macht zu vergrößern, Ihr vergrößert damit auch die Macht und das Ansehen Eures eigenen Standes. (Lebh. Beif.)

Herr Kaufmann A. Reutlinger-Mannheim:

Seit der Gründung des Hansabundes ist wohl keine der Fragen in der Presse so lebhaft besprochen worden, als wie diejenige: Wie stellen sich die kaufmännischen und technischen Angestellten zum Anschlusse an den Hansabund? Daß diese Frage in den beteiligten Kreisen im Vordergrund des Interesses gestanden hat und noch heute steht, ist durchaus begründet, denn der geschlossene Beitritt der Angestellten bedeutet eine wesentliche Erhöhung der Mitgliederzahl des Hansabundes. Gehört doch schon jetzt in Mannheim die Hälfte der Mitglieder dem Angestelltenstande an, während die andere Hälfte sich auf die anderen im Hansabunde vertretenen Kreise verteilt. Daher ist der Anschluß der Angestellten bei der praktischen Betätigung des Hansabundes von wesentlicher Bedeutung. Ich glaubte daher der mir gewordenen Anregung entsprechen und einige ergänzende Worte zu dem lichtvollen Vortrage des verehrl. Präsidenten des Hansabundes, Herrn Geheimrat Rießer, beifügen zu sollen und zwar in der Hinsicht: Sollen die Angestellten sich dem Hansabunde als Mitglieder anschließen? Ich habe dies um so lieber übernommen, da ich vor wenigen Wochen Gelegenheit hatte, im Frankfurter Bezirksverein des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 über das gleiche Thema zu sprechen. Ich hatte damals die gestellte Frage von drei verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet, nämlich von der volkswirtschaftlichen, von der politischen und endlich von der sozialpolitischen Seite aus. Ich kann natürlich hier im Rahmen der Diskussion diese Gesichtspunkte nicht so eingehend besprechen, wie dies im Interesse der Sache gelegen ist, kann mich aber anderseits schon um deswillen kürzer fassen, weil ja im Vortrage des Herrn Geheimrat Dr. Rießer die Materie erschöpfend behandelt worden ist.

Ich will daher auch die volkswirtschaftliche und die politische Seite nur streifen, indem ich feststelle, daß alle großen Handlungsgehilfenorganisationen, selbst eine Seite, welche den Angestellten bezüglich ihres Beitritts zum Hansabunde eine fast ablehnende Haltung anempfehlen zu müssen glaubte, daß diese Berufsverbände sich darin völlig einig sind, daß der deutsche Handel blühen und gedeihen muß, wenn es den Angestellten gut gehen soll. Damit ist es eigentlich selbstverständlich, daß die Angestellten dem Hansabunde beitreten müssen. Damit erledigt sich auch die politische Seite, indem doch keinesfalls politische oder gar religiöse Bedenken bezüglich eines Beitritts zum Hansabunde ausschlaggebend sein können, ja ausschlaggebend sein dürfen. Es erhebt sich daher nur noch eine Frage, sind vielleicht Bedenken anderer und zwar so schwer wiegender Art vorhanden, welche trotzdem die Zurückhaltung eines Anschlusses der Angestellten an den Hansabund rechtfertigen oder gar eine solchen unmöglich machen? Und es liegt auf der Hand, daß dann ein Moment in den Vordergrund tritt, welches ein Zusammenarbeiten von Unternehmern und Angestellten in einer Organisation verhindern könnte. Dies kann aber einzig und allein in sozialpolitischer Hinsicht der Fall sein.

Es soll zugegeben werden, daß bei der Gründung des Hansabundes in dieser Richtung sich einige Wolken aufgetürmt hatten, aber es muß rückhaltlos anerkannt werden, daß mit der Veröffentlichung der Richtlinien völlige Klarheit geschaffen worden ist. Diese Richtlinien zeigen klar und deutlich, daß der Hansabund nur die gemeinsamen Interessen von Handel, Gewerbe und Industrie vertreten wird, daß dagegen die Vertretung von sozialpolitischen Sonderinteressen einzelner Erwerbsgruppen, insbesondere der Unternehmer und Angestellten ihren Sonderverbänden überlassen bleiben muß. Demnach besteht auch in sozialpolitischer Beziehung für den Beitritt der Angestellten zum Hansabund kein Hindernis. Ja, ich möchte weiter gehen und sagen, auch in dieser Richtung besteht sogar ein direkter Anlaß zum Anschlusse. Und auf diesen wichtigen Punkt will ich kurz verweisen.

Es ist eine Tatsache, daß durch den sich immer mehr und mehr entwickelnden Großbetrieb eine wesentliche Entfremdung zwischen Prinzipalität und Angestellten Platz greift, und daß infolgedessen eine Verständigung bezüglich der Wünsche der Angestellten einerseits und der Erfüllung derselben seitens der Prinzipalität andererseits immer größere Schwierigkeiten bereitet wird. Oft stehen sich Forderung und Ablehnung schroff gegenüber, so daß eine gegenseitige Erbitterung eine nur allzu naturgemäße Folge ist und der einzelne Angestellte, nicht der Unternehmer, darunter leiden muß. Diese leider häufig zutage tretende Schärfe kann aber dadurch mindestens gemildert werden, wenn in einer neutralen Organisation, wie sie der Hansabund darstellt, Unternehmer und Angestellte zusammenkommen und zusammenarbeiten, sei es in den Gesamtvorständen, sei es in den örtlichen Ausschüssen. Wohl ist mir bekannt, daß man noch nicht überall bestrebt ist, die Angestellten zur gemeinschaftlichen Arbeit heranzuziehen, dagegen verdient es alle Anerkennung, daß hier in Mannheim sowohl als auch im badischen Landesverband sich diese Erkenntnis von vornherein Eingang verschafft hatte.

Wenn aber die Angestellten sich in dieser Richtung eine Förderung ihrer Wünsche versprechen können, und wir, die Angestellten, müssen doch bedenken, daß es gar mancherlei Wünsche gibt, bei welchen wir alle Ursache haben, die von der Prinzipalität entgegengebrachten Sympathien zu pflegen — ich erinnere nur an die heiß erstrebte Einführung einer staatlichen Pensionsversicherung —, dann wird auch diese vornehmlich aufklärende Tätigkeit von nicht zu unterschätzender Tragweite sein. Hierbei ist es aber eine unbedingte Notwendigkeit, daß die Angestellten

MARCHIVUM

geschlossen als Mitglieder des Hansabundes hinter ihren in die Vorstände gewählten Vertretern stehen, oder soweit noch keine Vertreter des Angestelltenstandes in diesen Korporationen sich befinden, daß sie sich ein solches Recht vermöge ihrer Mitgliederzahl erwirken.

Ich fasse meine Ausführungen dahin zusammen: Ist es schon die Berufspflicht des Angestellten im Interesse des Blühens von Gewerbe, Handel und Industrie, mit anderen Worten also im Interesse seines eigenen Wohlergehens sich dem Hansabunde anzuschließen, so ist dieser Anschluß weiterhin auch im Interesse des Angestelltenstandes selbst gelegen. Daß dies von einer so großen Anzahl von Angestellten hier in Mannheim, der Handelsmetropole Süddeutschlands, und in Verbindung mit Ludwigshafen, dem außerordentlich lebhaften Industriegebiete, bereits gewürdigt worden ist, ist eine erfreuliche Tatsache, desto erfreulicher aber, weil gerade unter diesen Mitgliedern sich solche befinden, welche ihre Zugehörigkeit zur Berufsorganisation oder politische und sonstige Bedenken in richtiger Erkenntnis der eigentlichen Bestrebungen des Hansabundes zurückgestellt haben.

Ich hoffe mit meinen Ausführungen den Beweis erbracht zu haben, daß keinerlei Gründe vorhanden sind, welche dem Anschluß der kaufmännischen und technischen Angestellten an den Hansabund hindernd im Wege stehen, und rufe zum Schlusse denjenigen Angestellten, welche dem Hansabund noch ferne stehen, aus voller Ueberzeugung zu: Schließen Sie durch Ihren Beitritt die Reihen der Angestellten-Mitglieder im Hansabunde im Interesse der wirksamen Betätigung desselben, nicht zuletzt aber auch in Ihrem eigenen Interesse! (Lebh. Beifall.)

Herr Kaufmann Koelsch-Karlsruhe:

Vom Standpunkt des Kleinhändlers aus kann ich die Gründung des Hansabundes nur begrüßen. Es freut mich außerordentlich, dies hier in einer so gut besuchten Versammlung tun zu dürfen. Kein Stand hat so wenig für Politik und seine Interessen übrig, wie gerade der Kaufmannstand. Der Kaufmann sagt immer, ich habe keine Zeit, die Arbeit brennt. Es ist aber notwendig, daß der Kaufmann auch seine Interessen vertritt, daß er auch mit arbeitet an der Gesetzgebung. Sehr leicht ist es, nachher über die Gesetze zu schimpfen. Die Vorwürfe, die erhoben worden sind, treffen durchaus zu. Nach meiner Auffassung hat der Kaufmann nie den richtigen Mittelweg einzuschlagen gewußt. Ist er reich, dann ist er oftmals ein Protz (Beifall und Heiterkeit) und ist er arm, dann ist er meistens servil. Er soll sich nicht dazu drängen, daß später seine Söhne in die Armee kommen und seine Töchter an die Offiziere verheiratet werden. (Stürm. Beifall.) Er soll vielmehr dahin denken, daß er seinen eigenen Stand auch späterhin seinen Kindern erhält. Es ist ein ganz falscher Standpunkt, wenn der Kaufmann des Erwerbslebens servil wird. Ueber das Grab hinaus den Leuten dankbar zu sein, das hat der Kaufmann nicht notwendig. Im Hansabund ist uns etwas gegeben, wo wir mitarbeiten können. Ich bin auch nicht der Ansicht, daß wir von heute auf morgen durchdringen. Aber wir wollen eingedenk sein, daß Gewerbe, Handel und Industrie mächtige Faktoren in unserem Vaterland sind und darum: Hinein in die Reihen des Hansabundes! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Herr Kommerzienrat Ariman-Ludwigshafen:

Wenn ich namens der süddeutschen und speziell der pfälzischen Industrie, gleichzeitig im Auftrage der Ludwigshafener Handelskammer und als Mitbegründer des Hansabundes mir erlaube, noch in letzter Stunde das Wort zu ergreifen, so kann das nicht geschehen in der wohl kaum Erfolg versprechenden Absicht, den erschöpfenden und weitausholenden Ausführungen unseres hochgeehrten Herrn Präsidenten und der anderen Herren Vorredner noch etwas von besonderer Bedeutung hinzuzufügen. Ich muß mich vielmehr darauf beschränken, namens meiner Auftraggeber Herrn Geheimrat Riesser auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank und rückhaltlose Anerkennung dafür auszusprechen, daß er in dem Augenblicke das richtige Wort zu finden gewußt hat, als die Majorität des Reichstages, die für die wirtschaftliche Machtentfaltung des Reiches hätte eintreten sollen, zu einem neuen vernichtenden Schlage gegen deutschen Gewerbefleiß ausholte. Tiefe Erbitterung auf der einen, völlige Ratlosigkeit auf der anderen Seite bildeten den Ausdruck der Stimmung jener Tage, in denen kurzsichtige Parteipolitik den ohnehin unter dem Drucke einer rückläufigen Weltkonjunktur leidenden Wirtschaftskörper durch unheilvolle Gesetze zu verstümmeln drohte. Es wurden aber nicht nur unsere rein wirtschaftlichen, sondern es wurden auch unsere sozialen Verhältnisse durch eine rücksichtslose Interessenpolitik auf's schwerste gefährdet. Versuchte man doch in einem Augenblicke, als die Getreidepreise eine enorme Höhe erreicht hatten und die deutschen Getreidebestände nicht mehr ausreichten, Deutschlands, jährlich um 900 000 Köpfe zunehmende Bevölkerung zu ernähren, einen Industriezweig künstlich zu vernichten, dessen Aufgabe es ist und sein wird, die zur Ernährung unserer Bevölkerung und unseres Heeres notwendige Einfuhr ausländischen Getreides zu bewirken und seine ökonomische Verwertung zu vermitteln.

Wenn man berücksichtigt, daß diese bedenkliche Operation noch dazu in einer Zeit versucht wurde, in der unsere auswärtige Politik mit der Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen zu rechnen hatte und wenn man bedenkt, daß die Finanznot des Reiches mißbraucht werden sollte, Arbeiter, Mittelstand, Handel und Industrie in einer Periode wirtschaftlichen Niedergangs zugunsten einer nicht notleidenden Erwerbsgruppe durch unerhörte Belastungen niederzudrücken, so mußte man den großen Augenblick kommen sehen, der mit Sturmesgewalt Industrie, Handel und Gewerbe auf die Schanzen rief, nicht, um sie in ein neues politisches Parteidogma hineinzuzwängen, sondern zu dem Zwecke, in gemeinsamer Abwehr eine höhere Warte zu schaffen, die es den bedrohten Erwerbsständen ermöglichen soll, ihnen das Maß voll Achtung und Ansehen zu verschaffen, um welches wir zwar im Auslande beneidet werden, welches aber im eigenen Lande uns zu versagen man sich erdreistete. (Beifall.)

Mag unser verehrter Herr Präsident aus der heutigen machtvollen Kundgebung mit in seinen engeren Wirkungskreis zurücknehmen, daß Süddeutschlands Industrie, Handel und Gewerbe geschlossen hinter ihm stehen und bereit sind, mit ihm zu kämpfen für Deutschlands Macht und Größe! (Lebh. Beifall.)

Herr Engelhardt

macht bekannt, daß die Rednerliste erschöpft ist und bemerkte dann: wir dürfen es aussprechen, daß wir alle Ursache haben, mit dem Ergebnis unserer heutigen Versammlung zufrieden zu sein. Wir werden den Herren Rednern, die heute so glänzend, so eindringlich und so überzeugend zu uns gesprochen haben, am besten unsern Dank dadurch aussprechen, daß wir draußen ein jeder in seinem Kreise wirken und schaffen für den Hansabund, daß ein jeder seine Umgebung zu durchdringen sucht mit den Ideen, wie sie heute ausgesprochen sind. Wenn wir in diesem Sinne wirken, dann werden wir überall im deutschen Reiche durchdringen, dann wird der Hansabund das werden, was Herr Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer wünschte, nämlich eine Macht! (Leb. Beifall.) Die Ausführungen klangen in einem Hoch auf den Hansabund und dessen Präsidenten aus, das in der Versammlung den lebhaftesten Widerhall fand. Schluß der Versammlung um 5 Uhr.

* * *

Zwangloses Beisammensein.

Nach Schluß der Versammlung im Rosengarten fand noch ein zwangloses Beisammensein im Parkhotel statt. An gedeckter Tafel scharte man sich bei einem Glase Wein um Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer und tauschte mit dem Gefühl hoher Befriedigung über den glänzenden Verlauf der Versammlung seine Gedanken aus. Reden wurden nicht gehalten. Da Herr Prof. Dr. Rießer schon früh wieder auf der Bahn sein mußte, löste sich auch bald der gemütliche Kreis auf.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 10. Januar 1910

Ein Offiziosus über die rebellischen Bischöfe.

Zu dem Geschrei der Zentrumspresse über den zu erwartenden Ausbruch eines erneuten „Kulturkampfes" angesichts der Vorgänge in Elsaß-Lothringen erklärt ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": „Es muß auffallen, daß die Zentrumspresse sich jetzt den Aufsatz des Prälaten Niegetiet nach Form und Inhalt zu eigen macht und nichts daran finden will, daß die Bischöfe diesen herausfordernden und beleidigenden Artikel den Lehrern zugesandt haben. Bei dem hohen Bildungsgrad und der weltmännischen Klugheit, die man zumeist bei den höchsten Würdenträgern der katholischen Kirche findet, muß man sich aber eigentlich wundern, daß sie ihre Sache dadurch kompromittieren, daß sie sie mit diesem gehässigen und brutalen Schriftstück belasten. Wer den religiösen Gegensätzen ganz fern steht, wird doch durch diese bischöflich approbierten Auslassungen des Herrn Niegetiet aufs unangenehmste berührt werden müssen. Das wird ja auch von der „Kreuzztg." zugestanden, die bei aller Vorsicht und Zurückhaltung in der Beurteilung des Falles es doch für dringend wünschenswert erklärt, daß die Regierung ihre Lehrer gegen eine so schwere Beleidigung in Schutz nehme. Wir möchten hinzufügen, daß ein solcher Schutz um so notwendiger ist, wenn so hochstehende Persönlichkeiten wie die Bischöfe in Elsaß-Lothringen, diese Beleidigungen sich zu eigen machen. Die „Kreuzztg." meint, daß sie unsere Geduld noch ein wenig in Anspruch nehmen und sich erst später darüber äußern wolle, wie sie sich zu der ganzen Angelegenheit stelle. Uns will es scheinen, als ob die Sache klar genug wäre, um sich schon jetzt ein Urteil über sie zu bilden; aber wir verstehen die Gründe höherer Taktik, die der „Kreuzztg." Zurückhaltung auferlegen. Billigen können wir sie allerdings nicht, und nur in dem einen sind wir mit der „Kreuzzeitung" einverstanden, wenn sie nämlich sagt, „daß die „Köln. Ztg." des Wunsches nach neuen Kulturkampfkonflikten nicht verdächtig sei." In der Tat würden wir solche für ein Unglück für unser Land halten, aber wir glauben, daß man sie nicht vermeidet, wenn man um des lieben Friedens halber immer ungerade gerade sein läßt und überheblichen Ansprüchen der katholischen Geistlichkeit nicht entgegentritt, nur damit der Zentrumspresse kein Anlaß gegeben wird, über kulturkämpferische Neigungen zu schreien. Eine solche Selbstbescheidung ist weder des Staates noch des Landes würdig, und außerdem hilft sie doch nichts, denn ob mit oder ohne Vorwände: die Zentrumspresse schreit doch.

Deutsches Reich.

— **Reichspostkonferenz.** Die Schlußsitzung der Reichspostkonferenz wurde mit der Darstellung der Gründe eingeleitet, die für den Wegfall des Ankunftsstempels für gewöhnliche Briefe bestimmend gewesen sind. In der sich anschließenden Aussprache wurden von den Vertretern der einzelnen Interessentengruppen die bei Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehenden Wünsche nach der Wiedereinführung des Ankunftsstempels zur Geltung gebracht. Von einem Teil der Mitglieder wurde die Wiedereinführung allgemein gewünscht, von einem anderen nur für gewisse Bestellungen. Einige Mitglieder sprachen sich dahin aus, sie hätten bei der vorhergegangenen Besichtigung der Betriebseinrichtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß durch den Fortfall des Stempels 10 bis 15 Minuten Zeit gewonnen würden, die für die Postverwaltung und alle, denen es in erster Linie auf eine beschleunigte Zustellung ankomme, wertvoll seien. Der Staatssekretär nahm alle Anregungen mit Dank entgegen und sagte ihre gewissenhafte Prüfung zu.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 10. Januar 1910

Historischer Tageskalender für Mannheim.

10. Januar:

1888. Erste Sitzung des neuerrichteten Handelsgerichts.

Das Mannheimer Weihnachtsgeschäft.

III.

Kunsthandlungen.

In dieser Branche hat nur eine Firma geantwortet. Sie ist im großen und ganzen zufrieden. „Meine Stammkundschaft", so heißt es in der Auskunft, „hat mir wie seit jeher Vertrauen entgegengebracht und die üblichen Einkäufe gemacht. Im allgemeinen ist das Mannheimer kunstliebende Publikum merkwürdigerweise gewohnt, seinen nicht gerade großen Bedarf an Kunstgegenständen, namentlich Altertümern, in anderen Städten wie München, Berlin, Frankfurt etc. zu decken. Ob dabei die Echtheit der betr. Gegenstände in erster Linie berücksichtigt wird, ist eine offene Frage."

Modewaren.

Aus dieser Branche liegt uns ebenfalls nur eine Antwort vor. Sie kommt von einem ersten Haus und lautet nicht gerade günstig. „Der Gang des Weihnachtsgeschäftes", so heißt es, „war durchweg schleppend und hat die Höhe des Jahres 1908 nicht erreicht. Es fehlte namentlich der kleine Mann, der stets erst in den letzten Tagen seine Einkäufe zu machen pflegt. Dazu kam noch das schlechte Wetter, das gerade am letzten und sonst ergebnisreichsten Geschäftstag einen vollen Strich durch die Rechnung machte. Aber auch das bessere Publikum hielt in seinen Einkäufen sehr zurück. Fast bei keinem der seit teilweise 40 Jahren zu mir kommenden Kunden wurden die Zahlen erreicht, die das vorausgegangene Jahr brachte. Jeder einzelne suchte zu sparen, was wohl mit der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage im Zusammenhang steht."

Nutzwaren.

Aus dieser Branche gibt uns eine erste Firma folgende Auskunft: „Das Geschäft war im allgemeinen ganz gut, blieb jedoch hinter den Erwartungen etwas zurück. Grund hierzu war nach unserer Ansicht das schlechte Wetter der ganzen Festvorwoche, speziell der andauernde Regen am letzten Tage. Der Ausfall wurde jedoch wieder reichlich ge-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

6. Matinee Johann Strauß.

Der Fasching hebt nun an, und Johann Strauß erobert sich wieder die Welt. Wieder locken weich, einschmeichelnd und verträumt seine Walzer, und wieder scheinen sie jung und ewig neu. Sie bringen die Jugend zurück und den leichten Frohsinn. Heute wie vordem und später. Denn die Herrlichkeit des Straußschen Walzers dauert, solange es menschliches Leben gibt, und er bleibt Kult und Gottesdienst Wiens, bis die Wiener Rasse nicht mehr ist und er aufhört, ihre Inkarnation zu sein.

Das etwa wars, was der Intendant in seiner Ansprache sagte. Man erfuhr aus seinem Munde nichts darüber, wann Johann Strauß geboren wurde, nicht wann er starb und auch nicht, daß er 477 Werke und Werkchen, gereifte und nichtgereifte, schuf. Was brauchts das heute, wo er selbst noch im Herzen Wiens und der Menschen lebendig ist. Aber man erfuhr aus ein paar Geschichtchen und leichter Gesellschaftsplauderei, was der Mann Wien war und was er ihm blieb — sein Abgott und Herrgott. Weil es sich da um „letzte und intime Empfindungen der Wiener Volksseele handelt" und dem Nichtwiener dabei schließlich die Sprache ausgeht oder schlecht von Herzen kommt, hat er es mit diesen paar Wiener Geschichtchen genug sein lassen. Das war mit feinem Sinn erdacht bis auf die geistvolle Schlußpointe, im pianissimo und wie aus der Ferne den Dreivierteltakt anheben zu lassen und der Musik und Strauß selber den Platz zu räumen. Danach begann sie, die Walzerherrlichkeit. Zuckend und pulsierend in nervigem Leben, leicht und von graziöser Weichheit, witzig und übermütig, voll Gemüt und Schalkheit und melancholischer Verträumtheit. Der Rhythmus wirkt, wenn er so lang ans Ohr schlägt, wie bannender Zauber. Unwiderstehlich, capriziös, prickelnd und verlend wie Champagner. Man atmet u. trinkt ihn dann in sich hinein und berauscht sich an diesem Klingen und Tönen, dieser Grazie und der wiegenden Weichheit.

Der Blick auf die Bühne ist Einklang der Stimmung. Man sieht in elegante Säle, festliches Hell und festlich gekleidete Menschen. Sie bewegen sich zu den Klängen der Helenenquadrille, einzelne von ihnen tanzen im gemütlich-behäbigen Stil der Biedermeierzeit einen Walzer des Johann Strauß Vater, Ida Dreyer und Alfred Landory eine Polka française auf echt Wienerisch, sehr gewandt, liebenswürdig und mit reichem Ausdruck — kein Wunder, daß sie die gefeiertsten sind. Dazwischen sang Frau Kleinert den Frühlingsstimmen-Walzer, rhythmisch kapriziös und mit Laune. Ein festlich reicher Rahmen gibt mit der Ballettmusik aus Straußens einziger Oper, den Ritter Pásmán — die so reizend ist, so leicht und graziös, so elegisch verträumt und so magyarisch feuerblütig und wild, daß man kaum glauben will, daß sie dem am meisten verunglückten Kind Straußscher Muse eigen ist — und dem Donauwellenwalzer, den am Schluß der ganze Chor sang. Als Schluß klang das sehr schön und voll, aber es war kein rechter Strauß mehr. Denn es war zu wenig rhythmisch und nicht wiegend genug. Konnte es gar nicht sein, weil der Donauwellenwalzer für Chor ein Unding und rhythmische Präzision, die Grundlage ist, da unmöglich ist, wie der richtige, unverfälschte Strauß wirkt, zeigte Bodanzky mit der Ballettmusik und seinem Orchester. Sie hatte Leben und warmblütiges Temperament, Verve und reiche rhythmische Kapriziität. Das war der Wiener Strauß mit seiner ganzen musikalischen Seele.

Am Abend folgte

Die Fledermaus.

Da hatte man noch einmal den ganzen Strauß und das ganze Wien. Den Wiener hat Strauß hier verewigt: „Glücklich ist, wer vergißt, was doch nicht zu ändern ist". Wir vergessen alles, hat Emil Lucke, der Wiener Dichter in einem seiner Wiener Romane dazu gesagt, „das gestern und auch gleich das Morgen, wir schlürfen das Jetzt. Die Leute sitzen und schauen und lächeln: bis ihres Herzens breitaktiger Schlag von weitem heranhüpft. Es kündet sich schon an, er zuckt schon und pulst schon, da drunten und jetzt ist er da, der Walzer, der ewige Walzer und hier ist der geliebteste von allen! Man braucht das Ohr nicht mehr. Jeder Nerv wird hörend, die ganze Oberfläche der Haut trinkt diesen Rhythmus. Weinduft und Walzerpuls fliegt durchs ganze Theater — die Welt hat ihre Bestimmung erreicht: sie wiegt sich selig im Walzertakt."

Die Worte kommen aus vollstem Herzensgrund, denn sie hat einer ausgesprochen, der diese Dinge erlebt hat. Sie entströmen dem ganzen Mitfühlen und treffen allein das Wesen der Sache.

Diesmal war das tiefernste Opernensemble, das die Geister der Fledermaus und ihre Walzerherrlichkeit beschwor. Das gab ein anderes Bild, weniger einheitlich und oft stockend im Atem und im leichten Lebenspuls und oft noch ernsthafter als Strauß und die Operette es vertragen, wo nur der Uebermut und die Tändelei gilt, laute Schalkhaftigkeit und tolles Leben und gar keine Sentimentalität und irdische Schwere. Aber an redlichem Bemühen hats nicht gefehlt und an einem großen Stück Erfolg auch nicht. Das übrige wird bei den Wiederholungen die Faschingszeit schon tun. Dem Publikum schien es denn auch nicht wenig zu gefallen. Es hatte Stimmung, viel Stimmung und nahm willig und dankbar das lustige Treiben hin. Selbst als Bodanzky im zweiten Akt allzu nervös darüber wurde, daß alles nicht geriet, wie er wollte, und den südländisch-lebhaft beredten Ausdruck gab, schien ihm das ganz zur Sache gehörig.

Der Ueberraschungen gab es weitere und übergenug auf der Bühne: daß da in Vogelstrom ein veritabler Heldentenor beweglich und weltmännisch gewandt den Eisenstein spielen und seine hübschen Gesangsstellen leicht und obenhin singen konnte, daß in Jane Freund endlich ein Prinz Orlofsky auf der Bühne stand, der sich sehen und hören lassen konnte, daß Wilhelm Kolmar selbst für den Frosch, dessen Witze sonst dem Theatergewohnten wie das einige Einerlei des richtigen Quolens anmuten, neue witzige Einfälle hatte und im übrigen als Neuling Hechts Prachtfigur mit nichten konnte

MARCHIVUM

deckt, da wir in dieser Woche bedeutend mehr zu tun hatten, als in derselben Zeit des vergangenen Jahres."

Optiker.

Das Weihnachtsgeschäft, so läßt sich eine Firma aus dieser Branche vernehmen, bewegte sich bei uns genau in dem Rahmen der vergangenen Jahre. In den letzten 5–6 Wochen wurde hauptsächlich gekauft und zwar in einer uns befriedigenden Weise.

Photographen.

Sehr ausführlich und interessant sind unsere vereinzelten Auskünften die Antworten der Photographen. Vier bedeutende Firmen haben geantwortet. Die erste schreibt: „Während im Laufe des Jahres das Publikum für den Bedarf an Photographien sich Zurückhaltung auferlegte, trat um die Weihnachtsperiode ein lebhafter Geschäftsgang ein. Das Geschäft ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Als nachteilig wird empfunden, daß die Kundschaft die Aufträge in unserer Branche meist zu spät vornehmen läßt. Während vor 15 Jahren der Hauptandrang auf Anfang Nov. fiel, muß die Hauptarbeit im Dezember bewältigt werden." — Die zweite Firma ist mit dem Weihnachtsgeschäft sehr zufrieden. Es hat sich, so schreibt sie, den vergangenen Jahren nicht nur gleichgestellt, sondern sie wesentlich überflügelt. Das Jahr 1909 war überhaupt in jeder Beziehung zufriedenstellend, was uns eine gute Gewähr für die Zukunft ist. Die dritte Firma konstatiert, daß gerade in dieser Branche das Geschäft in den meisten Fällen sehr erschwert ist, weil die Aufträge gewöhnlich zu kurz vor Weihnachten kommen. Infolge der für die Branche sehr günstigen Witterung habe sich aber dieses Mal das Geschäft sehr glatt abgewickelt. Der Umsatz war ein vollkommen zufriedenstellender. — Die Antwort der vierten Firma lautet weniger günstig. Ihr Weihnachtsgeschäft war kein besonderes. Der Grund, so schreibt sie, wird jedenfalls darin zu suchen sein, daß durch das Offenhalten der Geschäfte an Sonntagen in beliebiger Zeit zu vielen Kunden Gelegenheit gegeben wird, speziell was Sonntagskundschaft anbelangt, sich in den billigen Geschäften photographieren zu lassen. Wir sind der Ansicht, daß, wenn die Sonntagsruhe eingeführt oder das Geschäft an diesen Tagen nur ganz kurz betrieben werden darf, der Schleuderkonkurrenz das Massengeschäft entzogen wird, infolgedessen sie gezwungen sind, andere Preise einzuführen und auf diese Weise nach unserem Dafürhalten die ganze wirtschaftliche Lage, gehoben wird.

Schirmgeschäfte.

Aus dieser Branche kommt eine Antwort, nach der das Weihnachtsgeschäft nicht besser und nicht schlechter wie sonst war. Es wickelte sich ziemlich glatt ab und wurden auch mehr bessere Sachen gekauft. Leider, so heißt es weiter, schieben die meisten Leute ihre Einkäufe bis auf den letzten Tag hinaus. Der Umsatz am 24. Dezember war so groß, daß wir den ganzen Januar und Februar nicht mehr umsetzen.

Schuhwaren.

Der große Wunschzettel, so lautet die Auskunft einer ersten Firma, den die Schuhhändler Mannheims an das Christkind schrieben, wurde sehr mangelhaft erfüllt. Kein Eis und kein Schnee wollte sich zeigen und ist dadurch die Winterware nur sehr schlecht abgegangen. Ein weiterer Mangel war der Geldmangel unter dem Publikum, so daß an allem gespart wurde und nicht zuletzt am Schuhwerk. Der kupferne, silberne und goldene Sonntag hat etwas besser Wort gehalten, jedoch war er nicht so gut, daß er ausschlaggebend auf das Weihnachtssaisongeschäft einwirken konnte und so war der Silvesterwunsch der Schuhbranche ein kalter Januar.

Seifen und Lichte.

In dieser Branche ist man nach den Aeußerungen einer bedeutenden Firma mit dem Weihnachtsgeschäft nicht gerade unzufrieden. Etwas erschwert wurde es dadurch, daß der Verkauf sich erst in den letzten acht Tagen abspielte. Der Regen am goldenen Sonntag und am Tage vor Weihnachten hat großen Schaden verursacht. Der Verkauf in besseren Waren war überraschend geringer als im Vorjahre, wurde jedoch durch um so größere Nachfrage nach billigeren Sorten wieder ausgeglichen. Die Gesamteinnahme im Monat Dezember war um 10 Prozent besser als im vorigen Jahre.

---

* **Audienz** erteilte der Großherzog u. a. am Samstag dem Landgerichtsrat Brauer und dem Amtsrichter Kölblin in Mannheim.

* **Ausstellung von Neuheiten.** Das Gewerbeförderungsinstitut der Handwerkskammer von Oberbayern hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, alle für das Gewerbe und Handwerk verwendbaren Neuheiten, die auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Werkzeuge, Rohstoffe, Materialien zutage treten, sowie Erzeugnisse volkstümlicher Handwerkskunst, in seinen Sammlungsräumen öffentlich zur Ausstellung zu bringen. Es ergeht daher an alle Fabrikanten und Kaufleute die Einladung, wegen Ausstellung obengenannter Gegenstände sich mit der Direktion des Gewerbeförderungsinstituts München, Damenstiftstraße 5, in Verbindung zu setzen, welche gerne die nötigen Aufschlüsse geben wird. Besonders bemerken wir noch, daß den Ausstellern außer den Frachtkosten keine Unkosten erwachsen.

* **Gewerbeverein und Handwerkerverband.** Heute Montag, abends halb 9 Uhr, findet im oberen Saale des Restaurant Carl Theoder, O 6, 2, eine allgemeine Handwerkerversammlung statt, bei der Herr Handwerkskammersekretär Hauser über: „Die wirtschaftliche Lage des Handwerks und die neuere Handwerkerbewegung" sprechen wird.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Wir verweisen hierdurch nochmals auf die heute Abend halb 9 Uhr im Hotel National stattfindende öffentliche Versammlung, in welcher das Thema: „Die Frauen und die liberale Einigung" zur Diskussion gestellt wird. Jedermann willkommen.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch den 12. Januar, nachmittags 4½ Uhr, im „Wilhelmshof" statt. Fräul. Marie H. v. Heldorff-Weimar wird über das Thema „Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit" einen Vortrag halten.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Wir machen auf den heute Abend 9 Uhr im Festsaal der August Lamey-Loge, C 4, 12, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Leopold Hirschberg von Charlottenburg aufmerksam. Das Thema lautet: „Die Bibel in der Musik, Erster Teil bis zum Tode Mose" mit Erläuterungen am Klavier und durch Gesang. Der Verein heißt Gäste willkommen.

* **Die kaufmännische Stellenvermittlung im Jahre 1909.** Einem Berichte des Vereins für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg über den kaufmännischen Arbeitsmarkt im Jahre 1909 entnehmen wir das folgende: Nach den Ergebnissen der kaufmännischen Stellenvermittlung ist in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahre eine Besserung der wirtschaftlichen Lage zu beobachten gewesen. Dem Verein für Handlungskommis von 1858, der die weitaus größte Stellenvermittlung im Kaufmannsstande besitzt, sind im Jahre 1909 2566 offene Stellen mehr als im Vorjahre angemeldet worden, nämlich 21 249 gegen 18 683. Infolge der großen letztjährigen Mitgliederzunahme beim 58er Verein mußte die Bewerberzahl ebenfalls wachsen. Sie belief sich auf 25 036 gegen 22 049 im Jahre 1908. Die Zahl der vermittelten Stellen stieg von 7354 auf 8785. Das ist ein Mehr von 1431 Vermittlungen oder eine Steigerung von 19 Prozent. Noch nie hat der 58er Verein ein solch glänzendes Ergebnis zu verzeichnen gehabt.

* **Der Zentralverband der Isolierfirmen Deutschlands e. V.** hielt am 18. und 19. ds. Mts. in Kassel eine außerordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Fabrikanten Eugen Samuels in Firma Posnansky u. Strelitz in Berlin, ab. Es waren die bedeutendsten Firmen der Branche vertreten und es wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse internen Charakters, die eine Hebung der Branche anstreben und einen Aufschwung herbeiführen werden, mit größter Einmütigkeit gefaßt. Unter anderem wurde ein Einheitstarif für ganz Deutschland in Akkordsätzen und einheitlichen Arbeitsbedingungen beschlossen, der die Leistungsfähigkeit der Isolierer und somit der Branche überhaupt erhöhen wird. Auch wurde der bisherige Verbandsbeschluß nochmals bestätigt, wonach die Bestimmungen für Ausführung von Isolierungsarbeiten am 1. Januar 1910 in Kraft treten.

* **Die gestrige große Herren-Fremdensitzung des „Feuerio",** welche im Bernhardushof stattfand, war außerordentlich gut besucht und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Der Elferrat hatte wieder ein Programm zusammengestellt, das Schlager auf Schlager bot. Als Solisten wirkten neben Hern Hofopernsänger Bahling, der stimmgewaltig 2 prächtige Lieder sang, die Herren Schuler als „Wallstädter", Karl Zoll aus Heidelberg als „Drehscheibenarbeiter Spelzegries" und Fabfold, der als Rögesandter vom Petrus seine Erlebnisse mit dem Petrisepp im Himmel schilderte. Weiter folgte ein Lumpensammler (Herr Bieber), Herr Buck als „Blumenweter", ein „Feidener" (Herr Roll), sowie Herr Brenner als „Nordpolreisender" und 2 Hochzeitslader (Gebrüder Buck). Einen näheren Bericht bringen wir im Abendblatt.

* **Die Feuerbestattung des Herrn Friedrich Isidor Oeckers** findet heute nachmittag 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

* **Eine Zigeunertruppe,** mit von einem Esel gezogenen Karren nebst Bären, bewegte sich am Samstag Abend nach 9 Uhr durch die Stadt und erregte allgemeines Aufsehen. Die Polizei stellte fest, daß es eine Gesellschaft junger Leute war, die zu einem Maskenball zog.

* **Eine Radauszene,** bei der von dem Revolver Gebrauch gemacht wurde, spielte sich heute Nacht wieder im Jungbuschviertel ab. Die geschiedene Ehefrau Auguste Helmle erhielt von ihrem Geliebten, einem Schiffer, zwei Schüsse in den Kopf. Die erheblich Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Aus Ludwigshafen.** Erhängt hat sich im Gefängnis zu Frankenthal, wo er zurzeit eine Strafhaft wegen Diebstahls verbüßte, der 18 Jahre alte ledige Tagner Volz von hier. — Ein Brand entstand gestern Nachmittag in dem Schlafzimmer eines Bahnsekretärs in der Bärwaristraße in Mundenheim. Es wurden Möbelstücke im Gesamtwert von 300 Mark vernichtet. — Ein weiterer Brand entstand gestern früh in der Küche eines Bäckermeisters in der Werthstraße durch in Brand geratenes Fett, der glücklicher Weise bald gelöscht wurde.

* **Mutmaßliches Wetter** am 11. und 12. Januar. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 10. Januar.

Selbstmord. Ein verheirateter Schlosser aus Heidelberg erschoß sich am 8. ds. Mts. abends infolge hochgradiger Nervosität in der Wohnung seines Schwagers dahier.

Totschlagsversuch. In vergangener Nacht wurde in der Wirtschaft H 7, 29 eine unterstützungslose Kellnerin von einem Schiffer aus noch nicht aufgeklärter Ursache durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer verletzt. Sie wurde mit einer Droschke in das Allg. Krankenhaus verbracht. Der Täter ist flüchtig.

Brandausbruch. In dem Neubau Richard Wagnerstraße Nr. 56 entstand heute früh durch Ueberheizen eines Koksofens Feuer, welches von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Brandschaden ist erheblich.

Kommunalpolitisches.

* **Arbeitsstunden für die Berliner Volksschüler.** Die Berliner städtische Schuldeputation beschloß in ihrer letzten Sitzung, einen Versuch mit der Einrichtung von Arbeitsstunden für die Gemeindeschüler unter der Voraussetzung zu machen, daß die Lehrer die unentgeltliche Aufsicht übernehmen. Die Arbeitsstunden, die an den Nachmittagen abgehalten werden sollen, sind für solche Schüler bestimmt, die ihre Schularbeiten zu Hause nur unter ungünstigen Verhältnissen erledigen können.

* **Eine kommunalpolitische Rede des Frankfurter Oberbürgermeisters Adickes.** Bei der Fortsetzung der Hauptaussprache zum Haushaltsplan im Frankfurter Stadtparlament nahm Oberbürgermeister Adickes das Wort, um bei Gelegenheit der Zurückweisung einer Reihe von Angriffen auf den Magistrat eine kommunalpolitische Rede von allgemeinerer Bedeutung zu halten. Er meinte einleitend, daß die Verärgerung über die vielen neuen Reichssteuern und -stempel, die in der Bürgerschaft Platz gegriffen hat, scheinbar sich auf die Stadtverwaltung ablade. Das Reich sei weit, der Bürgermeister nah, deshalb müsse dieser herhalten zur Abwälzung des Aergers. Wenn darüber geklagt wird, daß die Frankfurter Stadtverwaltung teuer arbeite, so sei dies keine Besonderheit gegenüber anderen deutschen Städten, wohl aber der deutschen Städte gegenüber z. B. den englischen. Dort besitze der Vorgesetzte eine ganz andere Stellung gegenüber den Untergebenen, da er ohne weiteres über die Absetzung bei nicht genügender Leistung beschließen könne. Die deutsche Verwaltung sei teuer, weil sie mit unabsetzbaren Beamten arbeite. Er selbst habe den Wunsch, so einfach und billig wie möglich zu verwalten. Aber mit der Steigerung der Bevölkerung steige automatisch die notwendige Beamtenzahl in bestimmten Abteilungen. Ueber die von einem Redner von ihm (Adickes) geforderte größere Redetätigkeit zugunsten allgemeiner Interessen der preußischen Städte erklärte der Oberbürgermeister, daß er nach seinen Erfahrungen über den Gedanken der Solidarität der Städte sehr skeptisch urteile. Die Interessen der Städte seien so vielseitig, die Zusammensetzung der Stadtverordnetenkollegien hinsichtlich der politischen Parteizugehörigkeit ihrer Mitglieder so verschiedenartig, daß der Städtetag auseinanderfallen müsse, wenn man ihn zur Erreichung politischer Forderungen benutzen wolle. Es sei anerkannt von urteilsfähigen Stellen, daß die sozialpolitischen Einrichtungen in Frankfurt die anderer Städte überträfen und er habe von Anbeginn seiner Frankfurter Tätigkeit an der sozialen Fürsorge gearbeitet. Frankfurt könne die Mittel dazu deshalb aufbringen, weil es eine sehr wohlhabende Bevölkerung habe. Deshalb aber habe er es immer für seine Aufgabe gehalten, die Steuerkraft der wohlhabenden Bevölkerung pfleglich zu behandeln. Denn gehe diese verloren, dann höre es auch mit dem sozialen Fortschritt auf. Herr Adickes ging dann noch des näheren auf die grundsätzliche Frage ein, ob es ratsam sei, die Gebühren für städtische Leistungen (Wasserleitung, Kanalgebühr usw.) herabzusetzen oder zu beseitigen und den Fehlbetrag durch Heraufsetzung der Einkommensteuer zu decken, wie dies der sozialdemokratische Redner verlangt hätte. Er erklärt ein solches Vorgehen für den schlimmsten Fehler, den man machen könne, und meinte, in England sei es ein feststehender Grundsatz, daß sich die Einkommensteuer durchaus nicht für die kommunale Politik eigne. Auch bei uns dürfe man sich nicht zu sehr auf

---

vergessen machen, aber sich auch nicht ungeschickt aus der Affäre zog, und daß schließlich die Ida eine wirkliche Ida und als reizende Pierette spielte. Das Altbekannte stand dahinter nicht zurück: Frau Kleinerts sehr elegante und launige Rosalinde, Frl. Tuschlaus stimmfrisches und nettes Kammermädchen, der lebenslustige und unterhaltende Gefängnisdirektor Kromers, Coponys, des Gesangslehrers, leichten hohen C und Marxens komischer Advokat, für den Kalmar den hübschen Witz prägte, er stamme aus dem Harz, weil er so brockenweise rede. Bodanzkys Leitung war ungemein lebendig, rhythmisch prägnant und nuancenreich nach der echten Wiener Art, der Klang des Orchesters reich an Ausdruck. Wo die Einzelheiten noch feiner und graziöser, wo das Leben noch sprühender und der Zusammenhang zwischen Orchester und Bühne noch zu wünschen ließ, hat er selbst zu deutlich gezeigt, als daß es noch der Mahnung bedürfte. Dr. H.

* * *

Mannheimer Werkstätten für Kunst und Handwerk. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Otto Bischoff am 1. Januar eine staatliche Berufung als Zeichenlehrer an die Lateinschule in Leutkirch erhalten. Herr Bischoff wird den Mannheimer Werkstätten aber als auswärtiger Mitarbeiter erhalten bleiben.

Der Kapellmeister am Altenburger Hoftheater Theodor Blumer, ein Sohn des bekannten Dresdner Kammervirtuosen Blumer, hat ein neues Werk, eine symphonische Tondichtung (op. 24) „Erlösung" vollendet, das bereits am 15. d. M. unter der Leitung des Kapellmeisters Malata in Chemnitz seine Uraufführung erleben wird.

50jähriges Doktorjubiläum. Einer der populärsten Aerzte des Hessenlandes, Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Karl Reidhardt, feiert sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der ärztliche Kreisverein Darmstadt überreichte ihm eine kunstvoll ausgeführte Ehrenurkunde und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Den 80. Geburtstag feierte in Freiburg in ungewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische Geheimrat Prof. Dr. Hegar, Ehrenbürger der Stadt. Dem hochverdienten Gelehrten und Arzt gingen aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwünsche zu. Namens der medizinischen Fakultät erschien der Dekan, Herr Prof. Dr. de la Camp mit den Herren Geheimrat v. Kries und Geh. Hofrat Krauße in der Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche der Fakultät zu überbringen. Oberbürgermeister Dr. Winterer übersandte dem Ehrenbürger namens der Stadt einen prächtigen Blumenstrauß mit herzlich gehaltenem Glückwunschschreiben. Eine besondere Ehrung wurde dem Achtzigjährigen durch die Deutsche Gynäkologische Gesellschaft zuteil. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Geh. Rat Fehling-Straßburg, Geheimerat Benkiser-Karlsruhe, Prof. Dr. Sellheim-Tübingen (früher erster Assistent Hegars) und Prof. v. Herff-Basel, überreichte dem Jubilar eine Adresse mit der Ernennung desselben zum Ehrenmitglied der Gesellschaft.

Uraufführungen. Aus Wien wird uns unter dem 8. Januar telegraphiert: Todeus Rittners dreiaktige Komödie „Der dumme Jakob" wurde bei ihrer heutigen Uraufführung im deutschen Volkstheater dank der Darstellung freundlich aufgenommen. — Die dritte Lehársche Operette dieser Saison „Zigeunerliebe" gelangte heute im Karltheater zur Uraufführung. Das Libretto, von Willner u. Bodanzky, spielt im rumänisch-ungarischen Milieu und ist humorlos, aber auf Stimmung gearbeitet. Die Musik ist reich operettenhaft und raffiniert, teils konventionell ungarisch, jedoch nicht sehr erfindungsreich. Die Operette erzielte einen lärmenden Erfolg. Der zweite Akt erzielte durch Tanznummern die stärkste Wirkung. Lehár wurde sehr gefeiert.

* * *

Die Jungfrau von Orleans. Als Jungfrau gastierte am Samstag Fräulein Erna Liebenthal vom Stadttheater in Bromberg. Man sieht nicht recht, welches Rollenfach ihr etwa zugedacht sein könnte. Einer Gestalt wie der Jungfrau gegenüber erwies ihr Talent sich als zu spröde und nicht anziehend. Sie suchte durch möglichste Kraftentfaltung abzuhelfen, so klang die Stimme meist hart, und die Bewegungen wurden gezwungen, unfrei. Wo blieb die romantische Zartheit des Hirtenmädchens, der Duft von Süße und Heiligkeit in diesem selbstbewußten Heraustreten, in dieser fast männlich betonten Strenge u. Energie? So etwa dürfte eine realistisch gespielte Isabeau sich aufführen. Dreifach Erz hatte diese Jungfrau um ihre zarte Brust gelegt, aber wir wollen die Jungfrau gewiß stattlich und fortreißend, kriegerisch, aber das Schwert und den Waffenschmuck umwoben von aller Zartheit und Weiblichkeit, von dem ganzen süßen Schimmer der Romantik. So sah Schiller sie und so allein soll sie auf unseren Bühnen bleiben. Daran aber fehlte es dieser, vulgär gesprochen etwas „forschen" Johanna. Vielleicht hätte man der jungen Dame eine andere Rolle zuteilen sollen, in der sie sich nicht über ihren eigenen Wuchs unnatürlich zu recken brauchte; denn an sich scheint sie Phantasie, Temperament, selbständige und lebhafte Gestaltungskraft, einen Hauch von Individualität zu besitzen, wie die zwar willkürliche, aber doch durchdachte Behandlung, der anschauliche und blutvolle Vortrag der Monologe bewies.

* * *

Künstlerabend des Vereins „Liederkranz".

Ein wohlgelungenes Fest war der Künstlerabend am Samstag im Rosengarten, dessen Ertrag zu Gunsten der Pensionskasse der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger bestimmt war.

Der Musensaal war dicht gefüllt von den Mitgliedern des Vereins. Die Darbietungen bestritten von den Angehörigen der hiesigen Bühne, errangen großen Beifall.

Frl. Hanna v. Granfeld sang einleitend einige Lieder, anmutig im Vortrag und mit guten stimmlichen Mitteln. Es folgten zwei humoristische Quartette der Herren Vogelstrom, Bossin, Kromer und Marx, die durch ihre trockene Komik viel Heiterkeit erweckten. Herr Bahling sang das Spielmannslied aus „Pfeifer von Haardt". Sein voller Bariton kam gut zur Geltung. Für Frl. Jane Freund, die wegen Heiserkeit plötzlich absagen mußte, sprang in liebenswürdiger Weise Frau Bahling, die Gattin des Hofopernsängers Bahling, ein und erntete mit einer nicht sehr leichten Koloratur-Arie vielen Beifall. Frau Bahling besitzt eine hohe ansprechende Sopranstimme. Etwas Lampenfieber tat anfangs dem Vortrag einigen Abbruch. Herr Vogelstrom gab zwei Lieder von Schumann „Du bist wie eine Blume" und „Wanderlied". Das erstere wurde mit viel Empfinden vorgetragen; das letztere bot Gelegenheit, die hohe Lage des schönen Tenors glänzen zu lassen. Herr Hecht als beliebter Komiker brachte Bekanntes und Neues, er ist sich der Wirkung seiner Kouplets auf das Publikum stets sicher. Die geschätzte Heroine des Hoftheaters Frau Betty Ullrich bewies ihre Vielseitigkeit und sang mit Chic v. Temperament Kouplets, die alle einschlugen. Einige Lokalverse fanden heitere Zustimmung. Gekrönt wurde der Abend von Lortzings einaktiger Oper „Die Opernprobe". Die reizende humorvolle Musik, im italienischen Stile geschrieben, enthält soviel Melodik, daß uns die Anmutigkeit der meisten Operetten recht lebhaft aufs neue zum Bewußtsein kam. Die musikalische Aufführung, geleitet von Herrn Erwin Huib, der auch die Begleitung am Flügel im ersten Teil des Programms übernommen hatte, war flott und sicher. Gespielt wurde gut und mit viel Humor. Frl. Tuschkau gab mit Bravour die dirigierende Kammerzofe. Frl. Kleinert war ein liebliches Hannchen, Frl. Renhaus als Gräfin, Herr Marx als Graf, Herr Copony als Reinthal und Herr Bossin als Bedienter gaben ihr Bestes. Nach Schluß der Aufführungen war Tanz im Nibelungensaale. w.

MARCHIVUM

sie verlassen, sondern man müsse neben ihr, die sehr wechselnde Erträge bringe, auch Einnahmen haben, die mit jeder Steigerung des Verbrauchs von städtischen Lieferungen oder Leistungen automatisch wachsen. Gemeinden, die ihre Finanzwirtschaft nach den hohen Steuerzahlungen, die ihnen ein einzelner bedeutender Steuerzahler geboten habe, einrichteten, erlitten völlig Schiffbruch bei dessen Wegzug oder Tod.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Einen kolossalen Andrang** verursachte der heute morgen eröffnete Inventurausverkauf der Firma M. Hirschland u. Co. Bis weit auf die Planken hinaus standen die Kauflustigen. Da man für die Schaufensterscheiben fürchtete, mußten die Läden heruntergelassen werden. Die Kauflustigen konnten nur etappenweise in die Geschäftsräume gelassen werden. Verschiedenen Frauen wurden im Gedränge sogar die Hüte vom Kopf gerissen. Wer dem Treiben von ferne zusah, konnte glauben, das schwerste Unglück sei passiert.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Montag, den 10. Jan.

Hoftheater: 8 Uhr, Abonn. B: „Jugend".
Neues Operettentheater: 8 Uhr Volksvorstellung: „Der schöne Gardist".
Apollotheater: 8 Uhr: Varietévorstellung.
Grünes Haus, U 1, 1: Große Vogelausstellung des Vereins für Vogelzucht und Schutz.
Börsen-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters.
Terminus: Konzert des ital. Schrammelquartetts „Lombardo v. Mailand" und der Soubrette Frl. Werner.
Wilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Nordstern".

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Plankstadt,** 9. Jan. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen **Bürgermeisterwahl** wurde der bisherige Bürgermeister, Herr P. **Helmling** mit 63 von 64 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Das Wahlergebnis, das die große Beliebtheit und Wertschätzung des Herrn Bürgermeister Helmling in der hiesigen Gemeinde kennzeichnet, wurde denn auch von der Bürgerschaft freudig aufgenommen. Nach Beendigung des Wahlaktes gab der Amtsvorstand, Herr Geh. Regierungsrat Dr. **Asal**-Schwetzingen das Wahlresultat an die im Rathaussaale erschienenen Bürgerausschußmitglieder bekannt. In einer herzlichen Ansprache beglückwünschte er den Gewählten und die Bürgerschaft zu dem erfreulichen Wahlausgang, der für den ganzen Bezirk vorbildlich sein möge. Er ermahnte zur Wahrung dieses einträchtigen Verhältnisses, das zur Behebung der gegenwärtigen Finanzkrisis in den hiesigen Kreditvereinen wesentlich beitragen werde.

* **Plankstadt,** 8. Jan. Die **älteste Frau** hier und wohl auch in der ganzen Umgegend, Frau Elisabeta **Zimmermann** Wwe., Mutter der Pilgrimwirtin Erckenbrecht, ist vorgestern früh im Alter von 96 Jahren **gestorben**.

⊞ **Heddesheim,** 8. Jan. Vergangene Nacht **verstarb** im nahen Hof Straßenheim Herr Stabhalter und Gutspächter (Domäne) Heinr. **Heß**, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, ein tüchtiger Oekonom. Vor noch nicht einem Jahre wurde in Straßenheim der Vater, Herr Franz Heß, beerdigt, von dem der Sohn das Hofgut übernommen hatte und der ebenfalls in weiteren Kreisen als hervorragender Landwirt geachtet war.

* **Karlsruhe,** 7. Jan. Das Großh. Ministerium des Innern hat angeregt, eine **polizeiliche Vorschrift** zu erlassen, wonach die nach Süden ziehenden Straßen der Stadt, insbesondere die **Karlstraße**, nicht durch Bauten abgeschlossen werden dürfen, damit der **Blick auf die Schwarzwaldberge** nicht gehemmt wird. Der Stadtrat hält in Uebereinstimmung mit der städtischen Baukommission diese Anregung für dankenswert und wird sie bei der bevorstehenden Neuredaktion der Karlsruher Bauordnung weiter verfolgen.

* **Markdorf** (Amt Ueberlingen), 8. Jan. Der seit dem Bottlingschen **Brande** vermißte 5jährige **Knabe** der Familie Bottling wurde Mittwoch **vollständig verkohlt** in der Asche und zwar in der Scheune gefunden. Wegen Verdachts, den Brand verursacht zu haben, wurde ein hiesiges **Ehepaar**, welches das abgebrannte Haus mitbewohnte, in **Untersuchungshaft** genommen.

* **Singen,** 8. Jan. Am Donnerstag tagten in Radolfzell die **Eisenbahnkomitees** für die **Bahnen Radolfzell—Oehningen** und **Stockach—Engen**. Das Höribahnkomitee beschloß, an die Landstände eine Eingabe um Erbauung einer normalspurigen Staatsbahn von Radolfzell über Horn — Oehningen nach Stein zu richten. Das Komitee für die Bahn Stockach—Engen überläßt die Entscheidung der Frage, ob die Bahn von Wahlwies oder Renzingen abzweigen soll, der Großh. Regierung.

* **Bad Dürrheim,** 8. Jan. An seinem Geburtstage vom Tod ereilt wurde vorgestern der 10jährige Sohn Karl des Landwirts Severin Grieshaber von hier. Der Knabe wagte sich kurz nach 12 Uhr auf das dünne Eis des Salinen-Weihers, brach ein und **ertrank**.

* **Schluchsee,** 8. Jan. Ein Idyll, die **Waldsägemühle**, ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Mancher Kurgast ist bei der einsamen Mühle stehen geblieben und hat ihrem Getriebe zugehorcht. Sie wird nicht mehr aufgebaut.

oc. **Dinglingen,** 7. Jan. An der Bahnlinie Freiburg-Offenburg wurde die **Leiche** eines 40—45 Jahre alten Mannes gefunden. Der Schädel war zertrümmert. Näheres ist noch nicht festgestellt. Man neigt zu der Annahme, daß der Unglückliche von einem Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er infolge unvorsichtigen Oeffnens der Wagentüre aus dem Zuge gestürzt ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt** a. H., 7. Jan. In diesem Jahre werden hier voraussichtlich folgende Vereine tagen: Der Süddeutsche Schlosserverband, der Arbeitgeber-Schutzverband deutscher Schlossereien, der Verband deutscher Wander- und Gebirgsvereine, der Verband der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz, die deutschen Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbeisitzer, der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrervereins und die Vereinigung pfälzischer badischer und hessischer Medizinalverbände. An sonstigen Veranstaltungen sind angekündigt: ein nationaler Gesangswettstreit aus Anlaß der goldenen Jubelfeier des Gesangvereins Concordia, ein pfälzisches Kavalleriefest aus Anlaß der Standartenweihe des Chevaulegervereins Neustadt a. H., Festzug und historisches Festspiel der ehemaligen „Leiber".

* **Pirmasens,** 7. Jan. Hier wurden die 20jährigen Zuschneider August Gerbser und Jakob Eberhard sowie der 20jährige Fabrikarbeiter Albert Doniat von hier **verhaftet**, weil sie sich im Laufe des letzten Sommers zu verschiedenen Malen an einem 15jährigen schwachsinnigen, körperlich gebrechlichen Mädchen des Verbrechens der **Notzucht** schuldig gemacht haben, so daß dasselbe schwerkrank ins Spital gebracht werden mußte. Gerbser hat dem unglücklichen Opfer dieser Wüstlinge außerdem noch teils mit Gewalt, teils mit List Geld abgenommen.

* **Wald-Michelbach,** 7. Jan. Bis jetzt war dem **südlichen Odenwald ein ungewöhnlich milder Winter** beschieden. Während sonst zur Weihnachts- und Neujahrszeit eine dichte Schneedecke die Höhenzüge schmückte, wurden im ganzen Dezember selbst in den höchsten Lagen nur 3 „Schneetage", nämlich am 9., 10. und 26. Dezember, konstatiert und auch an diesen Tagen zeigte der Schneepegel nur eine Schneehöhe von 2 Zentimeter.

Gerichtszeitung.

§ **Mannheim,** 7. Jan. **Strafkammer III.** Vors.: Landgerichtsdirektor **Dummel**. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt **Hoffarth**.

(Z.-Bericht.)

Der Kutscher Jakob **Steinhard**, 24 Jahre alt, erschwindelte sich im Januar 1907 vom Wirt Medici in Neckarau 15.50 Mark in bar und bezahlte auch eine Zeche von 4.80 M. nicht. Die Wirtin vom Hohenzollern betrog er um 2.15 M. Er hätte dies gerne zurückerstattet, vergaß dieses jedoch in seinem Eifer, im Febr. 1907 bei der Fremdenlegion einzutreten, wo man ihn, wie er behauptet, wegen guter Führung nach zweieinhalb Jahren wieder entließ. Die Mär von der Fremdenlegion und den Entbehrungen dabei wird ihm nicht geglaubt; der Vorsitzende meint sarkastisch, wenn er wirklich in Afrika gewesen wäre, hätte er gut getan, dort zu bleiben. Steinhard wird zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der schon 2mal unter eigenem und mehrfach unter falschem Namen vorbestrafte Maurer Peter **Schu** aus Inneringen hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. Am 18. November v. J. stieg er bei einem Bettelgange in Neckarau auf den Speicher eines Hauses und stahl verschiedene Kleidungsstücke; als er sich entdeckt sah, flüchtete er auf das Dach, wurde aber bald auf dem Speicher des Nachbarhauses erwischt; bei seiner Verhaftung nannte er sich Kannabin, er hatte auch Papiere auf diesen Namen, die er sich in Metz gekauft haben will. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls i. R. zu einer Gefängnisstrafe von acht Wochen und zu 4 Wochen Haft wegen Führung fremden Namens.

Zum Heiraten gehört Geld und wenn man dies nicht hat, muß man es stehlen, dachte der Schreiner Heinrich **Guth**, 24 Jahre alt. Kohlen für seinen Haushalt hatte er auch schon bestellt, natürlich ohne Geld. Er machte sich daher kein Gewissen daraus, am 27. Sept. 1906 seinem Schlafkollegen, dem Telegraphenarbeiter Schießmann, den Geldbeutel mit 37 Mk. Inhalt und eine silberne Taschenuhr zu stehlen. Er brauchte das eben zum Heiraten! Das Gericht verurteilte den schon mehrfach vorbestraften Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Der 23jährige Taglöhner Emil **Vetterolf** ging am 26. September v. J. mit seinem Mädchen auf einem Feldweg bei Neckarau, wo beide Streit bekamen. Nach kurzer Auseinandersetzung warf V. das Mädchen zu Boden und hieb mit einem Stocke auf es ein. Der des Weges kommende 70jährige Taglöhner Joh. Brunner verwies ihn, worauf der Bursche sofort mit rohen Schimpfworten auf den alten Mann eindrang und mit dem Stock auf ihn losschlug, so daß der Greis mit einer blutenden Kopfwunde zu Boden sank. Für diese Gewalttätigkeit erkannte das Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wogegen er Berufung einlegte, die heute verworfen wurde. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Angeklagte nur froh sein könne, daß der Staatsanwalt seine Berufung eingelegt habe für sein brutales Auftreten gegen den schwächlichen Brunner hätte er heute eine weit höhere Strafe erhalten.

§ **Mannheim,** 7. Jan. (**Strafkammer I.** Schluß.) Der Taglöhner Georg **Trippmacher** aus Mundenheim ergatterte unlängst an der Hauptpost ein Fahrrad, dessen Besitzer in die Post gegangen war, und fuhr damit zu einem gewissen **Kahn**, den er mit dem Verkauf des Rades beauftragte. Als Vorschuß ließ er sich auf das einen Wert von 140 M. darstellende Rad 15 Mark geben und gab dem Kahn einen Revers, worin er sich Karl Schmidt nannte und sein Eigentumsrecht an dem Rade bescheinigte. Trippmacher wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Mechaniker Hermann **Schroer**, früher in Mannheim, jetzt in Frankfurt a. M. wohnhaft, fabrizierte und vertrieb sogenannte Patentwinden, die entgegen seinen Anpreisungen weder patentiert noch sonst geschützt waren. Die wirkliche Patentinhaberin, eine rheinische Fabrik, ging deshalb gegen Schroer vor, der zunächst behauptete, daß seine Konstruktion sich von jener der Klägerin wesentlich unterscheide, dann aber sich darauf hinausredete, daß er übel beraten worden sei. Wegen Vergehens gegen § 40 des Patentgesetzes wird auf eine Geldstrafe von 50 M. erkannt. Vert.: R.-A. Dr. **Gutmann**.

Im Juni dieses Jahres verteilte der Geschäftsführer des Transportarbeiterverbandes, Bezirk Mannheim, etwa 1500 Exemplare eines Flugblattes, das gegen die Speditionsfirma **Gebr. Kraher** sich richtete. Die Firma stellte gegen **Geil** als Verbreiter Strafantrag wegen Beleidigung. Das Schöffengericht sprach diesen jedoch frei, da er nur als Beauftragter des Gauverbandes Frankfurt gehandelt habe. Gegen dieses Urteil legte die Firma Gebr. Kraher Berufung ein, da Geil nicht nur als Verbreiter, sondern auch als Herausgeber des Flugblattes in Betracht komme, denn er habe dem Flugblatt eine Einladung zu einer Versammlung beigefügt. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder 20 Tagen Haft, außerdem wurde der Klägerin die Befugnis zur Publikation des Urteils in der „Volkstimme" und der „Südwestdeutschen Arbeitgeberzeitung" zugesprochen.

* **Heidelberg,** 8. Jan. Auf Anzeige des Ratschreibers Rochus **Merkel** von Horrenberg wurde gegen den dortigen Bürgermeister Franz **Epp** Untersuchung wegen falscher Beurkundung im Standesregister eingeleitet und hierwegen Anklage erhoben. Es ergab sich, daß Epp als Standesbeamter im September 1908 einen Eintrag im Geburtsregister vorsätzlich unter einem falschen Datum vollzogen hatte; ferner ist erwiesen, daß er während der letzten Jahre sehr oft die Anzeigen von Geburten usw. nicht persönlich entgegennahm, sondern daß der Ratschreiber oder dessen Gehilfe die Einträge vollzogen und daß der Bürgermeister dann nachträglich, ohne die Leute gesehen zu haben, die Einträge im Standesbuch unterschrieb und damit falsch beurkundete, daß die Anzeigenden vor ihm erschienen waren. Epp wurde deshalb wegen falscher Beurkundung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 1 Woche, Merkel wegen Beihilfe hierzu zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Der weiter angeklagte Ratschreiber Johann Georg **Brenzinger** von da wurde freigesprochen, da er erst ganz kurze Zeit als Ratschreibergehilfe eingestellt worden war und das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit dieses Verfahrens nicht hatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. **Hamburg,** 10. Jan. Der Verband der Deutschen Postkartengroßisten lehnte den von den photographischen Reproduktionsanstalten in Deutschland vorgelegten Vertrag über die künftigen Preise und Konditionen ab.

Bayerisch-pfälzische Politik.

* **Neustadt** (Haardt), 8. Jan. Die Nationalliberalen haben den Landgerichtsdirektor Bach-Landau als Kandidaten für die Landtagsersatzwahl aufgestellt.

Der Hansabund und die Aenderung der Fernsprechgebühren.

* **Stuttgart,** 10. Jan. Der Ausschuß des Württ. Landesverbands des Hansabundes hat gegen die geplanten Aenderungen der Fernsprechgebühren Stellung genommen. Der Hansabund erblickt in der vorgeschlagenen Verteuerung des Telephons eine Maßregel, die nicht nur weite Kreise der Bevölkerung, sondern auch die Reichspostverwaltung selbst schädigen muß. Die dringend nötige Popularisierung des Fernsprechwesens kann nur durch eine überaus billige Grundtaxe und eine sehr mäßige nach Pauschalsätzen festzustellende Gesprächsgebühr erreicht werden.

Landeskonferenz der württembergischen Nationalliberalen.

* **Stuttgart,** 9. Jan. Auf der Landesversammlung der Deutschen Partei sprach Abgeordneter **Hieber** über die politische Lage. Er widmete der Blockepisode einen warmen Nachruf, begrüßte herzlich den **Zusammenschluß der Linksliberalen** und lehnte ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ab. Nach einem Vortrag des Abgeordneten **Kuebel** über die **Neckarkanalisation** wurde einer Resolution zugestimmt, die die Bildung von Zweckverbänden mit Berechtigung zur Erhebung mäßiger Abgaben als geeigneten Weg insbesondere für die rasche Kanalisierung des Neckars erklärt. Die nationalliberale Partei Badens sprach brieflich die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Baden und Württemberg in der Neckarkanalfrage aus. (Ausführlicher Bericht folgt im Abendblatt. D. Red.)

Die linksliberale Einigung.

§ **Stuttgart,** 10. Jan. [P.-T.] Unter dem Vorsitz des Abg. Heimburger-Karlsruhe hat der weitere Ausschuß der **Deutschen Volkspartei** am Samstag nachmittag im Friedrichsbau hier Stellung genommen zu dem Entwurf des **Einigungsprogramms** und des Organisationsstatuts, worüber Payer am letzten Donnerstag auf der Landesversammlung der Württ. Volkspartei ein eingehendes Referat erstattet hatte. Der weitere Ausschuß hat nach eingehenden vierstündigen Beratungen den Entwurf einstimmig gebilligt und beschlossen, dem Parteitag die Annahme des Programms und Statuts zu empfehlen und ihm mitzuteilen, daß der weitere Ausschuß die Anregung zu einigen Ergänzungen den beiden anderen Parteien gegeben hat, ohne von deren Annahme die Zustimmung zu Programm und Statut abhängig zu machen. Der außerordentliche Parteitag soll am 20. Februar in Stuttgart stattfinden. Dem Abg. v. Payer wurde der besondere Dank des Ausschusses ausgesprochen. Gestern hat auch der Zentralvorstand der Freisinnigen Vereinigung in Berlin Stellung zu dem Programmentwurf genommen.

Die Exkaiserin von Mexiko.

* **Brüssel,** 10. Jan. Die auswärtigen Meldungen, der Gesundheitszustand der geisteskranken Exkaiserin Charlotte von Mexiko, der Schwester des verstorbenen Königs Leopolds, sei äußerst besorgniserregend, beruhen, wie amtlich mitgeteilt wird, auf Erfindung. Das Befinden der kranken Exkaiserin sei seit Jahren ohne jede Veränderung.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Schweres Automobil-Unglück.

⊡ **Berlin,** 10. Jan. Durch das Automobil des Polizeipräsidenten von Jagow ist gestern ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden, bei dem der 69jährige Postschaffner a. D. Rückert den Tod fand. Der Polizeipräsident von Jagow ging auf der Mittelpromenade Unter den Linden und sein Automobil folgte ihm im langsamen Tempo auf der Straße. An der Ecke der Charlottenstraße gab von Jagow seinem Automobil ein Zeichen, bis an den Fahrdamm heranzufahren. Diesen Augenblick benutzte der 69jährige Postschaffner, über den Fahrdamm trotz der Warnungssignale des Automobils herüberzukommen, wurde aber vom Automobil erfaßt, zu Boden geworfen und von den Vorderrädern überfahren. Der Polizeipräsident sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten nach der Königl. Klinik. Dort verlor Rückert die Besinnung und starb unter den Händen der Aerzte. Den Chauffeur trifft bei dem Unfall keine Schuld.

Der neue Großwesir in Konstantinopel.

⊡ **Berlin,** 10. Jan. Aus Konstantinopel wird gedeutet: Hakki Bey kam gestern nachmittag hier an. Auf dem Bahnhof wurde er von mehreren Ministern empfangen, die Ansprachen hielten. Hakki antwortete in längerer Rede. Darauf erfolgte eine Audienz beim Sultan. Das Kabinett soll Morgen gebildet werden. Bis jetzt werden genannt: Noradunghian (Aeußeres) und Scheikel (Krieg) und Jemman Jahim als Scheik ül Islam.

Ein Defizit von 93 Millionen.

⊡ **Berlin, 10. Jan. Wie aus sicherer Quelle verlautet, weist der neue preußische Etat, trotz aller Anstrengungen, ihn zu balancieren, ein Defizit von nahezu 93 Millionen auf. Die Besoldungsreform hat mehr gekostet, als man ursprünglich annahm. Sie beläuft sich auf volle 200 Millionen Mark. Die Ueberschüsse der Eisenbahnen sollen sich gut entwickelt haben.**

Eine türkische Akademie der Wissenschaften.

⊡ **Berlin,** 10. Jan. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat ein türkischer Millionär 2 300 000 Frcs. zur Errichtung einer türkischen Akademie der Wissenschaften gespendet, die in erster Linie die Aufgabe hat, die Vervollkommnung der türkischen Sprache zu fördern. Sie wird aus 24 türkischen, arabischen und persischen Mitgliedern bestehen und nach dem Muster der französischen konstituiert.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

„General" Booth als Prophet.

⊙ **London,** 10. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Heilsarmeegeneral Booth erklärte gestern in einer Predigt, daß seiner Ueberzeugung nach das Ende der Welt bevorstehe. Alle Anzeichen sprächen dafür. Aber die Erde werde diesmal nicht von einer Sintflut, sondern von einem furchtbaren Feuer vernichtet werden.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 8. Jan. Der 43 Jahre alte Bahnarbeiter Adam Rößling aus Laudenbach wurde auf der hiesigen Station der Main-Neckarbahn überfahren und schwer verletzt; es wurden der eine Arm abgedrückt und schwere Verletzungen am Kopfe verursacht. — Der 36 Jahre alte Kaufmann Franz Wagner von hier verübte gestern abend einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Schläfe schoß; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

* Mückenloch, 6. Jan. Gestern erhängte sich in unserem hessischen Nachbarstädtchen Neckarsteinach der hiesige Metzger Wieder. Was den sonst so ruhigen, stillen Mann, der ungefähr 40 Jahre alt war und in kinderloser Ehe lebte, in den Tod trieb, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* Singen, 6. Jan. Die beim Rodeln verunglückten Realschüler Wolf und Schaffner befinden sich jetzt nach menschlichem Ermessen außer Lebensgefahr. Nachträglich stellt sich heraus, daß der Sohn des Herrn Bürgermeisters Busch ebenfalls eine schwere Verletzung am Unterleib erlitten hat.

oc. Offenburg, 6. Jan. Die Dienstmagd Barbara Arbogast hat gestern abend dem Gefängnisaufseher eingestanden, ihr Kind durch Natronlauge vergiftet zu haben. Das Mädchen hat das Gift in Straßburg in den Rock eingenäht und auf diesem Wege nach Legelshurst gebracht.

* Freiburg, 7. Jan. Oberbürgermeister Dr. Winterer ist seit etwa acht Tagen an der Gesichtsrose erkrankt und dadurch voraussichtlich auf mehrere Wochen an der Ausübung seiner Amtsgeschäfte gehindert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mundenheim, 8. Jan. Dieser Tage fand der Landwirt Georg Böhmer hier beim Ausgraben einer Kalkgrube drei menschliche Skelette, die aus der vorgeschichtlichen Zeit stammen. Bei dem einen fand sich eine aus Ton und Bein hergestellte, farbig gehaltene Perlenkette, die der Mann um den Hals getragen haben dürfte, außerdem ein bereits ziemlich vermoderter Haarkamm und eine Kleiderspange. Die Skelette nebst den anderen Funden werden dem Ludwigshafener Stadtmuseum zugewiesen werden. Es wurden schon wiederholt in dieser Gegend derartige Funde gemacht.

* Speyer, 8. Jan. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden umfangreiche Diebereien entdeckt. Es wurden Tuchballen und Kisten mit Cigarren gestohlen und bei Nacht über den Rhein verschifft. Ein Tuchballen konnte den Dieben noch abgejagt werden.

R. Neustadt a. H., 6. Jan. Ueber die Neustadter Bahnhofverhältnisse verhandelte heute abend im Saalbau eine von allen interessierten Korporationen besuchte Versammlung, welcher auch der Landtagsabgeordnete Dr. Hammerschmidt anwohnte. Sie einigten sich auf folgende, einstimmig angenommene Resolution: „Die vom Handelsgremium Neustadt im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung einberufene, von Mitgliedern aller laufmännischen und gewerblichen Korporationen und sonstigen Interessenten zahlreich besuchte Versammlung erklärt die jetzigen Zustände des Neustadter Stückgutbahnhofes für vollständig unzulänglich. Sie fordert daher dringend die Verlegung des Güterbahnhofes nach Osten an eine geeignete Stelle, wo auch einer zukünftigen Entwicklung der Stadt enstadt dNurch weiter notwendig werdende Bahnhofanlagen jederzeit Rechnung getragen werden kann. Den unverkennbaren Mißständen im Neustadter Personenbahnhof soll durch eine Erweiterung der Anlagen gründlich abgeholfen werden. Die kgl. Statsregierung möge eine sofortige eingehende Prüfung der hiesigen Verhältnisse vornehmen lassen und wolle jetzt schon auf Einstellung von entsprechenden Summen in das Budget der nächsten Finanzperiode bedacht sein. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß sich der Stadtrat dieser Resolution anschließt. Eine Deputation soll in dieser Angelegenheit beim Verkehrsministerium vorstellig werden."

* Kaiserslautern, 8. Jan. Der in Kaiserslautern stationierte Heizer Ludwig Becker, der vorgestern dadurch verunglückte, daß er durch einen Leitungsdraht vom Tender herabgerissen wurde, worauf ihm ein Zug die Beine abfuhr, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er stand in den 30er Jahren und hinterläßt drei Kinder.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 7. Jan. Eine nicht uninteressante Verhandlung fand kürzlich vor dem Schöffengericht statt. Ein früherer Angestellter des Weinhändlers Dr. Schlamp, ein Kaufmann Hügel, hatte Privatklage erhoben gegen den Geschäftsführer der Rheinhessischen Weinkelterei in Nierstein, Friedrich Schmitt. Gegenstand der Privatklage waren zwei beleidigende Briefe, die Friedrich Schmitt an den Prinzipal, bei dem Hügel später Stellung gefunden, geschrieben haben sollte, in der Absicht und mit dem Erfolge, daß Hügel sofort entlassen wurde. Tatsächlich wurde auch festgestellt, daß Schmitt den zweiten Brief geschrieben hatte; den ersteren aber hatte — so sagte der Angeklagte — der Zeuge Jakob Schmidt auf Dr. Schlamps Diktat geschrieben. Zeuge Schmidt aber hat unter Eid ausgesagt, den Brief auf Veranlassung Schmitts (des Angeklagten) geschrieben zu haben. Die Hauptrolle in der Verhandlung spielte aber, wie wir der „Heidelb. Zeitung" entnehmen, nicht der Angeklagte, sondern der durch seine Bestrafung wegen Weinfälschung bekannte Dr. Schlamp, oder wie er sich auch nennt, Dr. Schlamp vom Hofe. Das verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts Heidelberg, sowohl das mündlich verkündete, als auch das schriftlichlich festgelegte, sagt bezüglich des kommissarisch eidlich vernommenen Zeugen, Jakob Schmidt, bemerkenswerterweise: „Das Gericht war hier der Ansicht, daß Jakob Schmidt unter dem Einflusse seines Geschäftsherrn Dr. Schlamp einen Meineid geleistet hat." Noch interessanter waren die Angaben, die der Angeklagte Schmitt über den Betrieb der Rheinhessischen Weinkelterei und die mit im Zusammenhang stehende „Gräflich Baudissinschen, beziehungsweise gräflich Schweinitzsche Weingutsverwaltung" machte. Nach den Angaben des Angeklagten Schmitt besitzt Dr. Schlamp einige Weinberge, die er pro forma mit dem Vorbehalt jederzeitlichen Rückkaufsrechtes grundbuchmäßig auf den einen oder anderen Grafen überschreiben läßt. Der betreffende Graf hat mit der Rheinhessischen Weinkelterei nichts weiter zu tun, als daß er gegen eine entsprechende Vergütung (!) seinen Grafentitel zur Verfügung stellt, damit Herr Dr. Schlamp eine „gräfliche Weingutsverwaltung" zu konstruieren in der Lage ist. Der Vorsitzende hob in der Sitzung ausdrücklich hervor, daß der wahre Schuldige in der Privatklagesache Dr. Schlamp sei, dessen Weinfälschungsprinzipien durch Verlesung der wesentlichen Punkte aus dem Strafurteil bekannt gegeben wurden. Der Angeklagte wurde wegen des beleidigenden Briefes, den er selbst auf Veranlassung des Dr. Schlamp vom Hofe an den späteren Prinzipal Hügels gerichtet hatte, zu zehn Mark Geldstrafe und sämtlichen Kosten verurteilt. Die Strafe fiel nur deshalb so gering aus, weil „der Angeklagte sich lediglich von Dr. Schlamp als Werkzeug hatte mißbrauchen lassen".

Volkswirtschaft.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 7. Januar.

Die Geldmarktslage ist weiterhin befriedigend, sodaß die Bank von England heute eine Ermäßigung ihres Satzes auf 4 % vornahm. Angesichts der beträchtlichen kontinentalen Nachfrage nach Gold und der Möglichkeit größerer Exporte nach Indien dürfte es jedoch ratsam sein, keine allzu großen Hoffnungen auf eine weitere wesentliche Verbilligung der Geldsätze zu setzen. Konsols, die anfangs der Woche große Festigkeit zeigten, erfuhren einen Rückschlag auf die Meldung von bevorstehenden indischen Goldeinnahmen. Auch das Herannahen der Wahlen und die Wahrscheinlichkeit einer wenn auch reduzierten so doch genügenden liberalen Majorität bei denselben führte zu Realisationen. Schließlich drückte auch die Meldung von einer Neuemission von Strl. 7 000 000 3½proz. Indische Anleihe à 90½ pCt. auf den Kurs von Konsols.

Auch der heimische Bahnenmarkt konnte sein höchstes Kursniveau nicht ganz behaupten. Beachtet wurden während der letzten Tage Great Eastern Ordinary auf die Einführung in Amsterdam. Sehr feste Tendenz zeigten auswärtige Staatsfonds. Besondere Beachtung fanden Brasilianer auf die Ankündigung, daß die Amortisation der brasilianischen Anleihenschulden bereits in diesen Jahre, statt erst für nächstes, aufgenommen werden soll. Russische Fonds und Japaner sind gleichfalls sehr fest. Schwächere Tendenz zeigten jedoch die Anleihen der Provinz Buenos Aires auf die Vorbereitungen zur Emission einer 5proz. Anleihe von Strl. 1 047 000 (zu 96½ pCt.). Diese Anleihe soll die Mittel zum Straßenbau behufs Herstellung einer Bahnlinie von La Plata nach Buenos Aires schaffen. Die Anleihe hat eine Spezialgarantie in Form einer Steuer, welche speziell für diesen Straßenbau seitens der Besitzer der auf dieser Strecke gelegenen Häuser und Grundstücke erhoben werden soll. Diese Steuer deckt 70 pCt. des Dienstes der Anleihe. Im Laufe dieser Woche wurde eine 5proz. Anleihe der Stadt Baku (Strl. 800 000 zu 95 pCt.) angeboten. Wie verlautet, sollen die Zeichnungen dafür nur sehr langsam einlaufen, sodaß das Garantie-Syndikat wahrscheinlich fast den ganzen Anleihe-Betrag zu übernehmen haben wird. Gerüchtweise wird eine Emission von Strl. 2 000 000 St. Petersburger Stadt-Anleihe in Aussicht gestellt. Die Arrangements für die Emission der 4proz. Budapester Stadtanleihe Strl. 2 000 000 zu 75½ sind perfekt.

Der amerikanische Bahnenmarkt hat das alte Jahr in sehr befriedigender Weise abgeschlossen, aber die Hoffnung, daß die Kurse im neuen Jahre weitere Fortschritte machen werden, hat sich während der letzten Tage wenigstens nicht erfüllt. Eine Reihe von ungünstigen Faktoren stand einer erneuten Aufwärtsbewegung im Wege. Die Geldsätze zeigten in Amerika festere Tendenz, und außerdem befürchtet man, daß die in aller Bälde folgenden Botschaften Tafts ungünstigen Einfluß ausüben werden. Allerdings wurde schließlich versichert, daß wie aus einer Konferenz mit den Leitern der verschiedenen Bahnsysteme hervorgehen soll, Tafts Absichten nicht unfreundlich sein sollen. Ein weiterer ungünstiger Faktor ist in der Furcht vor Arbeiterschwierigkeiten zu suchen. Die Arbeiterverbände agitieren gegen den Steel Trust, der bekanntlich keine ihnen angehörigen Arbeiter aufnimmt, außerdem haben die Bahnarbeiter der östlichen Bahnen ihre Ansprüche auf Lohnerhöhungen jetzt vorgebracht, und sollen sich die Bahnleiter darüber im Laufe der nächsten 14 Tage entscheiden. Ein Ausstand ist im Weigerungsfall möglich. Die deprimierende Wirkung dieser Eventualitäten wurde zeitweise durch die feste Haltung der Harriman Bahnwerte, dank günstiger Ausweise aufgewogen, jedoch mußte schließlich dergange Markt nachgeben. Rock Island Shares, die vor wenigen Tagen den Kurs von 60 berührt hatten, sind auf das Dementi des Arrangements mit der Grand Trunk Bahn wieder auf 52 gewichen. Steels erlitten gleichfalls eine Kurseinbuße, weil jetzt angesichts der Arbeiteragitation eine Dividendenerhöhung kaum zu erwarten sein dürfte, umso mehr, da die Gesellschaft große Aufwendungen für die Ausdehnung ihrer Anlagen vorzunehmen beabsichtigt. Außer Southern Pacific Shares, welche auf allerdings von gutunterrichteter Seite verfrüht erklärten Gerüchten, daß die Dividende auf 7 pCt. erhöht werden soll, ihrem höchsten Kursstand vom letzten August nahekamen, waren Louisville Shares, wie auch Southern Common beachtet. Auch Chicago Great Western erfuhren eine größere Kurssteigerung auf 38.

Weitere Avance erfuhren Mexican Natl. 1st Preference. Die Einnahmen der Bahn seit Abschluß des Finanzjahres bis Ende November, d. h. 5 Monate zeigen eine Zunahme von Doll. 287 000. Sollte diese Besserung andauern, so wird sicherlich eine Dividendenerhöhung vorgenommen werden. In gut unterrichteten Kreisen herrscht in der Tat über diesen Punkt sehr optimistische Ansicht und scheint deshalb die Steigerung auf 64 pCt. wohl begründet. Feste Tendenz herrscht für Antofagasta, der vonseiten des der Bahn nahestehenden Bankhauses gestützt wird.

Auf dem südafrikanischen Goldaktienmarkt zeigte sich nach einigen Schwankungen feste Tendenz. Besondere Beachtung fanden Cinderella Deep Shares, welche auf die Meldung, daß diese Gesellschaft in ein Amalgamations Projekt großen Stils einbegriffen werden soll, auf Strl. 2¾ anzogen. Die Shares wurden von gut unterrichteter Seite aufgenommen, und sollen nach unseren Informationen noch weiter steigerungsfähig sein. Für westafrikanische Goldaktien herrschte während der letzten Zeit großes Interesse. Nicht zu übersehen ist, daß die meisten dieser Werte im Laufe des letzten Jahres große Avancen erzielt haben, und daß die professionelle Spekulation während der letzten Wochen stark gekauft hat, in der Hoffnung, daß das Publikum diesem Markt bald steigende Beachtung zuwenden dürfte. Infolge der Interessennahme einer Reihe südafrikanischer Häuser, (Wernher Beit u. Co., Goldfields Co., A. Goerz u. Co.) ist allerdings das Interesse des Publikums für diese Werte lebhaft geworden und im Wachsen begriffen. Während der letzten Tage hat sich in den Kursen ein kleiner Rückgang eingestellt, doch konnte man sehr gute Käufe in Gold Coast Amalgamated Shares bemerken. In einigen Monaten wird infolge der Fertigstellung der Bahn nach der Küste eine günstige Wendung in den westafrikanischen Verhältnissen eintreten, was auf den Markt nicht ohne Wirkung bleiben dürfte.

Kupferwerte zeigten im Einklang mit dem Amerikaner-Markt eine etwas weniger günstige Haltung, besonders die amerikanischen Werte. Der Widerstand der Nevada Consolidated gegen den Fusionsplan, und die Befürchtung, daß das große Amalgamationsprojekt infolge der Anti-Trust Campagne vorerst noch nicht spruchreif werden kann, wirkte kursdrückend. Kupfer liegt jedoch auf die Ausbeute-Reduktion hin fest. Dies hatte günstigen Einfluß auf Rio Tinto Shares, da diese Gesellschaft an der Produktionseinschränkung ja nicht teilnimmt, hingegen von einer Befestigung des Metallpreises profitieren wird.

Feste Tendenz bewahren Diamantaktien. In gut unterrichteten Kreisen wird eine sehr günstige Dividende für Premiers wie auch für De Beers bei der nächsten Erklärung in Aussicht gestellt. Die Berichte vom Diamantmarkt lauten andauernd sehr günstig.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebr. Stern, Bankgeschäft

Dortmund, 4. Januar.

Die abgelaufene Berichtswoche, in die das Jahresende fiel, gehört ohne Zweifel zu den lebhaftesten auf dem Kuxenmarkte. Sowohl in Kaliwerten als auch in den längere Zeit vernachlässigt gewesenen Kohlenkuxen nahmen die Umsätze eine bedeutende Ausdehnung an. Die fortgesetzte Besserung am Kalimarkte und die Möglichkeit, daß die Einschränkungsziffern des Kohlensyndikats schon in kurzer Zeit eine weitere Ermäßigung erfahren dürften, war Veranlassung zu zahlreichen Meinungskäufen in einigen schweren und vielen mittleren Papieren. Die größte Kurssteigerung erzielten Graf Schwerin, die von etwa M. 10 500 bis M. 12 500 bezahlt wurden auf Gerüchte, daß die Gewerkschaft in kurzer Zeit in anderen Besitz übergehen werde. Aus demselben Grunde wurden Deipel in Posten aus dem Verkehr genommen und bis M. 3350 gesteigert. Sonst waren Langenbrahm bei M. 27 200 um etwa M. 1000 höher. Königin Elisabeth bei M. 22 200 u mM. 800, Lothringen bei M. 30 300 und König Ludwig bei M. 33 500 um M. 700, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ausbeuteabschläge überhaupt nicht in die Erscheinung traten. Mont Cenis und Dorstfeld folgten der Steigerung nur zögernd und wurden bei Berichtsschluß mit M. 23 500 bezw. M. 14 700 bezahlt. Eine bemerkenswerte Steigerung auf diesem Gebiete erfuhren schließlich Johann Deimelsberg, die sprungweise bis zu M. 9100 anziehen konnten, wobei ebenfalls Verkaufsgerüchte angeführt wurden. Sonst waren höher Gottessegen bei M. 4100, Tremonia bei M. 4050 und Freie Vogel und Unverhofft bei M. 2600, in denen die berufsmäßige Unternehmung lebhafte Käufe vornahm. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung machen allein Trier, die auf die Nachricht von einem größeren Zubußebedarf unter Mark 6000 stürzten, um sich aber auf Meinungskäufe interessierter Seiten bis M. 6250 zu erholen.

Der Braunkohlenmarkt lag still und ohne besondere Anregung. Die Steigerung, die Regiser Braunkohle in der Vorwoche erfuhren, konnte sich nicht voll behaupten und die Kuxe mußte sich eine Abschwächung von M. 75 gefallen lassen. Die übrigen Werte dieses Marktes aber waren vernachlässigt.

Die weitaus lebhaftesten Umsätze aber hatte wiederum der Kalimarkt zu verzeichnen, auf dem viele Millionen Mark ihre Besitzer wechselten. Die Nachricht, daß die Syndikatskommission in wesentlichen Punkten eine Einigung mit den amerikanischen Trusts erzielt habe, regte die Unternehmungslust in außerordentlichem Maße an und selbst als bekannt wurde, daß die Einigung noch immer keine vollständige sei und in einzelnen Punkten noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, fand die an den Markt kommende Ware schlanke Aufnahme, ohne daß die sehr gestiegenen Preise eine merkliche Neigung zur Abschwächung bekunden. Die Umsätze erstreckten sich gleichmäßig auf alle Gebiete. Im einzelnen wurden Alexandershall von M. 11 000 bis M. 11 900, Burbach von M. 14 900 bis M. 16 000, Carlsfund von M. 8000 bis M. 8400, Kaiseroda von M. 9900 bis M. 10 800, Hohenfels von M. 8900 bis M. 9700, Wintershall von M. 15 500 bis M. 16 800, Einigkeit von M. 8700 bis M. 9900 gekauft und in ähnlicher Weise stellen sich auch die Preise der übrigen Werte höher, mit Ausnahme von Wilhelmshall, die bei M. 14 500 vernachlässigt bleiben. In mittleren und leichten Papieren wurden Siegfried in großen Mengen von M. 5800 bis M. 6500, Sachsen-Weimar von M. 5850 bis M. 6600, Rothenberg bis M. 3350, Heldrungen bis M. 3400, Hermann II bis M. 4500, Salzmünde bis M. 5300 und Hansa Silberberg bis M. 4300 gesteigert. Am Aktienmarkte, wo die voraussichtlichen Dividendenabschläge überhaupt nicht gewürdigt wurden, konnten die Notierungen fast sämtlicher Werte Steigerungen von 8 bis 10 Prozent erfahren. In besonders großen Mengen gingen neben den Werten des Südharzkonzerns Krügershall, Adler Kaliwerke, Teutonia, Hattorf, Heldburg, Hallesche Kaliwerke und Justus in anderen Besitz über.

Erzkuxe wurden kaum genannt, ihre Notierungen waren, wie fast immer in den letzten Wochen, nominell.

Gesellschafter-Versammlung des Kalisyndikats. Die Situation in der Kaliindustrie hat sich verwickelt auch durch den Wunsch des Handelsministers, den § 40 des Syndikatsvertrages dahin abzuändern, daß dem Minister nicht nur die Erhöhung, sondern auch die Bestimmung der Grundpreise zusteht. Hierüber konnte die vorgestrige Versammlung nicht schlüssig werden. Der Minister hat jedoch die Zustimmung zum amerikanischen Kontrakt von der Vertragsbestimmung abhängig gemacht, eventuell sogar die Kündigung für die fiskalischen Werke angedroht. Indessen glaubt man, daß Montag eine Einigung auch in dieser Frage erzielt werden wird. Eine weitere Meldung der „Frkf. Ztg." besagt: Die Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats beschloß nachmittags im Einvernehmen mit den Forderungen des preußischen Handelsministers einstimmig die Aenderung des § 40 dahin, daß der Minister in der Lage ist, auf die Festhaltung der Spannung zwischen Inlands- und Auslandspreisen hinzuwirken. Die Gesellschafterversammlung gab dem Aufsichtsrat nochmals absolute Vollmacht zur Ordnung der amerikanischen Frage. Unter Innehaltung der Bindungen hat der Aufsichtsrat nach New-York gekabelt, daß er einer beschleunigten Entscheidung der amerikanischen Korporation, insbesondere des Nordtrusts entgegensehe. Sollte die Klärung sich noch bis Montag verschieben, so würde man die sogenannte „Schmidtmann-Frist" eo ipso als verlängert betrachten. Der Aufsichtsrat tritt, soweit noch in Berlin anwesend, nochmals zusammen in Erwartung eines Bescheides aus Amerika.

Im Konkurs Fr. Pfing? & Co. in Berlin wurden in der Gläubigerversammlung Mk. 811 000 vorrechtslose Forderungen 16% in Aussicht gestellt. Der Schuldner offerierte 25%.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Konstanz	2,24		3,20				
Waldshut	2,48		2,45				
Hüningen*)	2,02	2,00	1,92	1,83	1,85	1,73	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,53	2,43	2,41	2,32	2,29	2,22	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,49		4,20				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,59	4,48	4,39	4,30	4,23	4,18	2 Uhr
Germersheim	4,28		4,05				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,07	3,95	3,81	3,96	3,57	3,47	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,80	1,68	1,58	1,50	1,39		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,57		2,12				10 Uhr
Kaub	2,95	2,79	2,66	2,55	2,44		2 Uhr
Koblenz	3,44		3,05				10 Uhr
Köln	3,86		3,35				2 Uhr
Ruhrort	3,50		2,91				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,14	4,01	3,89	3,78	3,66	3,54	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,25	1,23	1,25	1,15	1,06		V. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt, + 3° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagshöhe per qm	Bemerkungen
9. Jan.	Morg. 7h	763,0	0,6		S3		
9. „	Mittg. 2h	763,[illegible]	3,6		S3		
9. „	Abds. 9h	763,9	4,4		S3		
10 Jan.	Morg. 7h	762,5	5,2		S5		

Höchste Temperatur den 9 Jan. + 4,4°
Tiefste „ vom 9./10. Jan. + 4,4°

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Rood.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

8993

Inventur-Jahres-Verkauf.

Grosse Lagerbestände

Damen- und Kinder-Konfektion

ohne Rücksicht auf den bisherigen viel höheren Wert

abnorm billig!

Beachten Sie gefäll. meine Auslagen!

Prüfen Sie die Vorteile meiner Angebote!

Grosser Posten
Weisse Blusen
hervorragend schöne Piecen
Serie I 2.50 Mk. Serie II 3.75 Mk.

Eine Anzahl
Damen-Kostume-Röcke
Serie I 1.50 Mk. Serie II 3.00 Mk. Serie III 5.00 Mk.

Grosser Posten
Wollene Blusen
in schönen Façons
Serie I 3.50 Mk. Serie II 5.50 Mk.

Eine Anzahl
PALETOTS
engl. Genre
Serie I 3.75 Mk. Serie II 7.50 Mk.

Eine Anzahl
Damen-Kostume
Serie I 7.50 Mk. Serie II 15.00 Mk. Serie III 22.50 Mk.

Eine Anzahl
Damen-Unterröcke
aus soliden Waschstoffen Stück 1.60 Mk.
aus gutem Moiree Stück 4.50 Mk.

Eine Anzahl
Kinder-Capes verschied. Grössen Stück 2.75 Mk.
Kinder-Jacken verschied. Grössen Stück 3.75 Mk.

Eine Anzahl
Regen- und Staubmäntel
Serie I 3.50 Mk. Serie II 5.50 Mk. Serie III 7.50 Mk.

Eine Anzahl
Knaben-Anzüge
in Buckskin und Cheviot, verschied. Grössen
Stück 2.75 Mk. Stück 4.75 Mk.

Eine Anzahl
Aeltere Konfektion
zum Aussuchen:
Jacketts Stück 2.00 Mk. Kostumes Stück 3.00 Mk.

Eine Anzahl
Damen-Kimonos
Serie I 6.50 Mk. Serie II 9.75 Mk. Serie III 14.00 Mk.

Eine Anzahl
Aeltere Konfektion
zum Aussuchen:
Morgenröcke Stück 3.00 Mk. Capes Stück 3.00 Mk.

Q 1, 1 Breitestrasse **LOUIS LANDAUER** Q 1, 1 Breitestrasse

Privat-Bildhauer- und Zeichenschule.

Unterricht im **Modellieren, Holzschnitzen, Steinhauen, Zeichnen** nach der Natur, **Stilisieren** etc.

Das **Aktzeichnen** findet regelmässig **Mittwoch** und **Donnerstag** abend von 7—9 Uhr im grossen Saal der Sternwarte statt.

Anmeldung und Auskunft daselbst. Prospekt zu Diensten. 4808

Hermann Taglang, akad. Bildhauer,
A 4, 6 Telephon 6441 A 4, 6

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung vom Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Schwagers und Onkels

August Exter

Landgerichtsrat a. D. in Mannheim,

Er starb nach kurzem, schweren Leiden, heute vormittags 11 Uhr, im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Exter geb. Glassner.

MANNHEIM, den 9. Januar 1910.

Die Beerdigung findet statt, von der Friedhofkapelle aus, am Dienstag, 11. Januar d. J., nachmittags ½3 Uhr. Condolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 516/1
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Wechsel-Formulare in jeder beliebten Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel 4807

Herr Otto Trabold

der am 31. Dezember verunglückte, am Samstag, den 8. Januar im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, Eichelsheimerstr. 50, 10. Januar 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Stefanie Trabold geb. Vad nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Dienstag, 11. Januar nachmittags ½4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will, der lasse die, oder lasse sie durch die Spezialstuhlreparatur-Werkstätte A. König Q 1, 13 abholen. Eigenes Flechtverfahren. Patentliste u. Vorsicht, da Hausierer den Namen d. Firma mißbrauchen.

Allg. Bad. Lehrer-Witwen- und Waisenstift.

Danksagung.

Von Ungenannten erhielten wir unter dem Motto: „Eure Vater und Mutter", eine Gabe von 50 Mk., wofür wir den edlen Gebern herzlichen Dank aussprechen. 4805

Der Vorstand.

Heirat.

Jg., geb. Dame sucht die Bekanntschaft eines vermögl., wenn auch alt. Herrn zwecks Heirat mit Off. unter Chiffre u. Nr. 22256 d. Exp.

Beff. Beamter, 36 J., wünscht **Dame mit kräftiger Figur** kennen zu lernen, zch. Heirat. Gefl. Briefe, die diskretest behandelt werden, unter **M. M. 101**, Heidelberg, postlagernd, erbeten. 23259

Verkauf.

Schöne **Diwan-Ausziehtische**
Salontische, Schränke, Paneelbretter, Spiegel etc. sofort sehr billig zu verkaufen.
Fritz Best,
Q 4, 3. 13787

Wirtschaften

Gutgehende **Wirtschaft** zu verpachten. Offerten unter **A. B. 100** hauptpostlagernd hier 23205

Stellen finden

Agenturgeschäft
sucht **angehenden,** jüngeren **Commis,** möglichst aus der Cigarrenbranche, zu engagieren. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 13790 an die Expedit.

Tüchtiger Destillateur
für Glycerinfabrik, der sich über seine Fähigkeiten in diesem Fache genügend ausweisen kann, gegen guten Lohn sofort gesucht.
Off. u. S. Nr. 13783 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein bei der grösseren Mittelkundschaft gut eingeführter, branchekundiger
Vertreter
von alter, leistungsfähiger Brennerei gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 13776 an die Expedition d. Blattes.

Tüchtige Putzfrau
für jeden Samstag gesucht.
Frau Betti Stein
Jungbuschstraße 4, 2. Stock.

Stellen suchen.

Haushälterin mit reifen Zeugnissen sucht Stellung in Hotel für hier od. auswärts per 1. Febr. od. spät. Bureau Kroschel, T 5, 10. 13779

MARCHIVUM

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

ist das einzige und Originalpräparat mit 10 % physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Patenten. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder geistiger Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst portofrei von der Fabrik. Geschmackvolle und belehrende Broschüre sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin S 61.

1835

Gelegenheitskauf!

1000 Pakete Tee

feinste russisch-chinesische Mischung

Originalpackung einer russ. Exportfirma werden billig verkauft.

¼ Pfd.-Paket Originalpreis Mk. 1.10

nur **90** Pfg.

Süddeutsche Kaffee-Brennerei

P 1, 6 Mannheim P 1, 6

Telephon 4620.

Grüne Rabattmarken.

4785

Plissé-Brennerei P 6, 6. Geschw. Schammeringer.

5331

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

S. Fels

Diese Woche kommen **mit bedeutendem Verlust** zum Verkauf die

Reste

zurückgesetzter **farbiger Seidenstoffe**

Preise **95** Pfg. 1.25, 1.75, 1.95 etc.

4791

Viele eignen sich besonders zu Carnevalzwecken

Notiz: Die neuen Maskenbilder sind eingetroffen.

S. Fels

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

Seidenbänder in allen Farben und Breiten.

Sammet, Schleier, Lavaliers u. Kragenschoner.

Günstige Gelegenheit. — Billigste Preise.

D 3, 1. **Seidenhandlung R. Kuhn.** D 3, 1

Der Ausverkauf erfolgt nur gegen bar.

5197

Ein Wunder der Natur

Die kalifornische Haarwuchsknolle „IPE" ist ein sensationelles Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes Kind kann sich aus einem Paket „IPE"-Knolle zwei Liter „IPE"-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. 1 grosses Paket echter „IPE"-Knolle Mk. 4.—, ein halbes Paket Mk. 2.—.

Oja-Badesalz. Blendend weissen Körper, blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskreten, zarten Duft. 1 Paket Oja-Badesalz 25 Pfg., 1. Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lavendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne, Heliotrope. 778

Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

sagt die geistvolle Künstlerin Anna Dirkens, ist gelöst durch einfache Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA". — „OJA" ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA" verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimmerln, Sommersprossen, Röte, Mitesser, Runzeln, verschwinden zuverlässig durch „OJA". „OJA" macht die schwieligsten Hände elegant, zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, dass „OJA" von wunderbarem Erfolg ist. — Eine ganze Dose Wunderseife „OJA" zu Mk. 2.—, eine kleine Dose Wunderseife „OJA" zu Mk. 1.—.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln, macht die Haut samtweich, jugendlich und blendend weiss. Originalpak. M. 5.— Musterpak. M. 2.—.

Kalifornische Crême „OJA", hergestellt aus Clajitonia Virginica (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Crême „OJA" macht die rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. 1 Original-Dose Mk. 3.—, ½ Dose Mk. 2.—.

„OJA"-Blüten-Tropfen! Eine epochale Neuheit in der Parfümerie. Höchst konzentrierte Blumengerüche, ohne Moschus, ohne Spiritus. Von grossartiger Naturtreue. 1 Flakon „OJA"-Blütentropfen Mk. 1.—.

Crayon-„Oja" Parfüm in fester Form Stück Mk. 2.50

Alleinige Engros-Niederlage:

Ludwig & Schütthelm

Hoflieferanten

Mannheim, O 4, 3. Telephon 252.

(General-Depot d. f. Amerik. Parfümerie „OJA" G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 55.

Ferner zu haben bei:

Hch. Merkle, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2.
Seifenhaus Moritz Oettinger Nachf. P 2, 2.
Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Drog. z. Waldhorn, Apoth. J. Bongartz, D 3, 1.

Die Firma Reichert & Co., G. m. b. H. in Mannheim ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 17. Juli 1908 aufgelöst.

Als Liquidatoren sind die Herren **Johann Kerner** und **Wilhelm Wagner** ernannt. Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. 4777

Jagdverpachtung.

Großh. Forstamt Heidelberg versteigert am 47 8

Mittwoch, 26. Januar 1910 vormittags 10 Uhr

auf seinem Geschäftszimmer, Gaisbergstraße 33, die Ausübung des Jagdrechtes auf dem Jagdbezirk I (südl. Teil) der Domänenärarischen Waldgemarkung Ziegelhausen bei Heidelberg, etwa 10 Ha Wald. Pachtdauer 1. Februar 1910 bis 10. Wildstand: Rehe und Auerwild. Nähere Auskunft durch das Forstamt. 4798

Als Geburtstagsgeschenk werden **Haarketten** von mir selbst angefertigt. Köpfe 3,50 Mk. **Otto Weber,** Friseur, U 5, 22. 5068

Vermischtes.

Hemden fachmänn. Reparaturen billigst Neuanfertigung. (Auch von den Kunden selbst geliet. Stoff) in weiss und farbig Tricotagen. Zahlreich. Anerkennung einzig d. Branche **prämiiert (Bronz.)**, Masse u. Mustervorl. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postkarte. 5076 **M. Keller,** Rennershofstr. 22

Damenschneiderin empfiehlt sich. 23088 A 3, 8, 3. Stock, Stb.

Ankauf.

Ich kaufe 13757 **getr. Kleider** Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, Kostüm, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern etc. etc. Ich zahle dafür **anständige Preise** wegen dringend. Bedarf gefl. Bestellg. erbittet **Brzun, G 4, 13.**

Stellen finden.

Bedeutende Chemische Fabrik hier, sucht bilanzsicheren **Buchhalter.** Gehalt 3000.— Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offerten unter E. & Co. an die Expedition dieses Blattes. 23251

Stenotypistin durchaus korrekt arbeitend, zu bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Offerten unter Nr. 13640 an die Exped.

Sofort gesucht. Bürogehilfe (Kaution) Einkassierer (600.—) Aquisiteure, Wöchentlich ca. 30 bis 50 Mk. Verdienst. 23242 **Kolonialwarenverkäuferin. Placierbüro P 2, 2.** 4 bis 6 Uhr.

Mietgesuche

Fräulein sucht ein möbliertes Zimmer. Offerten u. No. 28258 an die Exp. d. Bl.

Metzgerei nur nachweislich gute kann eintreten. Offerten unter Nr. 20241 an die Expedition dieses Blattes.

Hauszinsbücher in bekannter Güte zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

YOST-Schreibmaschinen :: :: -Reparatur-Zubehör :: :: 4149 General-Vertreter: Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 4090

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Hetetöusen.

(Nachdruck verboten.)

81) (Fortsetzung.)

Hier stoppte Frau Amalie wieder mit Lesen ab. Sobald das Persönliche in seinen Beschreibungen hervortrat, behagte es ihr nicht — und diese fortgesetzten Hymnen auf die Marine mochte sie nun schon gar nicht lesen. Daß er seine Pflicht tat, schien ihr selbstverständlich, aber daß er in die Marine so gut paßte, verdroß sie mehr und mehr. Woher hatte der Junge diesen Hang zur Freiheit, zur Welt — wie sie das nannte? Von ihr gewiß nicht. — Die kleinen Verhältnisse einer Infanterie-Garnison, die ihm beschieden erhalten hätten, wären ihr lieber gewesen. Vielleicht hätte es ihm eben darin nicht behagt — und das würde sie mit Freuden begrüßt haben.

Da der Bericht sich nun seinem Ende näherte, las sie doch weiter:

„Unser nächstes Ziel war Bahia oder eigentlich San Salvador da Bahia de todos os Santos. Dies ist eine schmutzige Stadt. Die fürchterliche Hitze, von der sich ein norddeutscher Küstenmensch wie ich, keine Vorstellung machen konnte, machte mich ganz elend. Die vielen Neger sind abstoßend. Nur die schönen Früchte, Bananen, Ananas und Mangos, erlabten uns immer wieder. Könnte ich doch der Mutter davon etwas schicken, aber dann müßten sie so schmecken, wie sie uns hier munden. Was zu uns nach Deutschland kommt, schmeckt fade dagegen.

Wir waren froh, als wir nach acht Tagen wieder fort konnten. Gestern sind wir in Trinidad gelandet. Hier sollen wir zu Schiffsübungszwecken fünf Wochen bleiben. Das ist famos! Trinidad ist eine wunderschöne Insel mit englischen Kolonien und wundervollen, gepflegten Kirgen. Sogar Sportplätze sind dort. Ich will Tennis spielen lernen. Der Verkehr mit Engländern und ihren Damen soll sehr nett sein. Ich will mich mit irgend so einer allerliebsten Miß anfreunden, die mir ordentlich Englisch beibringt, auch Partien nach dem Pic Iole und dem Blue ba wollen wir machen.

Weihnachten verleben wir auch hier! Es wird wunderlich sein, unter Sonnenglut und Tropengrün — Ich glaube, dabei wird mich zum erstenmal so etwas wie Wehmut — ich will es nicht Heimweh nennen — anwandeln."

* * *

Und heute war Weihnachtsabend!

Frau Amalie saß in ihrem kleinen Wohnzimmer und sah versunken in die flatternden Lichtchen des Tannenbäumchens, die langsam herunterbrannten.

Trudchen hatte es sich nehmen lassen, dieses Weihnachtssymbol hierher zu bringen, selbst zu schmücken und auch die Lichtlein anzuzünden.

Still war sie dann wieder gegangen.

Frau Amalie hatte ihr kaum dafür danken können.

Auch ein Paket von Fritz lag auf dem Tisch. Er schien es an Trudchen gesandt zu haben mit der Bitte, der Mutter den seidenen Schal aufzubauen. Diese hatte ihn flüchtig betrachtet und den Kopf geschüttelt. Einen schwarzseidenen Spitzenschal hatte sie ihr Lebtag noch nicht getragen. — Und dazu mußte der Junge viel Geld ausgegeben . . . Wenn er wenigstens reich gewesen wäre, dann hätte sie ihn Trudchen schenken können — denn was sollte sie damit? Umbinden würde sie ihn doch nie.

Er schrieb dazu, daß er ihn in Bilbao gekauft habe. Da fiel ihr das Abenteuer mit der schönen Spanierin ein, und sie schob den Schal verstimmt beiseite.

Sie fühlte sich einsam, erschreckend einsam. Eine Einladung der Frau Waller, mit ihnen den Abend zuzubringen, war von ihr abgelehnt worden. Mit der Erklärung, daß sie an diesem Abende noch nie ihre vier Wände verlassen habe, hatte sich die etwas gekränkte Frau Waller begnügen müssen. Auf deren bedeutungsvolle Reden, daß man an solchen Tagen doch eigentlich zusammengehöre, erwiderte sie kein Wort.

Sie hatte nur einen traurigen Blick von Trudchen aufgefangen und zum erstenmal den ungeheuren Gegensatz zwischen Mutter und Tochter herausgefühlt:

Trudchen besaß Herzenstakt — die Mutter nicht!

Auf dem Weihnachtstisch lagen auch Fritzens Tagebuchblätter. Sie sah immer wieder darauf, und eine große Unruhe bemächtigte sich ihrer.

In dem Jungen ging etwas vor, eine neue, große, innere Umwälzung! Ja, das war's! . . . Und er feierte jetzt unter frohen Kameraden Weihnachten auf Trinidad — und sie saß einsam und sorgend am Ostseestrand . . . Dachte er daran? O — ja, er hatte ja von Wehmut — etwas Wehmut geschrieben. . . .

Ihre bitteren Empfindungen wurden hier durch die alte Dörthe unterbrochen:

„Frau Superintendent, ich möcht' um was bitten."

„Nun — und?" sagte sie, wie aus schweren Gedanken auffahrend.

„Eine Weihnachtsfreude — meine einzige Weihnachtsfreude möcht ich haben — lesen dürfen — was der Fritz geschrieben hat."

Frau Amalie zuckte zusammen. Die Alte stand weinend vor ihr und wischte mit der Schürze die Gläser einer großen Brille für ihre weitsichtigen Augen.

Mechanisch langte sie nach den Blättern und reichte sie an Dörthe, ohne ein Wort zu sagen.

„Danke, danke", schluchzte die Alte und ging leise hinaus.

Die Weihnachtslichtchen waren längst herabgebrannt. Das einzige Geräusch im Zimmer machte die alte Uhr, die auf einer Marmorkonsole zwischen den Fenstern stand. Es war so still — so drückend still im Zimmer. Frau Amalie hatte diese Stille noch nie als etwas Beklemmendes empfunden. Sie stand müde und ging zur Tür. Weshalb trieb es sie zu der alten Dörthe? Im Grunde bereute sie es längst, ihr die Schriftstücke gegeben zu haben! Würde sie mit ihrem einfachen Menschenverstande auch richtig erfassen? Schon das Abenteuer mit der Spanierin war eigentlich gar nichts für der Schwatzhaftigkeit der Alten.

Und doch — es war nicht allein der Wunsch, diese Papiere wiederzuhaben, der sie gehen hieß — nein, die Sehnsucht nach einem lebenden Wesen mußte es sein, nach einem Herzen das ihren Jungen liebte — selbstloser liebte als sie. Sie hungerte förmlich danach die Nähe einer Seele zu spüren die reiner und froher an diesem empfand als sie — und wenn es auch nur die alte Dörthe war . . .

Die Alte saß am Küchentisch im Scheine einer spärlich leuchtenden Lampe. Die Brille war ganz vorn auf die Nasenspitze geschoben teils um besser zu sehen, teils um den Freuden- und Wehmutstränen den Lauf nicht zu stören.

Als sie die Herrin im Rahmen der leise geöffneten Tür stehen sah, nickte sie nur wie verklärt. Eine große Freude glänzte in ihrem runzeligen Gesicht.

„Ach Gott, Frau Superintendent, das ist wirklich wie ein Geschenk vom Herrn! Der Junge lebt, er ist froh und tut seine Arbeit. Und so lustig wie er schreibt. Mir lacht' das Herz — und nun ist es wirklich erst Weihnachtsabend. . . Und so lieb ausgedacht, das gerade heute zu senden, wo wir so viel an ihn denken müssen." —

Die Superintendentin sah sie wie verloren an.

Fühlte sie das nicht auch — genau wie die Alte? Weshalb wurde ihr der Genuß des Augenblicks stets durch bittere Empfindungen getrübt? Sie beneidete Dörthe plötzlich.

Als sie merkte, daß sich ihre Augen langsam mit dick heraufquellenden Tränen füllten, trat sie rasch zurück und schloß die Tür.

Sie weinte — weinte zum erstenmal seit vielen Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Montag, den 10. Jan. 1910.
25. Vorstellung im Abonnement **B.**

Jugend

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Pfarrer Hoppe . . . . . Karl Schreiner
Anneben, seine Nichte . . . . . * *
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder . Gustav Trautschold
Roxlan Gregor von Schlagorski . . Hans Godeck
Hans Hartwig, ein junger Student . Viktor Waldberg
Marusichka, Dienstmädchen . . Margarethe Zick
, Anneben . . . . Hilde Laßwitz vom Intimen Theater in Nürnberg als Gast.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende n. 10 Uhr

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 11. Jan. 1910. Volksvorstellung Nr. 5.

Ein idealer Gatte.

Anfang 8 Uhr.

Neues Operettentheater.

Telephon 2017. Direktion: H. Amalfi.

Heute Montag, abends 8 Uhr:

Der schöne Gardist

Einheitspreis 40 Pfennig. 4799

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr:

Bub oder Mädel.

Apollo-Theater

Anfang täglich präzis 8 Uhr.

Nur noch 6 Tage!
Das phänomenale Neujahrs-Programm!

Adelmann Familie

Willy Prager Humorist — **Maria Charlier** in ihrem Repertoir.

Erstklassige Bezugsquelle für
Clichés
in allen Reproduktionsarten
Für die gesammte Industrie
Albert Wolf
Graph. Kunstanstalt
Mannheim Tattersallstr. 31.
TELEF. 3083
5936

Sammlung

für den unbemittelten Kranken zur Anschaffung künstlicher Beine.

Transport Mark 781.19

Es gingen weiter ein: Ungenannt 1 M., Ungenannt 0.50 M., Ungenannt 0.60 M.

Zusammen Mk. 783.29

Sammlung

für die bedürftige Familie.

Transport 214.30 Mk.

Es gingen ein: Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., H. C. 1 M., A. B. 1 M. H. A 1 M.

Zusammen 219.30 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets bereit

Die Expedition.

Unübertroffen
bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Jod-Eisen- **Lebertran**
Marke **„JODELLA"**
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mk. 2.30 u. 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN.** Immer frisch zu haben in **allen Apotheken.** General-Depot in Mannheim: Stern-Apotheke, T 3, 1.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Familien-Café 2523

Vorzügl. Café, Tee, Chocolade

Feinstes Gebäck.

Geöffnet bis 3 Uhr morgens; Samstags bis ½5 Uhr

MANNHEIM.
Dienstag, 11. Januar 1910
abends ½8 Uhr
im Musensaale des Rosengarten

V. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheater-Orchesters.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister A. Bodanzky.
Solist: Herr Kammervirtuos Bronislaw Hubermann (Violine)

Werke französischer Komponisten.

1. **H. Berlioz,** Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini".
2. **C. Saint-Saens,** Konzert No. 3 für Violine mit Orchesterbegleitung.

— 10 Minuten Pause. —

3. **H. Berlioz,** Symphonie fantastique.

Eintrittspreise: Logen No. 7—12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; **Balkon:** (Empore): I. Reihe No. 81—100 Mk. 6.50; III. Reihe Mk. 3.50; **Estrade:** Mk. 6.50; **Estrade** (Rundteil) Mk. 4.50; **Sperrsitz** I. Abteilung Mk. 5.—, IV. Abteilung Mk. 2.50; **Stehplätze** auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50. 4733

Kartenverkauf im **Konzertbureau** der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** u. abends an der Kasse des Rosengarten.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Mittwoch, 12. Januar 1910, abends 8½ Uhr,
im Musensaale des Rosengartens

Vortrag

des Herrn Musikdirektors **Carl Weidt, Heidelberg**
über
„Franz Schubert's Leben und Wirken"
(Unter gefälliger Mitwirkung des Gesamtchors des Lehrer-Gesangvereins Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.)

Mitglieder und **Inhaberinnen** von **Damenkarten** können **reservierte** Plätze à Mk. 1.— erhalten. Für **Nichtmitglieder** beträgt der Eintritt für einen reservierten Platz Mark 2.—.

Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem Bureau C 1, 10/11 II zu haben.

Tageskarten à Mk. 1.— für nicht reservierten Platz sind erhältlich: **in unserem Bureau,** in der Hofmusikalienhandlung **K. F. Heckel,** im **Verkehrsverein,** Kaufhaus Bogen 47 u. 48, in der Buchhandlg. von **Brockhoff & Schwalbe,** in der Klavierhandlung von **A. Doncker,** sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlg. in **Ludwigshafen** a. Rh.

Die verehrl. Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen; die Tageskarten abzugeben.

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind v. Besuche d. Vortrages ausgeschlossen

Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 10. Januar 1910, abends 9 Uhr,
im Festsaale der August-Lamey-Loge, C 4, 12:

Vortrag

des Herrn **Dr. Leopold Hirschberg** von **Charlottenburg** über: 7495

„Die Bibel in der Musik. Erster Teil bis zum Tode Mose",

mit Erläuterungen am Klavier und durch Gesang.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

„Terminus"
Kunststr. N 3, 12

Täglich Konzert im Hal. Schrammel-Quartett „Lombardo v. Mailand" u. der Soubrette Frl. Werner 3884 Dir. Rivoli Umberto

---

Wilder Mann N 2, 13. | **Täglich KONZERT** des Damenorchesters Nordstern

---

E 4, 13 „Börsencafé" im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costümen. [3738] Entree frei.

A 2, 3 *Tanz-Unterricht* **A 2, 3**

Zu dem Anfangs Januar beginnenden Cursus nehme Anmeldungen täglich entgegen. Auch können solche, welche sich noch im Tanzen vervollkommnen wollen, daran teilnehmen. 4233
:—:—: Privatstunden zu jeder Tageszeit :—:—:
HERMANN OCHSEN.

Theater- u. Masken-
Verleihanstalt
Ott & Nerlich
ist eröffnet und befindet sich (4423
D 1, 11, Laden. Tel. 2529.

Manicure, Pedicure und Massieren.
Bedienung in und ausser dem Hause.
— Bitte Postkarte zu senden. — 4657

Frau J. Nuber,
Mannheim-Feudenheim, Mannheimerstr. 11, 2. St.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1910 wiedepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutsche, welche im Jahre 1910 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1890 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1910 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die **Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen. **Sofern sie nicht am Geburtsort erfolgt,** ist ein **Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.**
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Anmeldung der in der Stadt Mannheim wohnhaften Militärpflichtigen erfolgt in der Dragonerkaserne M 4a zu Mannheim 2. Stock, Eingang zum weiblichen Arbeitsnachweis. Der in Käfertal-Waldhof Wohnenden auf dem Rathaus in Käfertal, der in Neckarau Wohnenden auf dem Rathaus in Neckarau und der in Feudenheim Wohnenden auf dem Rathaus in Feudenheim und zwar **vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—5 Uhr.** An Sonn- und Feiertagen, Kaiser Geburtstag, sowie Samstags nachmittags bleiben die Bureaus geschlossen. 33133

Mannheim, den 7. Januar 1910.

Stadtrat:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1909 hier
die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Die **Kataster** der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1909 von **Mannheim, Käfertal, Waldhof** und **Neckarau** liegen vom 33136

Samstag, den 8. Januar 1910

an während zwei Wochen und zwar:
das Kataster von Mannheim, Luisenring 49, Zimmer 2
das Kataster von Käfertal, Rathaus Käfertal,
das Kataster von Waldhof, Rathaus Käfertal
das Kataster von Neckarau, Rathaus Neckarau
von **vormittags 10 bis 12 Uhr** und **nachmittags 3 bis 5 Uhr** zur Einsicht der Beteiligten auf.

Während dieser Zeit und weiteren 4 Wochen kann gegen dasselbe von den Beteiligten bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden, welcher jedoch nur darauf gestützt werden darf, daß der Unternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde, oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei. 33126

Mannheim, den 7. Januar 1910.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Bekanntmachung.

Uebertritte an die Bürgerschule bezw. Vorbereitungsklassen und den freiwilligen Schulbesuch betr.

Nr. 74. In der Zeit vom 15.—20. **Januar** werden von den Klassenlehrern die Meldungen

1. für die **Uebertritte aus der Volksschule in die Bürgerschule,**
2. für die **Aufnahme in die III. Vorbereitungsklassen** für die höheren Schulen,
3. für den **freiwilligen Weiterbesuch der Schule** (nach erfüllter Schulpflicht)

entgegengenommen.

Die Meldungen haben unter Benützung der von den Klassenlehrern erhältlichen Formulare, aus denen das Nähere zu entnehmen ist, innerhalb der oben bezeichneten Zeit durch die Eltern bezw. Fürsorger bei den Klassenlehrern zu erfolgen. Spätere Meldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Der Termin zur Anmeldung der **Anfänger für die unterste Klasse der Bürgerschule** wird späterhin bekannt gegeben. 33124

Mannheim, den 5. Januar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

J 1, 7 Breitestrasse **Zahn-Atelier** **J 1, 7** Breitestrasse

Anna Arbeiter

Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.

Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

6358

Phosiron*)

eine neue chemische Verbindung von hohem Wert bei

Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezuständen
(auch Nervenschwäche). 3685

Phosiron ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Eisenpräparaten, die sich in Säuren lösen und durch Alkalien ausgeschieden werden, daher meist ohne Nutzen den Körper verlassen. Phosiron hat gerade die umgekehrten Eigenschaften: wird auch vom schwächsten Magen vertragen und geht im alkalischen Darm in den Organismus. Es greift die Zähne nicht an, hat keinen Eisengeschmack und gibt keine Verstopfung. Seine Wirkung ist eine auffallende. Nach kurzer Zeit hebt sich der Appetit und das Allgemeinbefinden; das Körpergewicht nimmt zu. An Stelle der bleichen Hautfarbe tritt allmählich bei der Phosiron-Kur ein gesundes Aussehen. Von Aerzten wird Phosiron sehr empfohlen.

Die Phosiron-Tabletten (90%) mit Schokolade oder Vanillezucker werden gern genommen, täglich 2 Tabletten, Kinder bekommen die Hälfte.

Man verlange Phosiron-Tabletten (Glas 1,50 M) in den Apotheken, nehme keine Ersatzpräparate, da es etwas Besseres nicht gibt. Broschüre über Phosiron versendet gratis der Fabrikant Dr. **C. Sorger in Frankfurt a. M.**

*) Eisenphosphortartrat, In- und Auslandspatente; Name geschützt.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt 33134

1000 Zentner prima süßes Wiesenheu und
1000 Ztr. Pa. Blutkleeheu

lieferbar franko Viehhofgeleise.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Waage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima unberegnetes süßes Heu von schöner Farbe und durchaus tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Angebote treten erst nach Umfluß von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis

Montag, 17. Januar 1910, vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt. Erfüllungsort ist Mannheim. Die Rückbeförderung der zur Lieferung verwendet. Regendecken erfolgt auf Wunsch u. Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 6. Jan. 1910.

Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.

Die im **allgemeinen Krankenhause,** R 5, 1, stattfindenden unentgeltlichen Sprechstunden für Haut- und Geschlechtskrankheiten werden auf **Dienstag und Freitag mittag von 12—1 Uhr** verlegt.

Diese Sprechstunden können von Stadtarmen und von solchen unversicherten Personen benützt werden, denen die Mittel zur Beschaffung der ärztlichen Behandlung nicht zu Gebote stehen.

Mannheim, 7. Jan. 1910.

Direktion der städt. Krankenanstalten:
Dr. Bolhard.

33139 Katzenmaier.

Vergebung von Ziegelsteinen

für den städtischen Stadtbau.

Nr. 195 I. Die **Lieferung von ca. 118 000 Ziegelsteinen** im Baujahr 1910 soll öffentlich vergeben werden. 33138

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erhaltung der Vervielfältigungskosten im Betrage von M 0,65 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt bei vorheriger Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum

Montag, 31. Januar 1910, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen.

Eine Rückerstattung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 4. Jan. 1910.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 12. Januar 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13767

2 Kassenschränke, 2 Piantos Schreibtische, div. Bücher, Möbel aller Art u. a. m.

Mannheim, 10. Jan. 1910.

Nopper, Gerichtsvollz.

Damen-Haarwaschen

wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvente Bedienung in Ondulieren u. Frisieren bei

Valt. Fath
Friseurgeschäft, **J. 15, 9**
095 Bismarckstrasse.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit Zucker's **Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Sergeant M. in G." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig), stärkste Form). Dazu gehörige Zucker-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner Zucker-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1,50 Mk. Bei Pelikanapoth., Ludwig & **Schürthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt,** Badeniadrog., (Engros: **Leo Trensch**). 2298

Bekanntmachung

Im Monat Dezember des Jahres 1908 ist in einem Straßenbahnwagen ein Hundertmarkschein gefunden worden. 33122

Gemäß § 981 B. G.-B. bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung an den Verlierer, seine Eigentumsrechte an obigen Geldbetrag, welche eventl. unter Vorlage von Beweisstücken glaubhaft nachzuweisen sind, innerhalb 6 Wochen beim Straßenbahnamt — Ruitstraße — geltend zu machen.

Mannheim, 4. Jan. 1910.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im 2. Halbjahr 1909 im Bereiche der Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hausflur des Straßenbahn-Depotgebäudes — Ruitstraße 2—12 — zur Einsichtnahme ausgehängt ist. 33123

Mannheim, 4. Jan. 1910.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Januar 1910 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich **bestimmt** versteigern:
Ein Britschenwagen, Möbel, und Sonstiges. 13784

Mannheim, 10. Januar 1910.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Januar, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13775

1 Grammophon mit Platten, 1 Billard, 1 Waschmaine, 1 Badewanne, 1 Hackblock, 1 Wurstkessel, 1 Auslage, Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 10. Jan. 1910.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Masken

Maskenkostüm (Holländerin, wenig getragener Frackanzug zu verleihen o. zu verkaufen. **Kaiserring 30, III. r.** 10740

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 11. Januar 1910 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13791

1 Faß Spirituss, 1 Faß Öl; ferner bestimmt Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 2 Spiegel, 1 Regulator, drei Bilder, 1 Bodenteppich, ein Divan und Anderes.

Mannheim, 10. Jan. 1910.
Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Für ein Detail-Geschäft auf solider Grundlage wird zur selbständigen Führung ein

Kaufmann

mit mehreren Tausend Mark Einlage gegen 20% Beteiligung am Reingewinn gef. Offerten u. F. K. 4010 an **Rud. Mosse, Karlsruhe i. B.** 9224

Existenz!

Gesucht von einer Mannheimer gut eingeführten

Baumaterialienhandlung

ein junger Mann als Teilhaber, welcher sich am Geschäft mit ca. 12—15 000 ℳ beteiligen kann. Offert. unt. O. 977 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9206

Unterricht.

Junger Franzose
gibt Unterricht auf französisch gegen **deutsch.** Off. u. R. D. F. Nr. 44 hauptpostlagd. 23257

Vermischtes.

Im Anfertig. sämtl. Damen- u. Kindergarderobe empfiehlt sich in und außer dem Hause **Käth Bohnert, Damenschneidr.** Langstr. 72, 2. St. 23252

Wander-Dekorateure

haben noch einige Tage in der Woche frei, suche für dieselben Abonnenten. Gefl. Angebote unter G. B. 305 Hauptpostlag.

Heirat.

Bess. vermög. **Herr** sucht jgdüb che Dame nicht üb. 20 J. zw. Heirat kennen zu lernen. Off. unt. Nr 23256 a. d. Exped.

Zu verkaufen

Moderne neue **Kücheneinrichtung, 2 Diwan** billig zu verkaufen. **Kleinfeldstr. 50,** 2. Stock. 23133

Fox-Terrier
männl. 2 J. a. billig zu verkaufen. **Max Lang, Wallstadtstr. 65, III.** 9264

Grosser Inventur-Verkauf!!

Nach beendeter Inventur haben wir aus allen Abteilungen unseres riesigen Warenlagers grosse Posten Schuhwaren aller Art, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert ausgewählt u. zu nachstehenden

ausserordentlich billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Grosse Posten

Damen- u. Herren-Stiefel

in eleganten Ausführungen und Formen, Bestes Boxcalf und Chevreaux.

bisherige Preislage 10.50 jetzt **7.50**

Bisherige Preislage 12.50 jetzt **9.50**

Bisherige Preislage 16.50 u. 18.— jetzt **13.00**

Ein Posten

eleganter Herren-Stiefel

Einzelpaare

Reeller Verkaufspreis bis M. 25.— jetzt **14.00**

Eine Unmenge

Ball- und Gesellschafts-Schuhe

in Lack, Golddoré, Chevreaux, weiss und anderen Farben mit einem Rabatt bis zu

30%

Zwei Posten

Kinder-Stiefel

Bisherige Preislage Mk. 5.50 jetzt **3.20**

Bisherige Preislage Mk. 6.50 jetzt **4.00**

Auf sämtliche **Winter-Stiefel** mit Pelz- oder Kamelhaarfutter **20%** Extra-Rabatt.

Versäumen Sie nicht! unsere diesbezüglichen Schaufenster-Auslagen zu besichtigen!

Hirsch

Schuh-Haus
MANNHEIM
D 2, 9 Tel. 6442

Verkauf dieser Artikel nur gegen bar und ohne Auswahlsendung.

Unterricht.

Eine junge Deutsche, über 1 Jahr in Frankreich gewesen erteilt Anfangsunterricht im Französischen, Nachhilfe und Conversation. Näheres bei der Expedit. dieses Blattes wo auch gefl. Offerten entgegengenommen werden. 13780

Möbl. Zimmer

G 5, 12 4. Stock, gutmöbliert. Zimmer an Herrn oder Fräul. sofort zu verm. 13116

Rheindammstr. 35, 4. St., ein möbl. Zimmer zu verm. 22897

In B 7, 11, 3. Stock ist ein schön möbl. Zimmer mit Benützung des Salons an einen soliden Herrn zu verm. Einzusehen zwischen 12 u. 2 Uhr mittags. 13509

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Stellen finden

Massenartikel I. Ranges

Messer weg — rasieren **ohne Messer — ohne Apparat.** — Großer Verdienst — prachtvolle Reklame.

General-Vertretung für Baden

gegen Abschluß zu vergeben. — Gefl. Offerten an: **„Messer weg", Vertriebsgesellschaft München V, Corneliusstraße 1.** 9232

Tücht. Verkäuferin

gegen hohes Gehalt für die 4797

Abteilung Seidewaren

per 1. Februar gesucht.

Den Offerten sind Photographie und Zeugnisabschriften beizufügen.

Gustav Ebstein, Strassburg i. E.

Jüngerer Maschinenschreiber (event. Schreiberin) gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe des Gehaltsanspruchs erbittet **Rechtsanwalt** Dr. Weingart, D 4, 6. 13754

Hausbeschäftigung bietet sich dauernd f. Herr. u. Damen i. Kreisd. Näh. d. **F. Stephan, Lichterfelde-Berlin.** 23211

Generalvertretung renomm. Fabrik (Patente) glänz. Existenz erh. sucht. Herren m. einig. Mitte gegen Musterlager u. Plazierte. Auch für Installateure u. Uhrmach. geeignet. Berlin u. mehrere Städte bereits verg. Off. u. C. H. 7906 a. R. Mosse Berlin, Schiffbauerdamm 1. 9221

Tüchtige

Reisende

welche sich wöchentlich 80—120 Mark nachweislich verdienen können, sofort gesucht. 22928

D 6, 7, parterre links.

Oberreisende

mit Kolonne auf Portraits ges. Neues System. Hoh. Verdienst „Diana", Berlin S. Urbanst. 112

Tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht.

Rupprechtstraße 11,
13773 2. St. rechts.

Ordentliches 13781

Dienstmädchen

das gut **kochen** und Hausarbeit verrichten kann, zu einer kleinen Familie gegen hohen Lohn per 15. Januar gesucht.

O 5, 6, Heidelbergerstr.

Durchaus tüchtig. geb., zuverl. **Stütze,** nicht unter 22 J., per 1. März ges. Betr. muß selbst. koch., güg., k. u. Ordnungssinn h., a. Verart. Stell. schon bekl. hab. Offt. m. Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr. u. Photo an **Frau Hans Schätzen, Mainz, Johannesstr.** 4904

Herrschaftsköchin

bürgl. Köchin, Zimmer- u. Hausmädchen, sowie Jungfer u. bes. Kinderfräulein u. Kindermädch. per 1. Febr. und 1. März ges. **Bureau Kroschel T 5, 10.** 13777

Nach Mannheim

zu einem jungen Ehepaare (Fabrikant) wird ein **braves** Mädchen, welches **gut bürgerlich kochen kann u. Zimmerarbeiten gut versteht, vorläufig als**

Alleinmädchen

bei hohem Lohn zu baldigem Eintritt **gesucht.**

Schriftliche Offerten unter K. D. 13739 an d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Stellen suchen.

Mechaniker

Junger Mann, im Schreiben, Maschinenzeichnen, Stenographie bewandert, wünscht Stellung auf Bureau. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. erb. unt. Nr 23243 a. d. Exp.

Tüchtiges Alleinmädchen

sucht Stelle per sofort in Wirtschaft od. Geschäftshaus. 13778

Bureau Kroschel, T 5, 10.

Stellen suchen bis 15. Jan. einige Privatmädchen mit Zeugnissen und ein Hotelzimmermädch. Näh. Büro Weih, F 4, 12a. Tel. 4553. 13774

Mietgesuche

Zwei Herren suchen besseren **Privat-Mittagstisch.**

Offerten m. Preisang. unt. Nr. 23238 a. d. Exped. ds. Bl.

Zu vermieten.

C 4, 3 4. St.

Wohnung 7 Z. u. Zub. ev. mit Büro zu verm. Näh. 2. St. 9229

C 8, 6 3. St., 6 Zim. u. Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 12648

E 5, 4 | 3. Stock

neu renovierte schöne Wohnung, 3 helle Zimmer, Küche, Abschluß billig sofort zu verm. 13780

Gebr. Koch, F 5, 10.

Mollstr. 4 nächst dem Kaiserring 4. St., vollständig hergerichtet, 6 große Zimmer mit Erker Küche, Badezimmer und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 1400 M. Näheres 2. Stock. 13772

Max-Josefstraße 14, Neubau.

Eleg. 5- u. 4-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet zu verm. 13348

Näh. M. Kronauer, Mittelstraße 29. Teleph. 2307.

Tattersallstr. 6

Nähe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stock, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12643

Näheres Arch. **G. Sammet.** Telephon 3498.

Jack.

Dem Englischen nacherzählt von L. M.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich muß morgen einen kleinen Patienten bei Herrn Felsenpeter besuchen; wenn es Ihnen recht ist, nehme ich Ihren Sohn gleich mit?"

„Ja, es ist mir sehr recht, Doktor," erwiderte Herr Lustig. „Ich will nun noch nach Ihrer Frau Gemahlin sehen und dann morgen um zehn Uhr wiederkommen. Gute Nacht."

„Gute Nacht, Doktor."

Dr. Milton ging nun hinauf zu Frau Lustig und erzählte ihr, daß ihr Gatte schwer verletzt und daß er sehr erzürnt sei und sie es beileibe nicht wagen dürfe, sich seinen Wünschen zu widersetzen. Dasselbe sagte er am andern Morgen noch einmal, so daß sie ganz eingeschüchtert war, und so kam es, daß trotz den Tränen Frau Lustigs und dem Gejammer Saras, Hans in den Kutschwagen des Doktors getragen wurde. Jack mochte ahnen, was ihm bevorstand, er sträubte sich gewaltig und stieß mit seinem Fuße eine Fensterscheibe des Wagens ein, dafür gab ihm Dr. Milton, welcher ihn nun allein hatte, so viel Ohrfeigen, daß ihm Hören und Sehen verging.

3. Kapitel.

Der Wagen hielt vor einem stattlichen Gebäude, dem Institut des Direktor Felsenpeter. Der Diener des Doktors sprang vom Bock und öffnete den Wagenschlag, dann ergriff er den Jungen und trug ihn ins Haus, wo er ihn schwer auf einen Stuhl fallen ließ und seine eigenen Hände betrachtete, welche bluteten, da der liebenswürdige Jack ihm verschiedene Bisse beigebracht hatte. „Wenn ich nur dürfte, Kerlchen! Wie ich Dir das Beißen und Kratzen vertreiben würde!" so dachte der arme Mann, ging hinaus und zeigte dem Kutscher seine Wunden, welcher seine Entrüstung voll und ganz teilte.

Doch nun wollen wir ins Haus zurückgehen, in des Direktor Felsenpeters Empfangszimmer. Da saß Jack wie ein Häufchen lebendige Bosheit auf einem Stuhl und hatte die Knie fast bis zum Kinn hinaufgezogen. Dr. Milton hatte einstweilen ein Zeitungsblatt herausgezogen und las darin, während er von Zeit zu Zeit forschende Blicke auf seinen Schutzbefohlenen warf. Ein vielversprechender Zögling schien er werden zu wollen, dieser Jack!

Da trat Herr Direktor Felsenpeter ins Zimmer; er war ein großer, prächtig gebauter Mann mit geistreichen, schönen Zügen. Sein Anzug war aus feinem schwarzen Tuch und seine Leibwäsche blendend weiß. Wenn er lächelte, zeigte er eine Reihe tadelloser weißer Zähne und seine milden blauen Augen strahlten voll Wohlwollen. Er war das non plus ultra (nicht zu übertreffen) von einem Erzieher und wer ihn sah, und seine milde wohltuende Stimme hörte, mußte wünschen, ihm alle seine Söhne zur Erziehung zu übergeben. Er war auch sehr bewandert in allen Wissenschaften und sein Institut war seit vielen Jahren berühmt. Aus seiner Schule war eine ganze Reihe von tüchtigen Staatsmännern, Beamten, Aerzten und anderen in höheren Berufen sich auszeichnenden Männern hervorgegangen. Gegenwärtig waren seiner Obhut mehr als hundert Knaben anvertraut.

Dr. Milton, welcher auf sehr gutem Fuße mit Direktor Felsenpeter stand, erhob sich beim Eintritt desselben und sie schüttelten sich die Hände. Milton wandte sich dann in der Richtung, wo Jack saß und sagte: „Da schau mal!"

Direktor Felsenpeter lächelte. „Ich kann gerade nicht sagen, daß ich schon Schlimmere gehabt habe; aber doch beinahe so schlimme. Ich werde die Fackel des Prometheus anwenden und diese rohe Masse bald beleben. Setze Dich, Milton."

„Aber sage mir," sagte der Doktor indem er sich niederließ, „wie willst Du es fertig bringen, solch ein wildes Tier zu zähmen ohne die Rute?"

„Ich halte nichts von der Rute, deshalb gebrauche ich sie nicht. Ich war einst selbst ein ziemlich widerspenstiger Kunde in der Schule; aber ich erinnere mich noch, daß ich mir aus dem Durchdrücken wenig machte. Ich war hartgeschlagen; der betreffende Körperteil ist sehr elastisch, wenn der erste Schmerz vorüber ist, bleibt nur ein nicht unangenehmes Wärmegefühl zurück, nichts, was das Gedächtnis auffrischt."

„Das hätte ich nicht gedacht.

„Mein lieber Milton, ich gebrauche lieber einmal den Stock, als zwanzigmal die Rute. Da schlage ich nicht auf einen bestimmten Fleck, sondern wo es trifft, vom Kopf bis zu den Füßen. Nach der Rute kann der Schüler gleich nachher in der Pause an den Spielen teilnehmen und denkt nicht mehr an sein Vergehen, aber nach Stockprügeln, das kann ich Dir versichern, denkt er mindestens acht Tage daran; beim Sitzen, Gehen, Stehen und Liegen, bei jeder Bewegung fühlt er die Schläge und hütet sich vor einer Wiederholung der Prozedur!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Unterricht.

Primaner der Oberrealschule erteilt **Nachhilfe**. Näheres in der Exped. ds. Bl. 23042

Die beste Schule am Platze um französ. zu lernen ist die
Ecole française
P 3, 4.
Correspondance commerciale. Grammaire, Convers.-Littérat. Jeden Mittwoch um 8½ Uhr abends Cercle français. 13521

Gründlichen
Gesang- u. Klavierunterricht
für Anfänger (Methode Prof. Stockhausen), ert. Fräulein. Näheres E 1, 12, 1 Tr. 13409

Jung. **Ausländer** möchte bei anst. Frl., welches das Deutsche gut spricht, **Stunden** nehmen. Antw. hauptpostlag. unter 2245 J. A. 23179

Student erteilt **Nachhilfe** in Sprachen sowie gründl. Beaufsichtigung der Hausarbeit, bei Schülern nieder. Klassen. Gefl. Offert. unt. Nr. 13696 an die Exped. ds. Bl.

Erteile ital. **Unterricht** in Grammatik u. Konversation. Offert. unt. Nr. 13689 an die Exped. ds. Bl.

Primaner (Gymn.) erteilt **Nachhilfeunterricht** in allen Gymnasialfächern. Offerten u. Nr. 23200 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes

Bekanntmachung.
Mache hiermit bekannt dem geehrten Publikum der Stadt Mannheim und Umgebung, daß **ich selbst** Versteigerungen in meinem Geschäft und in Privat, sowie in Geschäftshäusern abhalte. Uebernehme Möbel, Betten, Einrichtungen, Waren aller Art zum Kauf, Lager und Versteigerungen. (Lagerraum 675 □m). 13395
Frau **Anna Hofmann,**
H 7, 25,
Auktionatorin und Taxatorin.
Telephon 3590.

Vertausche mein hochrentables Haus in Mannheim geg. Acker, Bauplatz, oder kleines Haus auf dem Lande. Off. u. Nr. 23172 an die Exp. ds. Bl.

Edeldenkende!
Wer würde einer Frau mit 2 Kinderchen, welche durch Unglück ganz arm geworden ist, das Reisegeld nach ihrer **Heimat (20 Mk.)** zuweisen.
Näheres im Verlag. 13675

Erster Geiger, Obligat. Geiger, Flötist, Klarinettist, Cellist u. Trompeter zu Salonorchester am hiesig. Platz für ständig sofort gesucht. Gute **Dilettanten** können eventuell berücksichtigt werden. Offerten unter Nr. 13513 an die Expedition ds. Bl.

Zeugnis-Abschriften 9344
— fertigt billigst —
Schreib-Bureau Schüritz
Mannheim, T 2, 16a, III.

Wer gibt
Abdampf ab?
einige Stunden in der Woche? Off. unter Nr. 23215 an die Exp. d. Blattes.

Juwelier-Werkstätte
— Apel, O 7, 15 —
(Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art. Ankauf, Tausch, Verkauf. 1198

Herter's
moderne
Leih-Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule.
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise Berechnung. 12410
Abonn. f. Auswärtige.
Herters Buchhandlung empfiehlt sich zum käuflichen Bezug aller Bücher, Lieferungswerke u. Zeitschriften.

Taschenuhren — Wanduhren werden gut und billig repariert und für guten Gang wird schriftlich garantiert.
Jakob Wolf, Uhrmacher, G 4, 12 (Jungbuschstraße). 13294

Koch's Kugellager-Ventilatoren
best bewährte Kamin-Aufsätze
liefert
Ph. J. Schmitt
U 1, 16. Tel. 2886
12141

Theater- und Gesellschafts-Frisuren
übernimmt
Johanna Gau
L 2, 6, part. 13379

Damen
finden unter strengster Diskretion liebevolle Aufnahme in besserer Familie.
Gefl. Anfrage unter Nr. 12040 an die Exp. d. Bl. erb.

Dame a. bess. Stand, m. s. zurückgezog. m., find. sof. standesgemäße Aufn. u. Rat i. diesbez. Angelegenh., Nr. gewiss. u. ebenso diskr. Off. u. Nr. 22586 an die Expedition ds. Bl.

Masken.

Feines Maskenkostüm
zu verleihen od. zu verkauf. 13602 O 4, 15 im Laden.

Schöne Damenmasken von ℳ 4.— an billig zu verleihen. **Bismarckplatz 11, 4. Stock.** 22979

Hochfeine **Damen-Masken** zu verleihen. R 7, 25 part. 23065

Ein Damen-Domino u. ein Fischerin-Kostüm
zu verl. od. zu verk. 13735
Landteilstraße 5, I.

Schöne Damen-Masken
billig zu verleihen 13596
H 4, 6, 3 Stock.

Hübsche Zigeunerin in Samt u. Seide, Spanierin, Tirol., Pirette, Domino zu verl. u. zu verk. R 3, 4, p. r. 23061

Zwei Russinnen, zwei Domino billig zu verkaufen od. verleihen. L 2, 6, 2. Stock. 23144

Von den einfachsten bis zu den elegantesten **Damenmasken** zu verl. **Q 2, 13.** 1 Tr. 13490

Geldverkehr

Wer leiht einem Geschäftsmann **1000 Mk.** gegen gute Sicherheit. Offert. unt. Nr. 23142 an die Exped. ds. Bl.

Bank gewährt und vermittelt zahlkräft. Leut. Darlehen coulant u. discret geg. Ratenrückzahl., I. u. II. Hypoth., discont. Wechsel u. s. w. Off. unt. Nr. 13730 an die Expedition.

Teilhaber oder stiller Teilhaber.
in ein gutgehendes Baugeschäft mit 12—15 Mille gesucht. Offert. unt. F. 22970 an die Exped. ds. Bl.

Betriebskapital.
Darlehen von 100 Mark an schnell u. diskret über 100 000 ausbezahlt, Ia. Referenzen. Näheres durch **Jos. Bigand,** E 1, 8. Sprechzeit von 10 bis 12 u. von 3 bis 6 Uhr. 11444

Gesucht ℳ 12 000 per bald u. **ℳ 15 000** per Juli für 2. Hypothek auf Ia. Stadtobjekte. Selbstgeber bevorzugt. Off. u. Nr. 13568 a. d. Exp. d. Bl.

Mk. 55 000.—
als II. Hyp. à 5%, auch geteilt auf nur Ia. Objekte sof. od. spät. auszuleihen. Selbstreflekt. bel. Off. u. Nr. 23170 an die Exped. ds. Bl. einzureichen.

Ankauf.

Hasen-, Reh- u. Gaisenfelle
kauft
Anton Deckert,
E 5, 8 Leder- u. Fellhandlg. Q 5, 3. 22254

Ankauf von altem Krämer- und Speicher-Gerümpel und Möbel. **N. Neu, Riedfeldstr. 27,** 3. Stock rechts. 9008

An- und Verkauf
v. **Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager.** 10308
M 4, 8 Peter Haas M 4, 8.

Alt Eisen
alte Metalle, sämtl. Metalle aschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 11098
Adolf Rybkowski, T 2, 4.
Telephon 4318.

Gebrauchte, aller Art u. Stiefel kauft u. M. verk. Dambach, S 2, 11. 1000

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Bett., ganze Haushalt. Frau Becherer, Jean Beckerstraße Nr. 4. 12277

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 11939
Fr. Neckerlin, F 6, 11, pt.

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise.
Böhles, H 4, 4. 1000

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Gegründet 1875. **in Stuttgart** Auf Gegenseitigkeit.
Unter Garantie der Stuttgarter Hilf- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Vertreter überall gesucht. Prospekte kostenfrei durch *Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.*
Chr. Nüsseler
General-Agent in Mannheim, E 5, 7.
Telephon 1108. 5827

Achtung! Achtung!
Grosser Eier-Abschlag
garantiert **keine Strand-Eier.**
Frische Eier
per Stück **7** Pfg., 100 Stück **6.80** Mk.
Kalk-Eier . . 100 „ **6.40** „
Hôtels, Wirte, Konditoren ☞ Vorzugspreise.
Kistenweise bedeutend billiger.
23183
Karl Stamm, Eiergrosshandlung
G 7, 14 Tel. 3243 **G 7, 14.**

Achtung!
Kaufe fortwährend abgelegte **Kleider und Schuhe** aller Art, sowie **Lumpen, altes Eisen, Papier, Flaschen** zahle stets die höchsten Preise! **Postkarte genügt.** 12522
Weisberg, H 7, 26.

Gebrauchte Möbel sowie ganze Hauseinrichtungen kauft 4916
Hch. Seel
Auktionator
S 3, 10. — Teleph. 4506

Achtung!
Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abgetr. **Kleidungsstücke, Hosen, Schuhe, Bettfedern u. s. w.** Postkarte genügt. 13426
M. Goldberg,
Schwetzingerstraße 149.

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 7249
Sandbrand, S 3, 11.

Zu verkaufen.

Haus mit Real-Wirtschaft u. dem Markt, 7% rentier., sehr günstig zu verkaufen. Off. u. Nr. 23229 an die Exp. d. Bl.

Verkauf.
Schöne, kl. **Villa,** 6 Zimmer, Küche u. Zubehör, groß. Obst- u. Gemüsegarten, ca. 22 ar Gelände in ruhiger, freier Lage in der Nähe von Mannheim. Kaufpr. 22 000 Mark. Anzahlung 4—5000 ℳ. Gefl. Off. unt. Nr. 13676 an die Exped. ds. Bl.

In vorzüglicher Lage Ludwigshafen a. Rh.
Molkerei
mit Milchverkauf, nachweislichen Reinverdienst 100 ℳ per Woche, krankheitshalber sofort **zu verkaufen.**
Zur Uebernahme sind 4—5000 Mark erforderlich.
Offerten unt. Nr. 23004 an die Expedition dss. Blattes.

Kassenschrank,
ganz großer, wenig gebraucht, mit Tresoren, großem Büchelraum, sofort billig abzugeben.
Fr. Off. u. 23148 a. d. Exped.

Mittelgroßer guterhalt. Kassenschrank
ist bei **Esch u. Co.** preisw. abzugeben. 13658

Besonders billig!
elegante Schlafzimmereinrichtung in 13623
Mahagoni
mit Perlmuttereinlage und modernem, hohen Marmor, **Spiegel, Kleiderschrank,** mit Wäscheeinteilung, zu 440 Mark zu verkaufen, ebenso schöne, moderne **Kücheneinrichtung** sehr billig. **Rosengartenstr. 32,** 2. St., links.

Installateure!
Ich räume das Lager in
Hänge-Gasglühlicht-Lampen und Jenaer Glas.
Haben Sie Bedarf, so senden Sie Adresse unter Nr. 23168 an die Expedition ds. Bl.

Staunend billig!
Hocheleganter Schreibtisch, Chaiselongue, Büffet, Bücherschrank abzugeben 9964
Posener, Rosengartenstraße 32, III. l.

Kassenschrank
billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 10768 a. d. Exped. d. Bl.

Laden-Einrichtungen, Regale, sowie Teken,
neu u. gebraucht, stets vorrätig bei 67349 **Aderle, G 3, 19.**

Schiedmayer-Pianino
gut erhalten, für **Mark 475.—** 13338

Harmonium,
noch neu, **10 Register** für **Mark 200.— C 3, 3 part.**

Bade-Einrichtungen und Wannen,
neu und gebraucht billig.
10022 Q 7, 2—3.

Bureau-Möbel
Schreibmaschinen etc.
Stozenberg,
E 1, 15. 10880

Wenig gebr. 13302
Volldampfwaschmaschine
für Gasthäuser oder Wäschereien bill. zu verk. Näheres **Rheinhäuserstr. 54,** Hinterhs.

Diwan billig zu verkaufen. 22961 G 5, 18, 4. Stock.

2 ältere Billards
zu verkaufen.
Näheres bei der unterzeichneten Stelle. 9227
Heidelberg, 5. Januar 1910.
Städt. Hochbauamt.

Kleiner, gebrauchter
Kassenschrank
billig abzugeben.
Anfragen unter Nr. 1731 an die Expedition d. Bl.

Pianos
(erster Firmen)
zu bedeut. **reduzierten Preisen**
Hüther, B 4, 14. 1294

Wegen Wegzug
Rot. Plüschgarnitur, viereck. schwarz. Tisch, Spiegel. Einzusehen vorm. 9—12 Uhr. U 4, 12, 3. Stock. 12012

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen. 13419
Friedrichsring 28, 4. St.

Neue u. gebr. **Handwagen** billig zu verk. **Waldhofstr. 58.** 22908

2 gebrauchte, noch sehr gut erhaltene **Gasöfen,** sowie mehrere gußeisenemaillierte **Badewannen** billig zu verkaufen. 13533
Meerfeldstr. 84, Installat.-Geschäft.

Türen, 12701
Haustüren, Glasabschlüsse 2c. vorrätig. **Herm. Schmitt u. Co., Keplerstr. 42.**

Vorschriftsmäßige 13268
Hundemarken
bei **B. Ruf,** Graveur, E 3, 3. Telephon 2057

Stellen finden

Gesucht per sofort für ein Fabrikbüro in Ludwigshafen ein
junger Comptoirist
(guter Rechner); ferner ein
Maschinenschreiber
(flotter Stenograph) für Underwood-Maschine.
Offerten unter Nr. 13571 an die Expedition des Blattes.

Vertreter gesucht
Einem tüchtigen, soliden u. strebsamen **Mann** wäre Gelegenheit geboten als Verkäufer mein. Spezialgebäcks bei sehr hoher Provision eine sichere Existenz zu find. Offert. unt. Nr. 23181 an die Exped. ds. Bl.

Vorzügliche, reelle
Existenz
findet sofort jüngerer Herr, der über einige ℳ 190.— verfügt. Gefl. Anfragen unter 22828 an die Exped. ds. Bl.

Für hiesige **Generalagentur** — Feuerversicherung — wird per 1. Februar
junger Mann
gesucht, welcher mit den Bureauarbeiten schon etwas vertraut ist.
Offert. m. Lebenslauf unt. 13663 an die Exped. ds. Bl.

Magazin-Aufseher.
Ein kaufmännisch gebildeter **junger Mann** mit guten Empfehlungen, kautionsfähig, wird für ein Getreidegeschäft zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Offerten unter Nr. 13660 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure
für Hausinstallation und Freileitung gesucht.
Offerten unter Nr. 13737 an die Expedition dss. Bls.

Damen und Herren
welche sich zum Besuch von Privatkundschaft eignen, finden lohnende Beschäftigung, auch als **Nebenerwerb.** (Kein Waren-Geschäft. Es wird nur auf Ueberweisung der Kundschaft reflektiert.)
Off. mit Ang. der bisherig. Tätigkeit unter H. K. 13715 an die Exp. d. Bl.

Tcht. Verkäuferin
der **Manufakturwarenbranche** sofort gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Damen wollen sich melden vorm. zwischen 8—9 Uhr bei 13673
E. J. Stutzmann,
Ludwigshafen a. Rh.

Ladnerin-Gesuch.
Für mein **Delikatessen- u. Colonialwarengeschäft suche** per 1. März 1910 eine **tüchtige Ladnerin,** die mit der Branchen gründlich vertraut ist. Offerten nur mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu richten an 6072
Karl Hager, Hoflieferant
Karlsruhe (Baden).

Tüchtige
Maschinen-Näherinnen
für feine **Damenwäsche** sofort gesucht. 13744
Weidner & Weiss, N 2, 8.

Eine ganz perfekte **Taillen-Arbeiterin** und eine tüchtige **Rockarbeiterin** sofort gesucht.
Regina Loeb, Rodeo,
M 4, 4, 3. St. 13557

Arbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht. 13666
U 4, 5, **Rodeo.**

Modes.
Tüchtige zweite Arbeiterinnen für feinen Genre gesucht.
Alwine Hanf
B 1, 5, Breitestrasse.
13657

Ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
23124 S 6, 23, parterre.

Mädchen tagsüber gesucht.
23138 K 2, 1, Laden.

Junges Mädch. f. leichte Hausarbeit gesucht. 23820
Q 5, 17, 3. Stock.

Perf. u. bürg. Köchinnen, gew. Zimmermädch., tüchtig. Alleinmädch., jüng. Kinderpflegerin, Kinderfrl., Kindermädchen per sofort und 1. Februar gesucht. 13726
Comptoir Fuhr, F 4, 6
Telephon 4452.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein braves, reinliches **Mädchen,** das gut bürgerl. kochen kann. Näh. **B 7, 16** 2. St., zwischen 3 u. 5 Uhr. 23100

Tüchtiges Mädchen,
gesetzten Alters, selbständig in bess. Küche u. sämtl. Hausarbeiten für einzeln. älteren Herrn gesucht. Näh. C 4, 1, eine Treppe hoch, Glasabschl. Vorzustellen von 5—7 Uhr nachmittags. 13450

Tüchtiges, älteres **Mädchen,** das auch etwas kochen kann, als Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht. 13692
Waldparkstr. 41, 2. St. l.

Kräft. schulentlass. **Mädchen** für Hausarbeit sof. gesucht. 22955 K 3, 10.

Herrschaftsköchin, Kinder- u. Hausmädchen sof. od. 1. Jan. gesucht. G 6, 2, 2. St. 13650

Küchenmädchen
sofort gesucht. 13606
D 5, 3, Landkutsche.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
Für Bureau suchen wir zum sof. Eintritt einen gutersog. Jungen mit Ia. Schulbildg. u. schöner Handschrift. 13662
Walliser & Leibach,
Großhandlung, B 7, 17.

Schuhbranche!
Lehrling aus achtbarer Familie per sofort oder später gesucht. 13661
Bernh. Ostermann,
Schuhwaren engros,
Luisenring 45a.

Bedeutend., altes Agenturgeschäft sucht **Lehrling** gegen sof. Vergütg. Off. u. G. L. 13634 a. d. Expedition d. Bl.

Gesucht
ein **Lehrling** aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung für ein größeres Assekuranzgeschäft zum eventl. sofort. Antritt gegen monatliche Vergütung. Selbstgeschr. Offert. erbeten unt. Nr. 22128 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Verh. **Mann,** 30 Jahre alt, sucht Stelle a. Bureaudiener, Einkassierer oder dergl. per sofort oder 1. Febr. Zu erfrag. in der Exped. 23098

Ein in jedem Geschäft und Haushalt tüchtige, alleinstehende Witwe sucht Stellung als **Filialleiterin** oder Haushälterin. Off. unt. Nr. 22962 an die Exped. ds. Bl.

Ordentliches Mädchen sucht Stellung in besserem Hause, eventuell auch zu Kindern oder nur tagsüber. 22971
Ella von Flandern, Feudenheim, Mannheimerstr. 25.

Mietgesuche.

Zur Einrichtg. eines besseren Kindergarten m. e. Part.-Wohng. in g. Lage, 4—5 Zim. zu mieten gesucht. Offert. an **Jul. Loeb, R 7, 25.** 13696

Laden mit 3—4 Zimmerwohnung gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises u. Nr. 13727 an die Exped. ds. Bl.

Zu mieten gesucht
Wohnung, mögl. 1. Stock, 4 bis 5 Zimmer nebst Zubehör sow. Magazin, mögl. zentral gelegen. Offert. gefl. umgehend an **A. Pelzer, Hotel Kronprinz, Mannheim.** 4788

Wirtschaften

Tüchtige Wirtsleute, kautionsfähig, m. langjähr. Praxis, suchen per 1. April in Mitte d. Stadt gutgeh. **Wirtschaft** in Zapf od. Miete. Gefl. Offerten u. Nr. 13684 an die Expedition dss. Bls.

Schöne Eckwirtschaft
in guter Lage bis März zu vermiet. Off. unt. Nr. 13415 an die Exped. ds. Bl.

Erfahrene, kautionsfähige **Wirtsleute** suchen p. 1. April eine gutgehende **Wirtschaft.** Off. unt. 28186 an die Exped.

Bureaux.

C 2, 10|11
1. Etage für Bureauräume geeignet, zu verm., daselbst ein ähnliches **Magazin.** 13705
Näh. C 2, 10/11, 3. Stock.

C 4, 8 Bureau zu verm. Näh. 2. Stock. 8794

F 6, 16
Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10516
Näheres **Bureau, Q 7, 1.**

D 6, 6
Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. **Q 7, 15,** 1 Stock.
Telephon 3152. 8330

N 6, 3
Bureau und Magazinräume zu vermieten. **B. Groß,** U 1, 20, Teleph. 2564. 22591

Q 7, 8 schönes Bureau mit Lagerraum parterre für jedes Geschäft passend, per 1. April billig zu v. 22480
Einzusehen nachmittags.

Tattersallstraße 12, Neubau
Bureau,
2 Zimmer ev. mit Lagerraum u. Wohnung per 1. April zu verm. Näh. **Hch. Odenheimer,** Q 7, 8. Teleph. 6418. 13514

Bureau- u. Lager-Räume
ev. auch Werkstätte zu vermieten. C 2, 20. 8539

Schöne Bureauräume
von 5 u. 7 Zim. m. Zub. ev. 3 Stockwerke auf. i. d. Rheinstraße u. Luisenring z. verm. Näh. **Kirchenstraße 12.** 22384

Bureaus
im Stadtzentrum in beliebiger Größe zu vermieten 13667
Georg Fischer, E 2, 1/3 1. St.

V. Pfeuffer Inh. A. Moch
Geldschränke
E 5, 5, MANNHEIM.
2690

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G.A. Glafey, Nürnberg * 171
Glafey Sonnenblock
2689

Läden.

D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 10944
Näheres 4. Stock daselbst.

D 2, 10
Schöner Laden mit Bureau, allein, oder mit Wohnung im 2. Stock, beheb. aus: 4 Zimmern, Garder., Küche, Speisk. u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu verm. Näh. F 6, 4/5 pt. 12660

D 2, 10.
schöner Laden mit 2 Schaufenstern per 1. April 1910 billig zu vermieten. 12479

D 2, 14 12405
schöner, großer Eckladen mit 4 Schaufenster zu verm. Zu erfrag. b. G. Schmidt, 2 Tr.

D 3, 1 13664
Laden od. Bureauräume per 1. April zu verm. Näheres Seidenhandlung Kuhn.

J 2, 4
Marktstraße
Laden 92 qm ganz od. geteilt evtl. mit **Souterrain-Magazin**
zu vermieten. 13891
Voek, Tel. 4463.

S 6, 16, Laden mit Nebenraum sofort zu vermieten, ebenda 3-Zimmer-Wohnung. Zu erfragen S 6, 16, 4. Stock, oder Augartenstraße 13, parterre. 13177

R 3, 5 12881
1 Laden mit einem Zimmer per 1. Jan. 1910 zu verm.

Metzgerei
im Mittelpunkt d. Stadt, mit elektr. Motorenbetrieb, kompl. Ladeneinrichtung und Wohnung nebst Zubehör per sofort od. später preisw. zu vm. od. zu verk. Offert. unt. Nr. 11590 an die Exped.

S 6, 37
Laden mit Wohnung, auch für Bureau geeign., preisw. zu vermieten. 13213

U 6, 20 schöner geräumig. Laden u. 3-Zim.-Wohnung u. Küche p. 1. Apr. billig zu vermieten.
Näheres Chr. Loesch, Telephon 2209. 13463

Augartenstraße 68
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 22601

Charlottenstr. 8.
Schön. Laden m. 4 Wohnzim. u. allem Zubehör sofort zu vermieten. 10927

Friedrichspl. 14
Moderne Läden mit Zentralheizung zu vermieten.
W. Groß, U 1, 20.
Telephon 2554. 22590

Gontardstraße 41
Schöner Laden mit großer 2-Zimmerwohnung zu verm.
Näheres 2. Stock. 41204

Keplerstrasse 13b
Neubau.
Laden u. Zimmer
zu vermieten.
Näheres Baubureau Hch. Lanzstraße 24. 7117

Langerötterstraße 92
Laden mit Wohnung zu vermieten. 22502

Gr. Wallstadtstraße 27,
Laden, 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vm.
Näh. 2. Stock. 20100

Seckenheimerstraße 53,
Laden mit Wohnung per sofort event. später zu verm.
Näh. J. Meier, Rosengartenstraße 37. 11794

Schöner Eckladen
mit gr. 3-Zimmerwohnung, Hand. Mansf., 2 Kellern etc. Neckarauerstr. 255 gegenüber dem Vogele'schen Etablissement, sehr preisw. zu verm. Näheres daselbst und bei Geschäftsführer Kratz, L 14, 7, Laden. 13100

Laden
Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Eckladen mit 5 Schaufenstern, ganz oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. 11668
Näheres Knapp, U 3, 10, Telephon 3036.

Neubau.
Laden mit 7 Schaufenster
165 □m. groß,
nebst Wohn- oder Lagerraum
80 □m.
ganz oder geteilt sowie 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad und Zubehör der Neuzeit entsprechend bis 1. März oder später zu vermieten. Mittelstraße 61—63 2. St. 12419

Laden i. g. Lage z. vm. Spez. Viktual., Flaschenbier. Näh. Dammstraße 19a, part. 23128

Moderner Laden
mit sehr großen Schaufenstern im Centrum der Stadt (prima Lage) per 1. April event. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 22619
Näh. F 1, 10 im Laden

Eckhaus Seckenheimerstr. 63
Schöner Laden mit Wohnung für Metzgereiartikel passend, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Meerfeldstr. 44, 1. Stock Telephon 2981. 13600

Eckladen
Keplerstr. 28—Rheinhäuserstraße 9, mit 2 mal 2 Zimmer und je 1 Küche (ev. auch allein) ab 1. März 1910 zu vermieten. 12822
Näheres: K. Kuhn, Rheinhäuserstr. 9a, 2. St.

Metzgerei
sofort oder später zu verm. Näheres S 6, 36. 13176

Werkstätte

D 5, 10 Werkstatt zu vermieten. 23110

G 7, 14
Helle große Werkstätte per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock. 13291

R 6, 7
kleine Werkstätte, ca. 35 qm, per sofort zu vermiet. 13765
Näheres Peter Lieb, Baugeschäft, Rheinstr. 15.

Böckstrasse 5
Werkstätte mit Holzschuppen, Speicher u. Hofbenützung, für Maler u. Tünchergeschäft geeignet, bis 1. April zu vm.
Näh. Böckstr. 5 part. 13558

Schöner großer Raum als Werkstatt oder Lager zu vermieten. Wallstadtstraße 54. Näheres Laden. 13290

Magazine

D 1, 9
3stöckig, Magazin u. Bureau per 1. April 1910 zu vermiet.
Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags. 13329

H 7, 34, 3stöck. Magazin sof. zu vermieten. 12722

Rheinhäuserstr. 63
großes, helles Magazin, 3stöckig, zum 1. April 1910, ev. auch als Werkstätte, zu vermieten. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 13573

Helle Magazinräume
ev. mit Bureau, per sof. od. später zu verm. 13677
Näh. Augartenstr. 38, 2. St.

Magazin
2—400 qm Lagerräume ohne Bureau i. d. Nähe d. Wasserturms z. vm. Näh. Q 7, 17b, Bureau 1. Hof lks. 13404

Großes Magazin mit Keller und Kontor, zirk. 500 qm, nächste Nähe d. Bahnhofs u. Rheins, ganz oder geteilt sof. zu vermieten. 13581
Lux, Ludwigshafen, Ludwigsplatz 9.

Abstellraum f. Fleischbierhändler, auch f. anderes Geschäft geeignet, m. Wohnung u. Stallung, Schanzenstraße zu verm. 20169
Näh. Luisenring 37 part.

Keller
Grosser Weinkeller
zu verm. in L 4, 4. 13521
Näh. bei Düringer daselbst.

Ein großer 13378
Keller
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition ds. Bls.

Wohnungen.

A 2, 3 schöne 4 Zim.-Wohn., Bad u. all. Zub. u. 5-Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör auch als Bureau p. 1. April zu vm. 22883

B 2, 5 22991
3. Stock, 3 Zimmer, Garderobe, Küche und Zubeh. per 1. April zu verm.
Näheres 2. Stock.

B 5, 3, 2. Stock, Seitb., weg. Wegzug 2 od. 3 Zimmerwohnung auf 1. Jan. zu vm. 12607

B 6, 1a, schöne Hochpart.-Wohnung, 6 Zim., Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 12831
Näheres L 13, 11, 4. Stock.

B 6, 20 schöne Parterrewohn., 6 Zimmer inkl. größerem Badezimmer mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 13454

B 7, 1 (Eckhaus b. Friedrichspark) sch. Wohnung, 1 Tr., 7 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten.
Näheres 2 Treppen. 12631

B 7, 6
ist der 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 11903
Näheres im Bureau von
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft, B 7, 5.

C 3, 1 2 Stiegen, Wohnung von 9 Zimmer mit Zubehör (auch als Bureau) per 1. April zu verm. 12921
Näheres Heckel, O 3, 10.

C 7, 8 5-Zimmerwhg. 3. St. z. v. Näh. 2. St. 22642

C 8, 1 2. Stock, schöne Eckwohnung, 7 Zim. u. Zub. z. vm. Näh. part. 22643

D 3, 2
2 schöne Balkonwohnungen, 7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, 1 Treppe hoch, 2 Treppen hoch, per sofort zu verm. Näh. parterre. 13556

D 3, 4 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. 12167
Näheres Laden.

F 1, 8.
3. Stock, neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermiet. 12670
Näh. T 1, 6, 2. St. Bureau.

F 1, 10
Zu vermieten:
2. und 3. Stock
per 1. Febr. od. 1. April. Die Räume sind elegant ausgestattet, umfassen je 6 Zimmer, 12 Fenster nach der Straße geh., Badezim., Küche u. Zubehör. 22670
Näh. F 1, 1, im Laden.

F 2, 5
3. St., Wohnung, 5 Zimm. m. Küche u. Zubeh. per sof. od. 1. April preisw. zu verm.
Näheres Laden. 8701

F 2, 9, 5 Zimmer m. Küche, Garder. etc., 3. Stock, zu vermieten. 22608

F 4, 3 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April evtl. später zu vermieten. 22996

F 7, 21 nächst der Ringstr., 2. St., 6 Zimmer, Badez., Küche u. Zub. per 1. April oder später zu verm.
Näheres parterre. 23019

F 7, 24, Luisenring, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer per sof. od. spät. b. zu verm. Näh. 3. Stock. 13545

F 8, 8 10850
(Kirchenstr. 5) schöne geräum. Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Badezim., groß. Veranda sof. zu verm.

G 3, 7 3-Zimmerwohnung nebst Zubeh. an kl. Fam. zu verm. 13613

G 3, 13 u. 16, 4 u. 5 Zimmer u. Küche zu vm. W. Groß, U 1, 20. Teleph. 2554. 22609

G 5, 17b Vorderh., 1 Zim. u. Küche zu verm. 13129

G 7, 14
2 Zimmer u. 1 Küche per sofort zu vermieten 13296
Näheres 2. Stock.

G 7, 22, 2. Stock, 4—5 Zim. m. Zubeh. zu vm. 22956

G 7, 28
nächst dem Luisenring, schöne Wohnung im 2. Stock mit 6 Zimmern und Bad, sowie sonstigem Zubehör, ferner 3 bis 4 Zimmer im Parterre (evtl. als Komptoir) sowie großer Keller mit Packraum — für Weinhandlung sehr geeignet — per 1. April 1910 preisw. zu verm. 13615
Näheres L 1, 2.

H 2, 5, 2. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per April zu verm.
Näh. daselbst parterre oder Bauburean Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 132.7

H 2, 18 4. St., 4 Zim. u. K., ganz neu hergericht., an ruh. Fam. sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 22969

H 2, 19
5 Zimmer, Küche u. Zubehör, 2. Stock, zu verm. W. Groß, U 1, 20, Teleph. 2554. 22604

H 7, 1, 3. St.
Vier große Zimmerwohnung m. Mansarde a. 1. April z. v. Näh. 2. Stock rechts. 13460

J 5, 17, 1 u. 2 Zimmer und Küche zu vermiet. 23120

K 1, 15 2 Treppen, 5 Zimmer, Zubehör per April f. ℳ 75.— pro Monat zu verm. 13544

K 2, 18, Ringstr., 4 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. St. l. 23112

L 4, 9 beim Bezirksamt, 4-Zimmerwohng., neu hergerichtet, sof. zu verm. 22978 L 4, 9, 2. St. links.

L 12, 8 1 Tr., 7 Zimmer nebst Zubeh. auf 1. April zu verm. 23134

L 12, 11 1 schöner Laden mit 1 od. 2 Zim. u. Küche zu vermieten.
Näheres parterre. 23107

L 13, 1 Bahnh., freie Lage, 7 Zim.-Wohng., 3 Tr., u. 5-Zim.-Wohng., Bad, Zub., 1. Etage, zu vm. 22841

L 14, 9
3 Tr., schöne Wohnung, 8 Z. mit reichl. Zubehör preiswert zu verm. 13555
Näheres daselbst 1 Tr. hoch. Telephon 793.

L 14, 19 13074
Bismarckstr., 4. Stock, schöne 6 resp. 7 Zimmerwohnung m. Baderaum, Mans. u. Keller per 1. April cr., oder früher preiswert zu verm.
Näh. im Bureau der Firma Walther & von Reckow, L 14, 19.

L 15, 10 (Bismarckstraße)
4 Zim.-Wohng. 2. Stock mit 3 beh. auf 1. April zu verm.
Näheres parterre. 13506

L 15, 18 12700
elegante Wohnung, 1 Treppe hoch, 6 Zimmer, Badezim. etc. per 1. April 1910 zu verm.
Näheres 3. Stock.

M 6, 14 Neubau, parterre, 5 Zimmer u. Zub. per 1. April zu verm. 13487

M 7, 20
5. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör u. gr. Veranda per 1. April zu vermieten. 22927
Näheres part. Tel. 1044.

Kunststraße N 3, 10,
4. Stock, 3 oder 4 Zimmer mit Zub., elektr. Licht, Linoleumböden, sehr preiswert zu verm. 13512

N 3, 13 3. Stock, 5 schöne Zimmer u. sämtlichem Zubehör per 1. April zu verm. Einzus. 10—1. u. 3—4 Uhr. Näheres Hinterhaus im 2. Stock. 13681

N 6, 2 13402
Parterrewohnung, 3—4 Zimmer mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. Einzusehen zwischen 1—4 Uhr.

N 6, 3 5 Zim., K. u. Zub. part., z. v. W. Groß, U 1, 20, Teleph. 2554. 22596

N 7, 2a 22966
Elegante 4- od. 6-Zimmerwohnung, hochpart., m. allem Zubehör (Elektr. u. Gas) p. 1. April zu vermieten.
Zu erfrag. N 6, 7, Bureau parterre.

O 3, 10
2 Stiegen, Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 13113

O 4, 11 3. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres parterre. 22846

O 4, 12, 2. St., 5 Zim., Küche u. Mansarde per sof. od. später zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock. 22731

O 7, 12 5 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 12167
Bureau Goethestr. 4, Gg. Börtlein sen.

O 7, 28 5—6-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. April 1910 zu verm.
Näh. Gontardstr. 29, 1. St. Telephon 3836. 22687

P 4, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 22838

P 5, 13a, 1 Tr.
schöne 5 Zimmer-Wohn., Speisekammer, Bad, elektr. Licht, per April oder Juli zu vermieten.
Näheres 2 Treppen. 23161

P 7, 7a
dritter Stock, fünf Zimmer, elegant ausgestattet mit Zentralheizung sofort oder zum 1. April zu vermieten. 13161
Näheres 1 Treppe hoch.

Q 1, 15 4 Zimmer, Küche u. Bad per April zu vermieten. Näheres daselbst Hinterhaus. 23145

Q 3, 11, 1 Tr., 5 Zim. u. K., a. 1. Apr. ev. früh. z. vm. 22842

Q 5, 17, Hinterh., 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu v. Zu erfr. R 7, 39 part. 22994

Q 5, 17, Neubau, 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mans. p. 1. April zu vermieten. 22993
Zu erfrag. R 7, 39 part.

R 3, 2a gegenüber Kirchengarten, 5-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 22787
Näh. 2 Tr. links.

R 3, 2b, 3. St., gegenüber dem Kirchengarten, schöne 5-Zimmer-Wohng. m. Badez. u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 22808

R 3, 2 5-Zimmerwohnung (vis-à-vis Konkordienkirche) m. reichl. Zubeh. 13578

R 6, 17 2 Zimmer und Küche per 1. Febr. zu vermieten. 26005

R 7, 31 Friedrichsring
3. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badez. u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. part. 22660

R 7, 39 3-Zimmerwohng. mit Balk., Küche u. Mansarde per 1. April zu verm. Näh. parterre. 22992

S 1, 12, 4 Zimmer, Bad, Speisekammer im 4. Stock per sofort zu vermieten. 9657 Näheres K 1, 15.

S 6, 18, 2. Stock
5 Zimmer mit 1 Balkon, Küche mit Balkon, Speisekammer, Badezimmer, Dachkammer und Keller auf 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Baubureau, Q 3, 15, 2. St.

S 6, 26 am Ring, 3 Tr., eleg. 4-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13476
Näheres parterre.

T 2, 16, 1 Treppe, leeres Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 13515

T 5, 2 3 Zim., K. u. Badez. sof. o. sp. z. v. 22735

T 5, 13
Schöne 1, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör sof. oder später zu verm. 13307
Näheres T 1, 6 II Bureau.

U 1, 1, schöne, große 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vm. Zu erfr. Rob. Heller, 2. St. 22907

U 4, 17 (Ring)
2. St., 3 Zimmer, Küche p. 1. April zu verm. Näh. Laden. 22781

U 4, 18 2. St., 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. per 1. April zu verm. 23182

U 4, 21 nächst der Friedrichsbr. u. Ring, neuhergericht. sch. 5-Zimmer-Wohnung per sof. od. später billig zu vermieten
Näheres parterre 22933

U 4, 25 3 Zimmer, Küche u. Bad per 1. Jan. oder später zu vermieten. 13268
Näheres U 5, 26, Laden.

U 5, 15 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Mädchenkammer per 1. April zu vermieten. 13688

U 6, 10.
2. Stock Ring, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Keller und Speicher per 1. April zu vermieten. Näh. K. Schlotterbeck, Fendenheimerstraße. 1944

U 6, 27 4 Zimmer u. Küche 2. Stock, evtl. auch 6 Zimmer zu verm. 22714

Augusta-Anlage 17
per 1. April 1910 2 schöne 5-Zimmerwohnungen mit all. Zubehör zu verm. Näheres im Gigarrenladen part. links. 13133

Augartenstraße 11
schöne, große 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisek. u. allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 13542

Augartenstraße 29, 3. Stock, geräum. 3-Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 13583

Augartenstr. 66,
schöne 2-Zimmerwohnung in gutem Hause an ruh. Leute zu verm. Näh. 2. St. Seitb. 23114

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer
kaufen sie bei
Kesel & Maier,
O 7, 4 2267
gegenüber dem Hotel Viktoria.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen
in hochherrschaftl. Ausstatt. (Warmwasserani. etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, ferner eine beff. 4 Zim.-Dachstock-Wohnung mit Küche, Bad 2c. im Hause Heinr. Lanzstr. Nr. 12 per sofort oder später preiswert zu vermieten.
6472 Bureau Fucke. Telephon 1331.

Obere Breitestrasse
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620 1719

Bismarckplatz.
Hocheleg. 8-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch, (Elektr., Gas) per 1. April zu verm.
Zu erfr. Gr. Merzelstr. 2, part. rechts. 22987

Bismarckplatz.
Hochelegante 5-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. part. oder 3 Treppen hoch (Elektr. u. Gas) p. 1. April zu verm.
Zu erfr. Gr. Merzelstr. 2 part. rechts. 22988

Beethovenstr. 5, schöne 3-Zimmerwohnung, 2 Tr., m. Badez. u. reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. 23001
Näheres im 2. Stock.

Beethovenstr. 8, (Ostpiert.) 4. St., schöne 4 Zim., Küche, Bad, Mans., Balk., Veranda 2c. per sofort od. 1. April z. vm. Näheres parterre rechts. 22708

Beethovenstr. 10,
sehr schöne 4-Zimmerwohng. m. Bad zu verm. 23002

Bellenstr. 24 13704
3 große Zimmer u. Küche neuhergerichtet, sof. zu verm.

Bellenstraße 73
3- und 2-Zimmerwohnungen schön ausgestattet, erstere mit Mansarde, im 3. Stock preiswert per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn B. Kohler, 2. Stock, woselbst auch der Vertrag abgeschlossen werd. kann. 13680

Böckstraße 3,
1. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock. 22968

Böckstr. 8
2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Werftstr. 15, 2. St. 23129

Collinistraße
schöne helle 4-Z.-Wohn. m. Bad und sämtl. Zub. zu vm. 1 593
Näheres U 5, 16, Haber.

Collinistraße 6
2 mal 4 Zimmer, Bad und Mädchenkammer per 1. April zu vermieten. 22864
Näheres part. rechts.

Collinistr. 10.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Badezimmer etc., 2. St., per 1. April zu vermieten. Näh. part. bei Meyer. 6669

Collinistraße 24, Ecke,
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde per 1. März od. 1. April zu verm. Näh. U 6, 20, Laden. 22705

Dammstr. 19a, 4 Zim., Küche, Mans., 3. Stock, Balk., ohne vis-à-vis p. sof. o. sp. z. vm. 22834

Dammstraße 36 hübsche 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 13790

Egellstr. 9, 2 Stock,
schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde u. Zubehör per 1. April zu verm. 13473
Näh. bei Fr. Heid, 2. Stock. Telephon 3379.

Friedrichsring 40
4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör an eine ruhige Fam. per 1. April zu verm.
Näh. 2. Stock links. 13414

Friedrichsring, U 6, 15
3 Zimmer, Bad, Küche auf April zu vermieten. 22021
Näheres parterre rechts.

Friedrichsplatz 6
Schöne 5-Zimmerwohnung, Zentralheizung u. Personenaufzug per 1. April 1910 zu vermiet. Näh. Goethestr. 12, A. Zopf. Tel. 2405. 22783

Friedrichsplatz 16
Augustaanlage 2, 5. St., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Personenaufzug 2c. per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. T 6, 17, Bureau. Tel. 881. 13154

Friedrichsfelderstraße 60
3 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock. 22888

Goethestr. 16a
am Tennisplatz, schöne 5-Zimmerwohng., Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. parterre. 13589

Emil Heckelstraße 4,
sofort oder später eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Mädchenzimmer etc. preiswert zu verm.
Näheres Emil Heckelstr. 4, eine Treppe. 11890

Käfertalerstr. 51
Im 3. u. 4. Stock je eine schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres an der Baustelle Kobellstraße 9, Friedrich Schneekloth. 13687

Käfertalerstraße 91, 3 Zim., Küche m. Bod. elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 9773

Lameystraße 16
Eine 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 13591

Lameystraße 20, 4 Treppen.
Schöne Wohnung, 5 Zim., Bad etc. an ruhige Fam. bill. zu verm. Näheres über 3 Treppen zu erfragen. 22801

Langstraße 75, 4. Stock,
1 Zim. u. K., abgeschl., ℳ 17 per 1. Febr. zu verm. 22883
Zu erfragen 3. Stock.

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Geräumige u. konform ausgestattete 8683
5 Zimmerwohnungen und 4 Zimmerwohnung
im 5. Stock mit Bad, Speisekammern, Mansarden 2c per sof. od. später zu v. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Mollstr. 30
Eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubehör, 3. Stock. Näh. R 3, 2, Laden. Telephon 2885. 13577

5 Zimmerwohnung
Große Merzelstraße 11
Nähe Bahnhof, 3. Stock in neuem Hause, modern ausgestattet sofort zu vermieten. Näheres parterre. 13068

Große Merzelstraße 15/17
3-Zimmerwohnung m. Bad i. Part. zu verm. Näh. Baubureau Hch. Lanzstr. 24. 13695

Max Josephstr. 4
Schöne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Zu erfr. 2. Stock rechts. 20623

Max-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim. etc. ab 1. Dezember ds. Js. zu vermieten. 11522
Näheres Bureau Architekt Albert Heiler, A 2, 5. Tel.-Nr. 349 oder 2276.

Max Josephstr. 6
part., 2. u. 4. Stock, schöne 3-Zimmerwohnungen mit all. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Bürgermeister Fuchsstr. 11 part. 22971

Max Josephstr. 8,
1. Stock, schön möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch preiswert zu verm. 23175

Max Josefstr. 17
fein ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008
Näheres part. rechts.

Meerfeldstraße 55,
Schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad u. Mansarde zu vermieten. Näh. parterre. 13505

Meerfeldstr. 61, 3 große Parterrezimmer mit Küche per 1. April zu verm. 13707
Näh. Kiss, Elisabethstr. 2.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Flanell-Matinés früh. 8.00, 5.25 jetzt 1.90
Damenhemden früh. 1.60, 1.50 jetzt -.48
Backfisch-Garnituren eleg. jetzt 4.75
Garnituren Hemd u. Beinkleid früher 11.50 jetzt 4.75
Festonröcke weiss, früh. 2.10 jetzt -.75
Kinder-Nachthemden früher 2.80 jetzt 1.50
Kinder-Hosen früh. 2.50, 1.60 jetzt -.85

Angeschmutzte Damen-Wäsche
hierunter vorzugsweise eleg. Stücke u. viele
Pariser Handstickerei-Wäsche
enorm billig.

Herren-Taschentücher m. handgest. Buchstaben, früh. 1/2 Dtzd. 5.50 jetzt 1.25
Reinlein. Taschentücher p. 1/2 Dtz. 1.95
Herren-Tücher merc. Battist Stück -.28
Viele hundert einzelne Taschentücher mercer. Battist, Reinleinene und mit Buchstaben, Stück -.25, -.15
Matrosen-Kragen früh. bis 1.35 jetzt -.25
Bett-Decken früher 8.00 jetzt 2.90
Damast-Teegedecke weiss und farbig, früher 5.25 jetzt 2.85
Damast-Teegedecke mit 6 Servietten, früher 8 Mk., jetzt 1.95
Tischtücher mit 6 Servietten 5.75
Ein Posten einzelne Damast-Tischtücher Stück 1.65

Garnierte Damenhüte.

Ohne Rücksicht auf die sonstigen Preise.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Jeder Hut 2.90	Jeder Hut 4.75	Jeder Hut 7.75	Jeder Hut 12.50
früher bis zu 15 Mk.	früher bis zu 27 Mk.	früher bis zu 38 Mk.	früher bis zu 47 Mk.

Ueberzeugen Sie sich von dem Gebotenen in unseren Schaufenstern!

Für Putzmacherinnen.

Hutformen, farbig 100, 65 Pf.
Einfach garnierte Hüte 150 Pf.
Otero-Hüte, weiss und farbig 75 Pf.
Kinderhüte, früher bis zu 6.00 95 Pf.
Velpel-Kinderformen 3.75 Mk.
Fantasies u. Flügel 35 Pf., 15 Pf.
Eleg. französ. Fantasies 95 Pf.
Straussfedern, kleine 15 Pf.
Straussfedern, farbig, Amazonen u. Köpfe 2.75 Mk.
Straussfedern, Amazonen 7.75 Mk.

Unterröcke

4 Serien

1.75	2.75	4.50	6.50
früher 3.50, 8.25	früher 5.75, 7.50	früher 12.50, 7.75	früher 12.75, 17.00

Seidne Blusen in vielen modernen Farben . . 2.90

Kostümröcke früher 9.50 6.50 jetzt 2.95
Prinzessröcke früher 24.50 jetzt 7.50
Leinen-Miederröcke jetzt 7.50
Eleg. Seidenblusen früher 18.—, 22.—, 32.— Mk. jetzt 9.75
Seidene Jupons einzelne Pariser Stücke enorm billig
Ein Posten Hausblusen 95 Pf.
ca. 250 grössten Teils reinwollene Blusen 2.90 Mk. 1.90 Mk.

Reinseid. Damenstrümpfe glatt u. durchbr. schw. u. weiss, Paar 2.95
Ein Posten reinwollene Damen-Ringelstrümpfe Paar 78 Pf.
Damen-Strümpfe uni mod. Farb., reine Wolle, Paar 95 Pf.
Ringel-Kinderstrümpfe reine Wolle, früher bis 2.50 jetzt 95 Pf.
Glacé-Handschuhe f. Damen, 2 Druckkn., farb. Paar 68 Pf.
Dänische led. Handschuhe 10-12 Knopf lg., früh. bis 2.50 jetzt Paar 1.95
Glacé-Handschuhe, weiss 12 Knopf lang, früh. 6.25, jetzt Paar 3.75
Ein Posten Ball-Handschuhe weiss und schwarz Paar 18 Pf.
Reinseidene Handschuhe weiss und farbig Paar 75 Pf.
Ein Posten gestr. lange Handschuhe weiss und schwarz Paar 95 Pf.
Weisse Kinderhandschuhe früher 60, jetzt Paar 35 Pf.
Ein Posten Konfirmanden-Korsetts per Stück 50 Pf.

Korsettes
die berühmten französ. Marke C. P. früher 24, 22, 18 Mk. jetzt durchweg 9.75

Handarbeiten

mehr als 1000 verschiedene Arten in fertig, angefangen und gezeichnet, wie:
Leinene-Läufer, Millieux, Kissenplatten, Büffetdecken etc.
Canevas-Kissenplatten, Millieux-Läufer, Wandbehänge etc.
Nordische Büffetdecken, Servierdecken, Kissenplatten, Behange
Fenstermäntel, Gobelins, Tischdecken, Felle, Vorlagen
Gobelins zum Besticken, Westen, Kissen
Filz-Läufer, Millieux, Kissenplatten, Klavierdecken, Wandbehänge.

10 Pfg.	45 Pfg.	95 Pfg.	1.75	4.50
25 Pfg.	75 Pfg.	1.25	2.50	7.50

ca. 50 mtr Brokatstoffe seidene und golddurchwirkte mtr 7.50
2 Serien Deckenstoffe mtr 1.90 mtr 2.75

Reste Pflz-, Pries-, Wollstoffe, Etamin, Vorhang toffe, Lambrequinborde, Tapisserieborden und Franzen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis.

Diverse Bestände Korbwaren
wie: Schlüsselkörbchen, Konfektkörbe, Besteckkörbe, Flaschenkörbe etc.
10 Pf. | 30 Pf. | 50 Pf.

Photographie- u. Poesie-Albums 1.00 50 Pf.
Haus-Apotheken 1.50

Pantoffel, Kamelhaar u. Leder 95 Pf.
Kinderpantoffel 20 Pf.
Bademützen Stück 20 Pf.

Portemonnaies

viele Hundert
Stück 25 Pf. 75 Pf. 1.50

Golfjacken etwas angeschmutzt Stück 6.75
Gestrickte Hausjäckchen weiss Stück 2.90

Total-Ausverkauf sämtlicher Galanteriewaren

wie: Vasen, Figuren etc.
10 Pfg. 20 Pfg. 30 Pfg.

Herren-Oberhemden, farbig früher 7.75, 3.75 jetzt 1.45
Flanell-Sporthemden mit abknöpfbarem Kragen 1.45
Herren-Kragen per 1/2 Dutzend 95 Pfg.
Unterzeuge, Garnituren elegante farbige 6.75
Unterjacken, für Herrn, farbig gestreift früher 3.25 jetzt 95 Pf.
Selbstbinder, elegante breite 95 Pf.
Ein grosser Posten weisse Federboas durchweg Stück 1.25
ca. 1000 Herren-Kravatten früher p. Stck. bis zu 1.50 jetzt 3 Stück 95 Pf.
Ein Posten Marabaux und Straussboas durchweg Stück 4.75
Agraffen früher bis 2.50 jetzt 20 Pf.
Diverse Kämme Stück 10 Pf.
Druckknöpfe Dtz. 5 Pf.
Kleideraufhänger Dtz. 5 Pf.
Nadeletuis Stück 25 Pf.
Krageneinlage Stück 10 Pf.
Nähgarn 500 Jds. Rolle 8 Pf.
Wäschebesätze Stück à 10 mtr 8 Pf.

ca. 200 Anstandsröcke aus gestreift. Flanell mit Rosenzacke 1.45

Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.
Abnahme von Quantitäten halten wir uns vor.

4 Serien Pelzstolas und Muffe
95 Pfg. 1.90 4.75 6.50
regulärer Wert bedeutend höher
Ein Posten Mützen Stück 0.48
Knaben-Waschanzüge für das Alter von 8—10 Jahren 1.95
Waschkleidchen 0.95
Mullkleidchen früh. 9.00, 7.50 jetzt 2.75

Schürzen

Zierschürzen, Hausschürzen
Kinderschürzen
ohne Rücksicht auf die sonstig. Preise 75 Pf. 45 Pf.

Diverse Spielwaren

welche nicht mehr weiter geführt werden
10 Pf. 25 Pf. 50 Pf. 95 Pf.

Regenschirme

für Herren früher bis 6.00 jetzt 1.90
für Damen früher bis 6.75 jetzt 1.90
für Damen mit bunter Kante früher bis 5.25 jetzt 2.90
Einzelne reinseidene Schirme unter der Hälfte des früheren Preises.

Karnevals-Artikel in reichem Sortiment.

HIRSCHLAND & Co. Mannheim P 3, 1.

Hamburger Engros-Lager.

MARCHIVUM

Fortsetzung

unseres grossen

Räumungs-Verkaufs

in Damen-Konfektion

zu den bekannt billigen Preisen.

Geschw. Alsberg.

Buntes Feuilleton.

Das ungesunde Petersburg.

B. St. Petersburg, Ende Dezember.

Als in St. Petersburg im August 1908 die Cholera ausbrach, da warnten ärztliche Konseils dringend und sprachen die Befürchtung aus, die Seuche könne endemisch werden, wenn nicht schleunigst eine gründliche Sanierung der Stadt in Angriff genommen würde. Tatsächlich ist die Cholera bis heute nicht erloschen und noch jetzt im zweiten Winter ihres Bestehens kommen fast täglich neue Erkrankungsfälle vor. Seit ihrem Ausbruch hat sie nach amtlichen Angaben mehr als 6800 Menschen jeden Alters und Geschlechts dahingerafft. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Zahl der Opfer erheblich höher ist, da die Behörden beständig durch Verheimlichung der Krankheit und falsche Totenscheine getäuscht werden. Jetzt endlich hat die Regierung den Entschluß gefaßt, die Sanierung Petersburgs zwangsweise durchzusetzen. Die Durchführung dieses Entwurfes wird unter normalen Verhältnissen mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Da aber in Rußland ein ähnliches Projekt noch niemals normal zur Ausführung gekommen ist, so rechnen die Blätter mit etwa einem Lustrum. Bis dahin wird Petersburg einen gefährlichen Infektionsherd nicht nur für Rußland, sondern für ganz Europa auch weiterhin abgeben.

Unter den großen europäischen Städten weist Petersburg die höchste Sterblichkeitsziffer auf. Er starben hier auf 1000 Menschen 28, in Moskau 25, in Odessa 19, in Rom 18, in Wien 17, in Paris 17, in Berlin 15, in London 15 Menschen. Noch viel deutlicher tritt der gesundheitsgefährliche Zustand der Stadt hervor, wenn man die Zahl der den Infektions-Krankheiten zum Opfer fallenden Bewohner betrachtet. So rafft die Tuberkulose jährlich 5000 Menschen hinweg. Die Typhus-Erkrankungen belaufen sich auf die 20—50fache Zahl derjenigen in anderen europäischen Städten. Der Rückfalltyphus, der 1907 ausbrach, wütet bis auf den heutigen Tag. Außerdem grassieren in Petersburg alljährlich Epidemien von Pocken, Scharlach, Diphtherie, Dysenterie und andere Krankheiten.

Diese trostlosen Erscheinungen hat man früher dem Klima zugeschrieben, aber es ist jetzt längst festgestellt, daß die hohe Sterblichkeit und dauernde Verseuchung wesentlich durch die miserablen sanitären Verhältnisse Petersburgs bedingt sind, zu denen die klimatischen unter gewissen Umständen als schädliches Plus treten können. Wasser, Luft und Boden bilden die Grundfaktoren des Lebens und mit diesen drei Faktoren sieht es in Petersburg zum Gotterbarmen schlecht aus. Die Hauptursache des traurigen Gesundheitszustandes ist wahrscheinlich die Verunreinigung der Newa und der die Stadt durchschneidenden Kanäle. Alle Abwässer werden in der primitivsten Weise entfernt, indem man sie einfach in die Kanäle und in die Newa leitet. Diese Ableitung geschieht durch unterirdische Kanäle, die mit Brettern (!) verkleidet sind, die fünfzig Prozent der Abwässer in den Boden absickern lassen. Da diese Abflußröhren obendrein falsch angelegt sind und die Hausknechte allen Straßenschmutz einfach in sie hineinfegen, so werden sie naturgemäß häufig verstopft. Die „Reinigung" bewirkt man dann auf bequeme Weise, indem der Abfluß von der Straße geöffnet wird und die ihn füllenden Fäkalien auf die Straße geschleudert werden, wo sie die Luft in weitem Umkreise verpesten. Das Trinkwasser in Petersburg ist überaus gefährlich, wird aber von der niederen Bevölkerung trotzdem getrunken. Der wohlhabende Bewohner, der natürliches Wasser genießen will, läßt sich dies von Preobrinsk oder einem andern reinlichen Nachbarort in Ballons kommen.

Der Boden, auf dem Petersburg steht, wimmelt von Myriaden der gefährlichsten Infektionskeime, weil er seit Menschengedenken allen Schmutz aufgenommen hat, den die Hauptstadt entleert. Dieser Schmutz ist größer und schlimmer als in anderen Städten, weil die ärmste Bevölkerung ungeheuer dicht aneinander wohnt. . Es gibt hier Riesenkasernen, die Tausende von Menschen beherbergen, die unter den unglaublichsten Lebensbedingungen vegetieren, von Hygiene nichts wissen und nichts wissen wollen. Wenn die Polizei einmal ein solches Haus mit seinen halben Dutzend Höfen säubern läßt, so kommen Fuhren von Dingen heraus, die man nicht singen und sagen kann. Sie werden dann nach irgend einem Abladeplatz geschafft, wo sie vielleicht Wochen long liegen und dann in einen Kanal geworfen werden, damit Platz für neue Anfuhr wird. Die Luft in diesen Höfen spottet aller Beschreibung. Aber noch viel grauenvoller ist das Bild, das die Elendbaracken in den Vorstädten gewähren! Hunderte Millionen Rubel sollen jetzt zur Sanierung Petersburgs ausgeworfen werden. Die mehr oder weniger hochgestellten Beutejäger reiben sich schon die Hände — es wird ein gutes Geschäft geben . . . .

— **Der Hauptmann von Köpenick als Mann der Ordnung.** Ein eigenartiges Reiseabenteuer hatte ein Diedenhofener Einwohner, der vor wenigen Monaten fast täglich von dort nach Metz fahren mußte. Vor einigen Tagen saß er wieder im D-Zug nach Metz und zwar in einem Nichtraucherabteil 2. Klasse, in welchem noch verschiedene Herren aus Diedenhofen, sowie ein Leutnant des dortigen Husaren-Regiments und schließlich noch ein fremder Herr Platz genommen hatten. Letzterer kam mit brennender Zigarre ins Koupé, als er von einem älteren Herrn, der scheinbar schon vorher anwesend war, in freundlicher Weise darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er sich in einem „Nichtraucher" befände. Der betreffende Reise warf mit einer Entschuldigung sofort seine Zigarre aus dem Fenster, worauf der andere in bedauernd Tiefsinnigem Tone meinte, es täte ihm leid, aber „Ordnung müsse doch nun einmal sein". Hierauf trat eine Pause ein, während welcher die Anwesenden den so sehr Interessierten kritisch musterten, der einen entschieden feinen Eindruck machte. Er trug einen tadellos sitzenden grauen Anzug, elegantes Schuhwerk, goldene Ringe, goldene Brille, goldene Nadel, wohlgepflegte Hände usw. In Metz angekommen holte der so sehr für Ordnung besorgte Reisende seinen Mantel aus dem Gepäcknetz herunter und zwar, was den Mitreisenden Militärs ganz besonders auffiel, einen grauen Militärmantel, den er überzog, obwohl er Zivilkleidung trug. Auf dem Bahnhof wurde er von einem Impresario empfangen, der ihn mit „Herr Vogt" begrüßte. Die Mitreisenden waren nun nicht länger im Zweifel darüber, daß der so sehr um Ordnung Besorgte der „Hauptmann von Köpenick" war. Der Mann muß sich wirklich gebessert haben, da er heute sogar schon bemüht ist, in der Eisenbahn die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— **Ein Opernfragment Richard Wagners.** Das bekannte Antiquariat von Ludwig Rosenthal in München bietet in seinem neuesten Kataloge das Partitur-Manuskript von Richard Wagners Jugendwerk „Die Hochzeit" um den Preis von 20 000 M. zum Kauf aus. Das Titelblatt der Handschrift zeigt folgenden Wortlaut: „Fragment einer unvollendeten Oper: Die Hochzeit von Rich Wagner. Dem Würzburger Musikverein zum Andenken verehrt. (Introduktion: Chor und Septett.)" Am Schlusse des 96 Seiten umfassenden Manuskripts steht der Vermerk: „Würzburg, den 1. März 1833. Richard Wagner." Der Entwurf des Operntextes „Die Hochzeit" war während eines Aufenthaltes des (noch nicht zwanzigjährigen) Wagners in Prag entstanden, die Komposition der ersten Nummer — Chor und Septett — führte er noch in Leipzig aus, wo er eben seine Studien bei dem Thomaskantor Weinlig abgeschlossen hatte. „Meiner Schwester gefiel das Buch nicht," berichtet Wagner selbst, „ich vernichtete es spurlos". Den Inhalt der Handlung skizziert er wie folgt: „Ein wahnsinnig Liebender erspeigt das Fenster zum Schlafgemach der Braut seines Freundes, worin diese der Ankunft des Bräutigams harrt. Die Braut ringt mit dem Rasenden und stürzt ihn in den Hof hinab, wo er zerschmettert seinen Geist aufgibt." Bei der Totenfeier sinkt die Braut mit einem Schrei entseelt über die Leiche hin." Die Partitur des Fragments schenkte Wagner bald nachher dem Musikverein in Würzburg, wo er eine Anstellung als Chordirektor gefunden hatte. Nach der Auflösung des Vereins gelangte das Manuskript in die Hände eines Musikalienhändlers, von dem es Wagner später vergeblich zurückverlangte. Ueber die Musik hat sich der bekannte Musikschriftsteller Dr. Richard Batka von einigen Jahren dahin geäußert: „Sie bewegt sich fest in den Bahnen der auf Webers und Marschners Spuren wandelnden deutschen Romantikermusik der Dreißigerjahre, verrät aber doch, wenn auch in schwachen, unscheinbaren Ansätzen, schon gewisse auffallende Merkmale der Technik des späteren Meisters. Ein düsteres Erinnerungsmotiv geht wie eine Ahnung des drohenden Verhältnisses und wie ein Tristan-Vorklang mehrmals durch die Musik."

* * *

— **Die Leiche im Koffer.** Brüssel, 7. Jan. Die Mordverbrechen häufen sich in Belgien, ohne daß die sehr schlecht organisierte Polizei imstande wäre, die Täter zu entdecken. Nach dem ungesühnten vierfachen Morde in Spoa und der gleichfalls unaufgeklärten Erdrosselung der Brüsseler Liebesgreisin wird jetzt aus Lüttich ein neuer Leichenfund gemeldet. Bei einem Zimmervermieter hatte vor zwei Monaten ein junger Mann einen kleinen Raum gemietet. Er schaffte einen Koffer hinein, verschloß sein Zimmer und sagte, daß er auf Reisen gehe. Der Wirt kümmerte sich deshalb nicht weiter um den Koffer. Vor wenigen Tagen wurde er aber durch einen Brief benachrichtigt, daß sein Mieter das Zimmer aufgebe und ihn bitte, den Koffer an eine Antwerpener Adresse zu schicken. Als der Wirt in den Raum kam, fiel ihm ein starker Verwesungsgeruch auf. Er untersuchte den Koffer und fand darin die zusammengepreßte Leiche einer jungen Frau. Die Polizei hatte diesmal mehr Glück bei ihren Bemühungen. Als der Mieter des Zimmers, der gegenwärtig in Meaux wohnte, wurde der etwa 30 Jahre alte Buchdrucker Rotenburg ermittelt und verhaftet. Er gestand, daß die Tote seine Ehefrau gewesen sei und daß er sie erdrosselt habe. Der Mörder hat ein vollständiges Geständnis abgelegt und erzählt, daß er seine Frau sehr geliebt habe. Sie verfolgte ihn jedoch stets mit ihrer Eifersucht und Vorwürfen, daß er nicht arbeitsam genug gewesen sei. Er habe sie am Schimpfen hindern wollen, indem er ihr den Mund mit der Hand zuhielt. Plötzlich sei seine Frau bewußtlos geworden und er habe gesehen, daß sie tot sei. Das alles ist im Oktober des vorigen Jahres in Antwerpen geschehen. Dann habe der Mörder die Leiche verpackt und mit ihr eine vierzehntägige Irrfahrt durch Belgien und Frankreich angetreten. Schließlich war er, nachdem er sich auf die beschriebene Art der Leiche entledigen konnte, in Meaux bei einem Buchdrucker in Dienste getreten. Dort wurde er aber von heftigen Gewissensbissen gequält und hatte, endlich zur Klarheit über seine Lage gekommen, selber den Brief geschrieben, der jetzt zu seiner Entdeckung geführt hat.

Büchertisch.

Ludwig Uhland: Ausgewählte Balladen und Romanzen. Mit Einleitung von Kurt Küchler, einem Bilde Uhlands und 4 Vollbildern von Hans Schroedter. 160 Seiten. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. Preis gebunden 1 M. Auch diese neue Ausgabe Uhlandscher Balladen und Romanzen, die mit trefflichen Bildern von Hans Schroedter, Karlsruhe geschmückt ist, wird sicherlich die verdiente Verbreitung finden. Von den letzteren heben wir namentlich die schöne Zeichnung zu der Ballade „Der weiße Hirsch" hervor. Der Preis von 1 M. für das gebundene Buch in der bekannten vortrefflichen Ausstattung der „Hausbücherei" der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung" ist als außerordentlich niedrig zu bezeichnen.

Von Leutchen, die ich lieb gewann. Ein Skizzenbuch von Rudolf Presber. 25. (Jubiläums-) Aufl. (Concordia Deutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H. Berlin W. 30.) Geh. M. 3.50; geb. M. 4.50. Rudolf Presbers famoses Buch: „Von Leutchen, die ich lieb gewann" hat das nicht vielen Büchern gegönnte Jubiläum der fünfundzwanzigsten Auflage erreicht. Längst gehört Presber durch seine an Humor und Gemüt reichen Novellenbücher zu unseren beliebtesten Erzählern; diese köstliche Sammlung von den „Leutchen" aber, die, von der Kritik mit einmütigem Beifall begrüßt, sein Ansehen begründete, wird in ihrer Fülle guter Einfälle und prächtiger Typen mit Recht immer an erster Stelle genannt.

MARCHIVUM

Vermischtes

Trinkeier!

Wir suchen für große, frische Trinkeier noch einige ständige, größere Abnehmer für das ganze Jahr zu günstigem Durchschnittspreise. 13771
Geflügelzucht-Genossenschaft Merchingen, Baden.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
9011

Sie
wollen sich bei Bedarf in
Uhren, Goldwaren, Trauringe etc.
von meinen billigen
Preisen 2256
durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lagers überzeugen.
Eigene Werkstätte. Reparaturen billigst.
Ludwig Schmitt
Mannheim
O 6, 4 Heidelbergerstrasse O 6, 4

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Plombierzangen u. Blei.
Nummerotenre. 4135/8

Geldverkehr

Mk. 30 000.—
auf erste Hypothek v. 1. Juli gesucht.
Angebote unt. J. H. 22249 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Mehrere gebrauchte **Pulte und Kassenschränke** abzugeben. 13736
Näheres R 1, 12.

2 Bettstellen mit Rost zu verkaufen. B 2, 4. 22248

Milchhandwagen abzugeben. Meg. J 5, 15. 22213

Ein fast neues Pianino, sow. ein großer Kassenschrank bill. zu verk. G 2, 19/20, Lad. 13171

Stellen finden

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts sucht und empfiehlt 10460
Bureau Gipper, T 1, 15,
Telephon 3247.

Mädchen
per sofort tagsüber gesucht.
13749 L. 10, 9 part.

Ein perfektes Mädchen, welches kochen und alle häuslichen Arbeit. verricht. kann, wird bis 15. Januar gesucht.
22247 L. 14, 15, parterre.

Aeltere Frau gesucht für leichtere häusliche Arbeiten vormittags gegen volle Pens. Näh. L. 9, 17, 1 Tr.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
gesucht für meine Galvanoplastik bei sofortiger Entschädigung. Albert Wolf, Graph. Kunstanstalt, Tattersallstr. 31.
13748

Stellen suchen

Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin.
Offert. unt. W. E. 22977 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Lehrerin sucht möbl. Zimmer in gutem Hause. Nähe Tattersall. Off. u. M. F. 22246 an die Exped. ds. Bl.

Liebhold's Inventur-Verkauf!

Die grösste Anziehungskraft üben die aus einem **Brande** übernommenen, nur aussen **ein bischen angerussten** Waren aus.
Dieselben sind sonst vollständig tadellos, von vorzüglicher Qualität und weit unter dem reellen Wert.

Nur solange die Vorräte reichen

Graue Handtuchzeuge per Meter **45, 35, 25, 18** Pfg.	**Weisse Handtuchzeuge** per Meter **50, 42, 28** Pfg.
Weisse Tischtücher per Stück **2,50, 1,50** Mk.	**Weisse Tischtuchzeuge** per Meter **1.35, 1.10** Mk.
Frottierhandtücher 60/120 cm gross, allerbeste Qualität per Stück **1,20** Mk.	**Abgepaßte Handtücher** per ½ Dtz. **3.75, 2.50, 1.50** Mk.
Weiss gestreift Bettsatin 130 cm breit per Meter **1.25, 95, 75** Pfg.	**Weisse Brokat-Damaste** hochfeine Macco-Ware, 130 cm breit per Meter **1.35** Mk.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, extra schwere Ware per Meter **1.35, 1.20** Mk.	**Weiße Köper-Flanelle** per Meter **75, 65, 55, 45** Pfg.

Grösste Geld-Ersparnis

Denkbar günstige Gelegenheit zum Einkauf von:
Braut-Ausstattungen, Hotels- und Pensions-Einrichtungen.

5 Reise-Collektionen einer ersten Wäsche-Fabrik
3500 Stück weisse Wäsche
25 bis **30 Prozent** unter dem sonstigen Preis.

Sensationell billig!

- Weisse Damenhemden von **75** Pfg. an bis zu den feinsten und elegantesten Fantasie und Madeira-Hemden
- Weisse Damen-Hosen
- Weisse Damen-Jacken
- Weisse hochelegante Garnituren (Hemd und Hose)
- Weisse Untertaillen in überreicher Auswahl
- Weisse Knaben- und Mädchen-Hemden
- Weisse Tragröckchen und weisse Tragkleidchen
- Erstlings-Wäsche

Sensationell billig!

Ferner 1 Partie **farbige Damenhosen** und **farbige Anstandsröcke** enorm billig.
Niemand sollte sich diese aussergewöhnlich günstige Gelegenheit entgehen lassen.

2 Pöstchen verschiedene Trikotagen

Normalhemden
Maccohemden
Trikot-Unterröcke
Normal-Hosen
Futterhosen
nur beste Qualitäten

ohne Rücksicht auf den weit höheren Wert Einheitspreis: **Mk. 1.85**

Untertaillen
Macco-Damen-Jacken
Macco-Kinder-Anzüge (Leib u. Seel)
Ia. Qualitäten

ohne Rücksicht auf den grösstenteils mehr als doppelten Wert Einheitspreis: **75** Pfg.

Eine Partie Reform-Damen-Hosen beste Qualität Mk. 2.45

Sämtliche Artikel sind auf Extra-Tischen ausgelegt.

Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breitestr.

Bureaux.

Schöne 5-Zimmerwohng. m. reichl. Zub. 1. oder 2. Stock ev. auch als Bureau zu verm. Näh. B 6, 23, part. 22793

Läden

R 6, 7
schöner, geräumiger **Laden,** auch als Bureau geeig., nebst 3 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft, Ruitsstr. 18.
13765

Magazine

2 Räume als Lager oder Werkstatt zu verm. Näh. Tattersallstraße 24, 3. Stock. 22800

Zu vermieten.

C 2, 4
Schöne 5-Zimmerwohnung nebst Bade- u. Mädchenzim. u. reichlich. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. Zu erfragen im part. Einzusehen nachm. 2—4 Uhr. 13718

L 15, 2 am Bahnhof, die Wohnung v. Herrn Architekt Sammt, 4 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näheres bei **E. May,** 1 Tr. daselbst. 13458

N 5, 13a 5 Zimmer, Küche u. Zubehör im 3. Stock, ferner 4 Zimmer mit Zubehör im 4. Stock per 1. April zu vm. Näh. im 2. St. 13451

Gabelsbergerstraße 5 (Ecke der Seckenheimerstr.) an freiem Platz, 2. Stock, 3 Zimmer, Küche per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock lks. 22244

Gartenfeldstr. 3
Parterrewohnung 3 Zimmer, Küche u. Werkstatt od. 4 Zim. u. Küche mit Balk. im 2. St. zu verm. Preis 56 ℳ pr. M. 13770

Lanastr. 20 4 Tr.
Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad etc. zu verm. p. 1. April od. früh. Preis 700 ℳ. Näh. daselbst 3 Tr. zu erfr. 22245

Prinz Wilhelmstr. 23
eleg. 7 Zimmer mit Zubeh. u. elektr. Licht zu verm.
Näheres 5. Stock. 22250

Lenaustr. 33
2. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. Zubehör sofort zu verm.
Näheres im Laden oder Fr. Heid, Egellstr. 9. Tel. 3379.
13475

Nähe Rheinstraße neu herger. 2. u. 3. St. je 4 Zimmer m. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. N 2, 5, 3. St. 22889

Meerfeldstr. 62
Neue, moderne 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit großem Mansardenzimmer sofort oder später zu verm.
Näheres parterre. 22972

Ruitsstraße.
Sehr schöne prachtvoll gelegene 4—5 Zim.-Wohnung, 3. Stock, Balkone, elektr. Licht, per 1. April zu verm.
Näheres Ruppprechtstraße 13, 3. Stock links.

Oststadt.
In feinster Wohnlage elegante Wohnung, 8 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör mit elektr. Licht per 1. April zu vermieten.
Näheres Tel. 532. 22181

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, nächstgelegene aus gestattete 5 Zimmer-Wohnung (parterre) mit reichlichem Zubeh., elektr. Licht 2c. evtl. mit großem Garten per sofort oder später zu vermieten. 11795
Näh. parterre. Telephon 4220.

Ruppprechtstrasse
in freier gesund. Lage, nächst Luisenpark, sehr schöne 4 u. 5 Zim.-Wohnungen, Balkon, Bad, elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. 13461
Näh. Nr. 18, 3. Stock links.

Käfertalerstraße 35.
Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder per 1. April zu verm. Tel. 3072. 13678

Ruppprechtstraße 5.
eine Treppe, eleg. Wohnung, 5 Zimmer, gr. Badez. u. Zubehör, per 1. April zu verm.
Näheres part. 13430

Stephanienpromenade 3
Parterre-Wohnung zu vermieten. 4 Zimmer, geschlossene Veranda, Bad, Mansarde, Gartenanteil.
Näheres daselbst 1. St. 10729

Neubau Schimperstr. 4
Schöne, komfortabl. 5 Zimmerwohnungen mit Mansardenzimmer u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm.
Neubau Schimperstr. 8 3. St., schöne, komfortabl. 5 Zim.-Wohn. sof. zu verm.
Am Meßpl., Schimperstr. 2 Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern ferner: 13028
Mittelstr. 4, Meßplatz, 2. St., schöne 5 Zim.-Wohn. m. allem Zub. sof. zu verm.
Näh. zu erfr. **Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.**

Schwetzingerstr. 64.
Schöne, geräum. 3-Zimmerwohnung m. Abschluß per 1. Febr. zu verm. 22195
Näh. bei **Frau Rimbach,** 2. Stock.

Schöne 4-Zimmerwohnung
an ruhige Familie p. 1. April zu vermieten. 13472
Näheres L. 12, 15.

Tattersallstrasse 12
Neubau, elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht 2c. per 1. April zu vermieten. 13287
Näheres Hch. Odenheimer, Q 7, 8. Telephon 6418.

Tattersallstr. 31,
3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13747

Tullastraße 13, 2. Stock,
gegenüb. d. Rosengart. schöne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. zu verm. 22816

Tullastrasse 23
6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm.
Näheres part. 13349

Waldparkstr. 9
Hochparterre und 3 Treppen, nachmoderne 5 Zimmerwohn., sof. od. spät. zu verm. 13706
Näh. Windeckstr. 10, part.

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430. 12172

Werftstraße 19,
Parterrewohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. 23127
Näh. Werftstr. 15, 2. Stock.

Werftstraße 19,
schöne 5-Zimmerwohnung m. freier Aussicht per 1. April zu vermieten. 23126
Näh. Werftstr. 15, 2. St.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermiet. Näh. **Rheinhäuserstraße 20,** 2. St. l. 23141

Sofort zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
Viehhofstr. 3 im Dachstock.
3-Zimmer-Wohnungen
Waldhofstr. 13 u. 13a nächst dem Mchpl. mit Bad u. Zub.
Wirtschaft mit Wohnung
Fabrikstationsstraße 16 mit schönem Nebenzimmer und Flaschenbierabfüllraum.

1 Zimmer mit Küche
per sofort zu verm. 10903
Näheres **Leins,** O 6, 3.

Georg Schollmeier,
Beton-Bau-Geschäft,
Rheinhäuserstraße 3. Fernsprecher 2039 9219

Neckarau.
2. Stock, 4 Zimmer u. Küche zu verm. bis 1. März. 23122
Kaiser Wilhelmstraße 15.

Feudenheim.
Ein neues, gut rentables Wohnhaus wegzugsh. billig zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes. 23133

Seckenheim.
Schöne moderne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speise- u. Vorratskammer nebst Zub., elektr. Licht u. Wasserleitung sowie großem Gartenanteil für nur 45 Mark per Monat, jetzt od. später zu vermieten.
13714 J. Helfrich.

Möbl. Zimmer.

B 7, 9 parterre, in seinem Hause ein nach rückwärts liegendes möbl. Zimmer für 20 Mk. zu vermieten. 22990

D 2, 1 2 Tr., r., groß, schön möbl. Erkerzimmer per sofort zu verm. 13427

D 3, 12, Planken, 3. Stock, hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu vm. 13025

E 5, 1, 3 Tr., möbl. Zimmer per 1. Febr. od. sof. z. v. 22858

G 4, 6, part.
möbl. Zimmer mit separ. Eing. billig zu verm. 22966

H 4, 22, 3 Tr., ein sch. möbl. Zimmer zu verm. 22776

J 7a, 1 4 Tr., h. Hof, möbliertes Zimmer zu vermieten. 22701

K 3, 7, 1 Tr., sch. möbl. Zim. m. Klavierb. zu vm. 22935

K 4, 23 part., schön möbl. Zim. an anst. Frl. z. v. 23137

L 4, 8, 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 22195

L 12, 8 2 Stock, gut möbl. Zimmer m. voller Pens. sof. zu verm. 11965

M 4, 1, 1 Tr., sch. mbl. Zim. m. Pens. sof. z. vm. 23012

N 3, 13a, 2 Tr., fein möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 22932

N 6, 6a, 3 Tr., möbl. Zim. sofort zu verm. 22934

P 7, 9 1 Tr., gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 22930

Q 4, 13|14 möbl. Schlafz. und Salon für nur feinen Herrn zu vm. Engl. spreche. Teleph. Näh. 2 Tr. 22919

Q 4, 22 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 22893

R 7, 26, 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten, eventl. mit Pension. 23015

Gemütliches Heim.
T 6, 27 2 Tr., Friedrichstr. Wohn- u. Schlafz. an Herrn od. Dame sof. zu verm. Aufmerksamste Bedienung. 22802

U 4, 13, 2. Etage lks., Nähe d. Friedrichsbrücke, hübsch möbl. Zimmer per sof. preiswert zu verm. 13433

U 6, 19 (Ecke am Ring), 3. St. lks., groß, sehr g. möbl. Zim. sof. z. v. 22678

Hammstraße 20, part., Nähe Bahnhof Neckarstadt, freundl. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 23119

Parkring 2a, part., Nähe des Schlosses, freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten. 23010

Ruppprechtstraße 13, 3. St.
fein möbl. Zimmer, separat, billig zu verm 22906

Tattersallstr. 27, 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 23017

Schlafstellen.

G 7, 10 1 Tr., große Schlafstelle mit 2 Betten sofort billig zu verm. 18348

Mittag- u. Abendtisch

Speisehaus D 3, 13
(vormals „Blaues Kreuz")
bringt seinen gut bürgerlich. Mittag- und Abendtisch in Empfehlung. Kein Trinkzwang. 22703

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen.
13406 L. 12, 8, 2. St.

MARCHIVUM